

Integriertes
Gemeindeentwicklungskonzept

BIBERACH **2035+**

Gemeinde Biberach

vertreten durch Bürgermeister Jonas Breig

Hauptstraße 27

77781 Biberach

www.biberach-baden.de

In Zusammenarbeit mit

Kommunalkonzept BW GmbH

Jechtinger Straße 9

79111 Freiburg i. Br.

www.kommunalkonzept-gmbh.de

gefördert durch das

Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen

Baden-Württemberg

im Förderprogramm

„Flächen gewinnen durch Innenentwicklung“



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR LANDESENTWICKLUNG UND WOHNEN

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Bürgermeisters	3
-----------------------------------	----------

Was ist ein GEK und warum erarbeiten wir es?

1 Einleitung	8
1.1 Anlass und Zielsetzung	8
1.2 Prozessgestaltung, Methodik und Einbeziehung der Öffentlichkeit	9

Wo stehen Biberach und Prinzbach?

2 Bestandsanalyse	16
2.1 Ziele und Grundsätze der Raumordnung	16
2.1.1 Lage im Raum	16
2.1.2 Siedlungsstruktur	17
2.1.3 Ortsgeschichte	17
2.1.4 Regionalplan	19
2.1.5 Flächennutzungsplan	20
2.1.6 Weitere Städtebauliche Satzungen nach dem Baugesetzbuch	21
2.2 Demografische Entwicklung	22
2.2.1 Entwicklung der Einwohnerzahl	22

2.2.2	Zuwanderungs- und Geburtenbilanz	22
2.2.3	Altersstruktur	24
2.3.	Analyse der Handlungsfelder	28
	Wohnen, Soziales und Gesundheit	28
	Kultur, Freizeit und Tourismus	36
	Gewerbe und Nahversorgung	46
	Mobilität, Klimaschutz, Land- und Forstwirtschaft	54

Wie sieht das Zukunftsbild aus und wie können wir es erreichen?

3	Strategie	64
3.1	Leitbild	64
3.2	Leitziele	66
3.3	Strukturkonzept	69
3.4	Schlüsselprojekte	71

Wie geht es weiter?

4	Fazit und Ausblick	100
	Anlagen	106

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Biberach ist ein „schönes Stück Schwarzwald“ und das soll es auch in Zukunft bleiben. Gleichzeitig steht Biberach – wie die meisten Städte und Gemeinden – vor vielfältigen Herausforderungen. Dazu zählen beispielsweise der Klimawandel, die Flächenknappheit, ein angespannter Wohnungsmarkt, der demografische Wandel, die Energie- und Mobilitätswende sowie der strukturelle Wandel des ländlichen Raums mit all seinen Folgen.

Um auf diese Herausforderungen und die dadurch aufgeworfenen Fragen angemessen reagieren zu können, müssen wir als Gemeinde nach vorne denken. Aus diesem Grund haben wir uns Anfang 2023 gemeinsam auf den Weg gemacht, uns aktiv mit der Zukunft unserer Gemeinde Biberach mit dem Teilort Prinzbach auseinanderzusetzen.

Hierzu haben wir zusammen in einem intensiven Austausch zwischen Bürgerinnen und Bürgern, dem Gemeinde- und Ortschaftsrat und der Verwaltung das Gemeindeentwicklungskonzept „Biberach 2035+“ erstellt. Bei diesem Prozess wurden wir fachlich und kompetent durch die Kommunalkonzept BW GmbH unterstützt.



Mit dem Gemeindeentwicklungskonzept „Biberach 2035+“ liegt uns nun ein langfristiges Zukunftsbild unserer Gemeinde und ein Fahrplan, wie wir dieses erreichen können, vor. Es stellt einerseits eine aktuelle Bestandsaufnahme und den Handlungsbedarf für die Zukunft dar. Andererseits gibt das Konzept die gewünschte Richtung vor, wie sich unsere Gemeinde Biberach mit dem Teilort Prinzbach in den nächsten zehn bis fünfzehn Jahren entwickeln soll und zeigt mit konkreten Schlüsselprojekten Lösungen auf. Es dient somit als Orientierungsrahmen für die zukünftigen politischen Entscheidungen der nächsten Jahre.

Mein Dank gilt allen Mitgliedern des Gemeinde- und Ortschaftsrats, der Gemeindeverwaltung sowie allen Bürgerinnen und Bürgern, die ihre Ideen eingebracht und mit vollem Einsatz die Erstellung des Gemeindeentwicklungskonzepts unterstützt haben. Die Mitwirkungsbereitschaft war sehr positiv und zeigt, dass die Zukunft

unserer Gemeinde vielen Menschen am Herzen liegt. Eine gute Voraussetzung für die Zukunft unserer Gemeinde, denn unsere Ortsentwicklung lebt davon, dass sich möglichst viele aktiv daran beteiligen.

Nicht zuletzt möchte ich mich bei den beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der KommunalKonzept BW GmbH für die kompetente und professionelle Zusammenarbeit bedanken, die durch die nachfolgenden Seiten bestens veranschaulicht wird.

Als Bürgermeister sehe ich das Konzept als Auftrag, die Themen und Projekte gemeinsam mit der Verwaltung und dem Gemeinde- und Ortschaftsrat in den kommenden Jahren anzugehen. Gleichzeitig handelt es sich um ein lebendiges Dokument, das wir in regelmäßigen Abständen und im Austausch mit den Bürgerinnen und Bürgern fortschreiben müssen, um auf aktuelle Entwicklungen reagieren zu können und Biberach fit für die Zukunft zu machen.

Packen wir es an!

Es grüßt Sie herzlichst,



Ihr Bürgermeister
Jonas Breig

1 Einleitung



Abb. 1: Luftbild Biberach (Quelle: Gemeinde Biberach)

1 Einleitung

1.1 Anlass und Zielsetzung

Die Gemeinde Biberach hat sich im Jahr 2022 dazu entschlossen, ein Gemeindeentwicklungskonzept (GEK) für Biberach und Prinzbach mit umfassender Beteiligung der Bürger_innen zu erstellen. Nach erfolgreicher Antragsstellung beim Landesförderprogramm „Flächen gewinnen durch Innenentwicklung“ erfolgte der Startschuss für das GEK in der Gemeinderatssitzung am 27. Februar 2023 durch die Beauftragung der KommunalKonzept BW GmbH.

Biberach steht vor vielfältigen Herausforderungen. Dazu gehören beispielsweise der Klimawandel, Flächenknappheit, ein angespannter Wohnungsmarkt, der demografische Wandel und die Energie- und Mobilitätswende. Ein GEK stellt einen Leitfaden dar, der die Gemeinde im Umgang mit den unterschiedlichen Herausforderungen unterstützen soll und somit hilft, die zukünftige Entwicklung der Gemeinde zu steuern. Es ist ein wichtiger Schritt, um langfristige Ziele zu setzen und sicherzustellen, dass die Gemeinde eine nachhaltige und ausgewogene Entwicklung erfährt. Außerdem ist ein solches Konzept eine der Voraussetzungen, um anschließend in Förderprogramme, wie beispielsweise die Städtebauförderung, aufgenommen zu werden.

In einem GEK werden unterschiedliche Themen wie Mobilität, Umwelt, Wohnen, Wirtschaft, Bildung und Tourismus analysiert und verschie-

dene Perspektiven eingenommen. Aus diesem Grund spricht man auch von einem integrierten, ganzheitlichen Konzept.

Gemeindeentwicklungskonzepte tragen dazu bei, den Dialog zwischen den Bürger_innen, der Kommunalverwaltung, dem Gemeinderat und anderen relevanten Akteur_innen wie Unternehmen oder zivilgesellschaftlichen Organisationen zu fördern. Eine breite Beteiligung und die Einbindung der unterschiedlichen Interessen sollen dazu beitragen, dass die Bedürfnisse und die Expertise der Bürger_innen und weiterer Akteur_innen berücksichtigt werden und ein gemeinsames Verständnis der zukünftigen Entwicklung der Gemeinde geschaffen wird.

Dabei werden Zusammenhänge zwischen wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Herausforderungen benannt und Zielkonflikte herausgearbeitet. Durch die Erarbeitung von konkreten Maßnahmenvorschlägen und deren Priorisierung erhält die Gemeinde einen Handlungsrahmen für die kommenden 10 bis 15 Jahre, der die finanziellen, personellen und zeitlichen Ressourcen der Gemeinde berücksichtigt. Es handelt sich bei einem GEK nicht um ein rechtlich bindendes Konzept, sondern um ein informelles Planungs- und Steuerungsinstrument, welches sich die Gemeinde durch entsprechende Ratsbeschlüsse selbst auferlegt. Das GEK zielt darauf ab, eine lebenswerte und attraktive Gemeinde zu schaffen, die den Bedürfnissen und Anforderungen der Einwohner_innen entspricht und die gleichzeitig auf

die Anforderungen der Zukunft vorbereitet ist.

1.2 Prozessgestaltung, Methodik und Einbeziehung der Öffentlichkeit

Das GEK Biberach und Prinzbach 2035+ wurde gemeinsam mit den Bürger_innen, dem Gemeinderat Biberach, dem Ortschaftsrat Prinzbach, der Gemeindeverwaltung und der KommunalKonzept BW GmbH erarbeitet. Viele einzelne Schritte, Abstimmungen, Diskussionen und Veranstaltungen waren notwendig, um dieses Konzept für Biberach und Prinzbach zu erstellen. Der Prozess war gekennzeichnet von großem Interesse und hohem Engagement. Dies stellt eine Grundvoraussetzung für ein erfolgreiches GEK dar und ist ein Garant dafür, dass das Konzept in den nächsten Jahren auch umgesetzt wird.

In einer Auftaktveranstaltung im Rahmen der Gemeinderatssitzung am 27. Februar 2023

wurden vom Projektteam der KKBW die Ziele und der grobe Ablauf dem Gemeinderat und der Öffentlichkeit vorgestellt.

Der GEK-Prozess teilt sich auf in drei Phasen (Siehe Abb. 2).

Phase 1: Orientierung

In dieser Phase wurden Informationen und Grundlagen über Biberach und Prinzbach zusammengestellt, um einen möglichst umfassenden Überblick über den Ist-Zustand der Gemeinde zu erhalten. Fachlich baut das GEK auf vorhandenen städtebaulichen Konzepten, der Bauleitplanung und dem Regionalplan, bereits getroffenen Gemeinderatsbeschlüssen und amtlichen Statistiken und Prognosen sowie auf aktuellen Grundlagen der bundesweiten Stadtentwicklungspolitik, wie der 2020 verabschiedeten „Neuen Leipzig Charta“, auf. Die Erkenntnisse wurden bei intensiven Ortsbegehungen mit fotografischer Bestandsaufnahme vertieft und erweitert und anschließend in

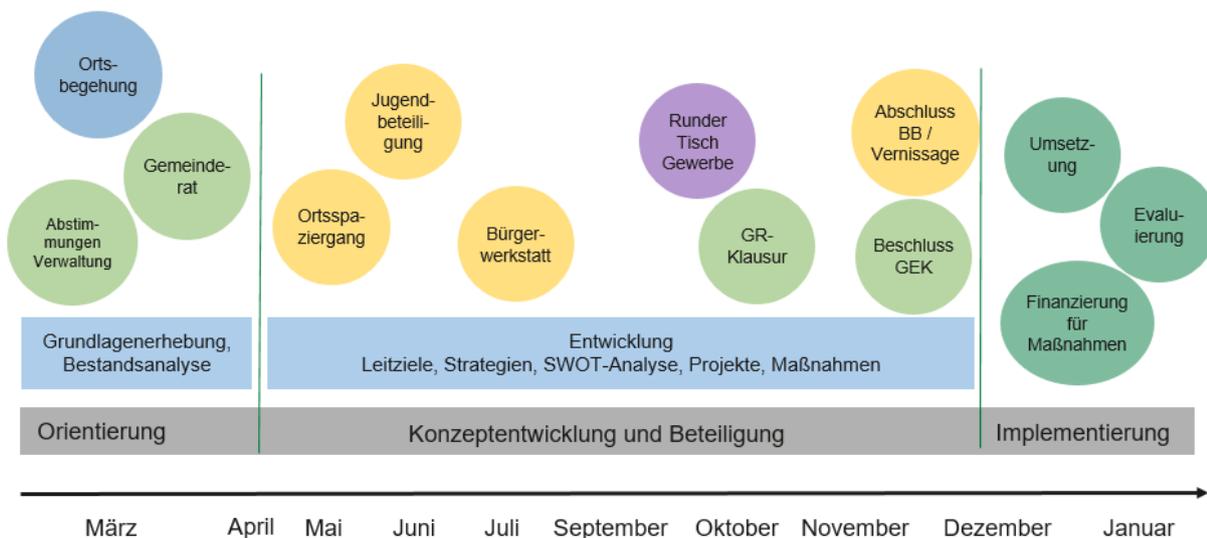


Abb. 2: Übersicht Prozess des GEK (Quelle: KKBW)

Plänen und Texten aufbereitet.

In dieser Phase fanden neben ausführlichen Gesprächen mit der Verwaltung auch eine kleine Klausurtagung mit dem Gemeinderat und Ortschaftsrat statt. Die Räte gaben dort dem Projektteam der KKBW ihre Erwartungen an das GEK mit auf den Weg und regten konkrete Projekte, Ziele und Maßnahmen an, die in Biberach und Prinzbach zukünftig in den Fokus genommen werden sollen.

Für das GEK wurden nach der ersten Orientierung folgende vier Handlungsfelder und dazugehörige Querschnittsthemen definiert (Siehe Abb. 3).

In Phase 1 wurde zur ersten Einbeziehung der

Öffentlichkeit auf dem Ostermarkt in Biberach am 8. April 2023 ein sogenannter „stiller Stand“ eingerichtet. Die Bürger_innen konnten sich in aller Ruhe über die Ziele des GEKs informieren und hatten die Möglichkeit mit Karten erste Ideen und Anregungen, aber auch Kritik zu formulieren.

Phase 2: Konzeptentwicklung und Beteiligung der Öffentlichkeit

In Phase 2 lag der Schwerpunkt auf der Entwicklung von Leitzielen und Strategien für Biberach und Prinzbach sowie auf daraus folgenden konkreten Projekten und Maßnahmen. Begleitet wurde die fachlich-inhaltliche Entwicklung durch verschiedene partizipative Formate für die Bürger_innen, den Gemeinderat sowie die

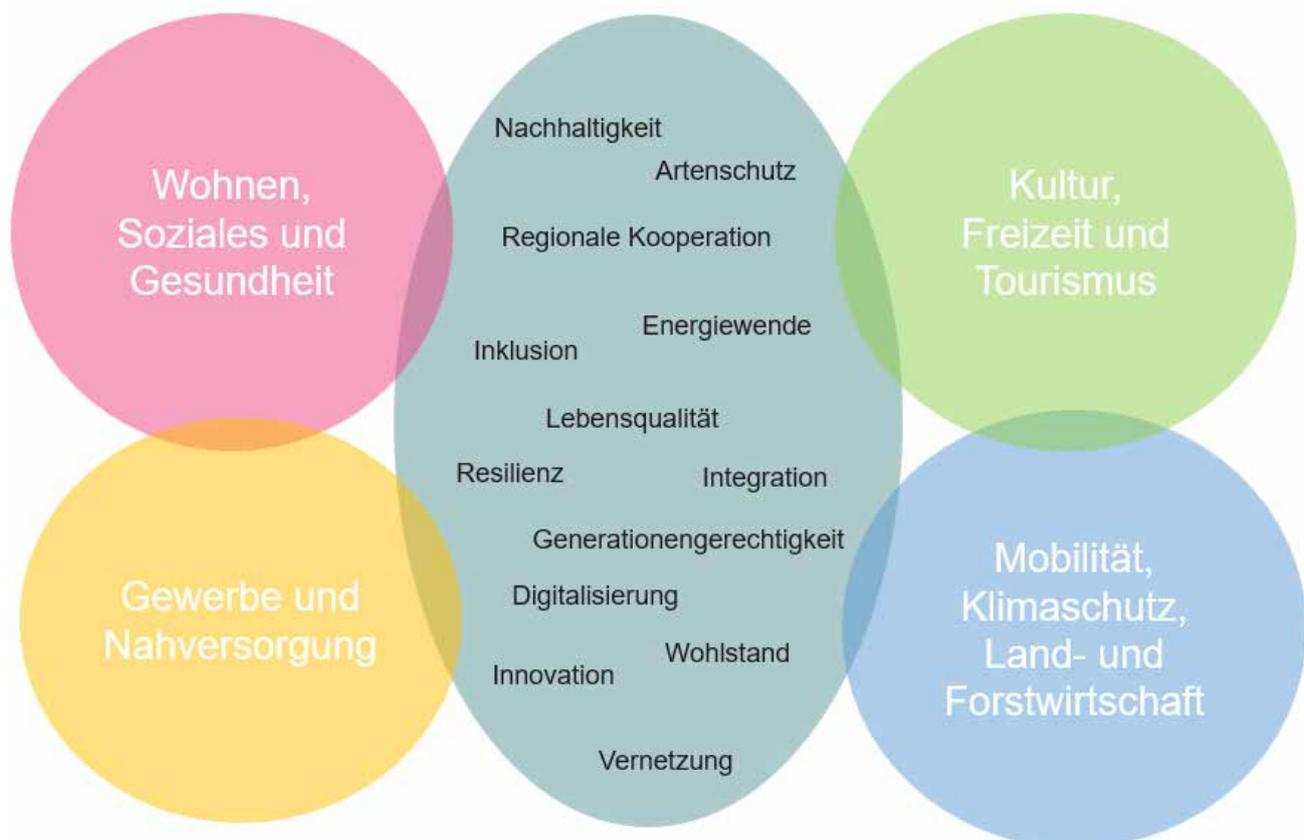


Abb. 3: Die vier Handlungsfelder des GEK und die Querschnittsthemen (Quelle: KKBW)

Gewerbetreibenden.

Die Bürger_innen aus Biberach und Prinzbach wurden aktiv an der Erstellung des Entwicklungskonzepts beteiligt. Sie haben umfassende Kenntnisse über die örtlichen Gegebenheiten und deren Entwicklungsgeschichte und können maßgebliche Impulse für die zukünftige Entwicklung des Gemeindelebens und für die Infrastruktur geben. Durch die Beteiligung werden zudem Entscheidungsprozesse nachvollziehbar. Dies stärkt nicht nur den Zusammenhalt innerhalb der Gemeinde, sondern erhöht auch das Verständnis und die Akzeptanz für die gemeinsam entwickelten Leitlinien und Maßnahmen. Durch diese ganzheitliche, gebietsbezogene und interdisziplinäre Betrachtungsweise kann die Gemeinde mit ihrem Ortsteil umfassend beleuchtet werden.

Zur Einbeziehung der Sichtweisen, Meinungen und Ideen der Bürger_innen wurde ein Beteiligungsprozess konzipiert und durch Flyer, Soziale Medien und Plakataktionen auf die einzelnen Veranstaltungen aufmerksam gemacht. In verschiedenen Beteiligungsformaten wurden die Bürger_innen nach ihren Meinungen und Ideen gefragt und traten in Austausch miteinander.

Die ganztägige Auftaktveranstaltung am 6. Mai 2023 wurde in Form eines Gemeindepaziergangs mit Rundgängen durch Biberach und Prinzbach durchgeführt. Insgesamt nahmen ca. 35 Bürger_innen in Biberach teil, die in drei Gruppen aufgeteilt wurden und fünf

Stationen besuchten. In Prinzbach nahmen ca. 17 Bürger_innen an dem Rundgang mit drei Stationen teil. An jeder Station wurde von lokalen Expert_innen ein kurzer Inputvortrag zu verschiedenen Themen gegeben. Anschließend hatten die Teilnehmer_innen die Möglichkeit sich auszutauschen und ihre Anregungen schriftlich festzuhalten.

Die Jugendlichen wurden zu einer eigenen Veranstaltung am 25. Mai 2023 im Rahmen der „Politik und Pizza“-Reihe eingeladen, um ihre Ideen und Anregungen zu diskutieren und festzuhalten. Mit insgesamt 12 Jugendlichen war das Interesse an der zweistündigen Jugendbeteiligung groß. Die Veranstaltung war in drei Phasen aufgeteilt, in denen die Jugendlichen einbringen konnten, was sie an ihrer Gemeinde mögen, was sie stört und welche Ideen und Wünsche sie für die Zukunft haben.

Das Kernstück des Beteiligungsprozesses stellte die ganztägige Bürgerwerkstatt am 1. Juli 2023 dar. Die ca. 25 Teilnehmer_innen wurden in drei Gruppen aufgeteilt und arbeiteten zu unterschiedlichen Themen. Zunächst ging es darum, Stärken und Schwächen in den jeweiligen Themenfeldern festzuhalten. Anschließend folgte eine Visionsphase, in der die Teilnehmer_innen sich vorstellten, wie die Gemeinde im Jahr 2035 aussieht. Zum Schluss wurden gemeinsam konkrete Ziele und Maßnahmen erarbeitet und durch Punkte eine Priorisierung vorgenommen.

Als letzte Beteiligungsveranstaltung fand am 5. Oktober 2023 ein Runder Tisch zum Thema

Gewerbe statt. Dabei konnten die Bedarfe, Ideen und Sichtweisen der Gewerbetreibenden aufgenommen werden.

Die Ergebnisse der Beteiligungsveranstaltungen wurden in die Bestandsanalyse des GEKs eingearbeitet und flossen auch in die Ausarbeitung der Leitziele und der Maßnahmenvorschläge mit ein.

In der Klausurtagung mit Gemeinderat und Ortschaftsrat wurden die aus der fachlich-inhaltlichen Analyse sowie der vielen engagierten Beiträge der Bürger_innen entstandenen Ziele und Projekte am 20. Oktober 2023 vorgestellt. In intensiven Diskussionen wurden diese erörtert und ergänzt. Abschließend trafen der Gemeinde- und Ortschaftsrat die Entscheidung darüber, welche der Projekte priorisiert umgesetzt werden sollen.

Phase 3: Implementierung

Nach Abschluss der Erstellung des GEKs steht für die Gemeinde mit der Implementierungsphase die Umsetzung der Strategien, Ziele und Maßnahmen an. Der GEK-Prozess ist folglich nicht abgeschlossen, sondern geht in die konkrete Umsetzung. Dabei ist es sinnvoll, alle ein bis zwei Jahre den Stand der Umsetzung zu evaluieren und zu prüfen, welche Ziele bereits erreicht wurden, welche Projekte als nächstes umgesetzt werden sollen und ob sich die Rahmenbedingungen möglicherweise geändert haben. Eine generelle Fortschreibung des GEKs ist nach 15 Jahren zu empfehlen.

2 Bestandsanalyse



Abb. 4: Luftbild Prinzbach (Quelle: Gemeinde Biberach)

2 Bestandsanalyse

2.1 Ziele und Grundsätze der Raumordnung

2.1.1 Lage im Raum

Die Gemeinde Biberach liegt im Ortenaukreis im mittleren Schwarzwald und wird von der Kinzig durchflossen. An diesem Punkt treffen mehrere Seitentäler aufeinander, welche die Landschaft entscheidend prägen. Der Fluss

Kinzig fließt westlich des Kernortes Biberach und trennt den Kernort vom Ortsteil Prinzbach. Weitere relevante Gewässer sind der Emmersbach, der Prinzbach sowie der Mühlbach. An die Gemeinde grenzen Gengenbach im Norden, Zell am Harmersbach im Osten, Steinach und Schuttertal im Süden sowie Seelbach und Friesenheim im Westen.

Biberach gehört zum Regierungsbezirk Freiburg. Das Mittelzentrum Lahr ist von Biberach in etwa 15 km zu erreichen. Das Oberzentrum Offenburg liegt 20 km, Freiburg 55 km entfernt

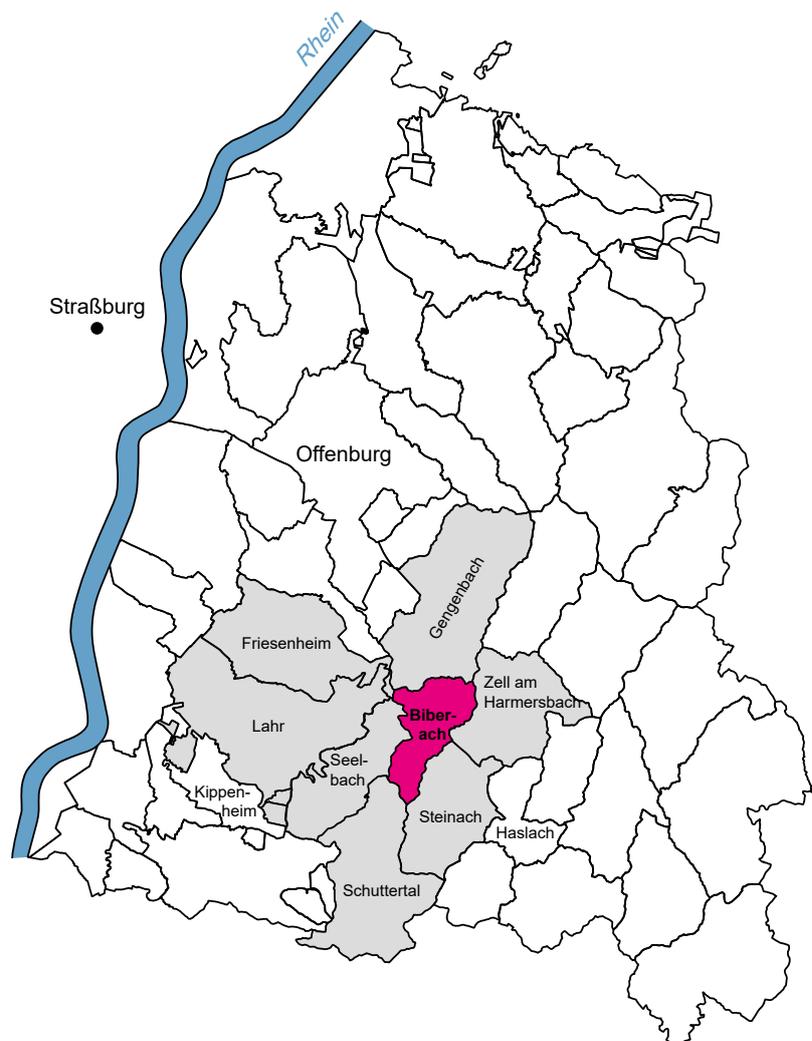


Abb. 5: Lage Gemeinde Biberach (Quelle: KKBW)

von Biberach. Die Gemeinde hat eine Gesamtgröße von 2.239 ha.

2.1.2 Siedlungsstruktur

Der Kernort Biberach weist zwar eine kompakte Siedlungsstruktur auf, innerhalb derer jedoch vereinzelt größere Grünflächen liegen, welche derzeit unterschiedlich intensiv zu landwirtschaftlichen Zwecken genutzt werden. Diese stellen damit innerörtliche Nachverdichtungspotentiale dar.

Mitten durch den Siedlungskörper von Biberach verläuft die Bahntrasse in Nord-Süd-Richtung und stellt damit eine erhebliche Trennung dar. Biberach verfügt jedoch über einen zentral im Ort gelegenen Bahnhof. Die Querung der Gleise wird durch die Unterführungen der Brucherstraße und der Bahnhofstraße sowie durch die Brücke der L 94 auch für den motorisierten Individualverkehr ermöglicht. Am Bahnhof in Biberach teilen sich die Gleise in zwei Trassen auf, weshalb ein Bahnanschluss sowohl nach Offenburg und Haslach wie auch nach Oberharmersbach besteht. Entlang dieser Gleise hat sich im Süden des Kernortes Biberach eine Gewerbeagglomeration gebildet. Die Erschließung des Gewerbegebiets erfolgt hauptsächlich über die L 94.

Östlich der Bahngleise ist vor allem Wohnnutzung mit kleinteiliger Körnung vorhanden. Diese bestehen in großen Teilen aus Einfamilien-, Doppel- und Reihenhäusern, wie sie typisch für Siedlungserweiterungen der Nachkriegsjahre sind. Westlich der Gleise sind insbesondere

entlang der Hauptstraße gemischte Nutzungen und Einzelhandelsbesatz vorzufinden. Auch die zentralörtlichen Funktionen wie Grundschule und Verwaltung sind in den historischen Strukturen der Gemeinde verortet. Die Hauptstraße dient zudem als Hauptquerung des westlich verlaufenden Flusses Kinzig. Dieser wurde zu Hochwasserschutzzwecken und dem Bahnbau im 19. Jahrhundert begründet.

Der Ortsteil Prinzbach ist südwestlich des Kernortes Biberach gelegen und befindet sich in einem Seitental. Er verfügt über einen eigenen Ortschaftsrat und ist über die B 415 erreichbar. Der dortige dörfliche Charakter wird vor allem durch die lockere Bebauungsstruktur mit Höfen und Scheunen unterstrichen.

Auf der restlichen Gemarkungsfläche sind verstreute weitere von der kompakten Siedlungsstruktur losgelöste Höfe, Weiler und Zinken, beispielsweise entlang des Emmersbach, vorhanden.

2.1.3 Ortsgeschichte

Biberach und Prinzbach haben unterschiedliche Entwicklungsgeschichten, obwohl sie geografisch nicht weit entfernt voneinander liegen.

Der Gründungszeitraum für Prinzbach wird zwischen 1100 und 1200 geschätzt. Die erste urkundliche Erwähnung erfolgte im Jahr 1257 im Zusammenhang mit einem großen Silbererzfund in Prinzbach. Der Ort entwickelte sich zu einer Bergstadt mit wohlhabenden Bürger_

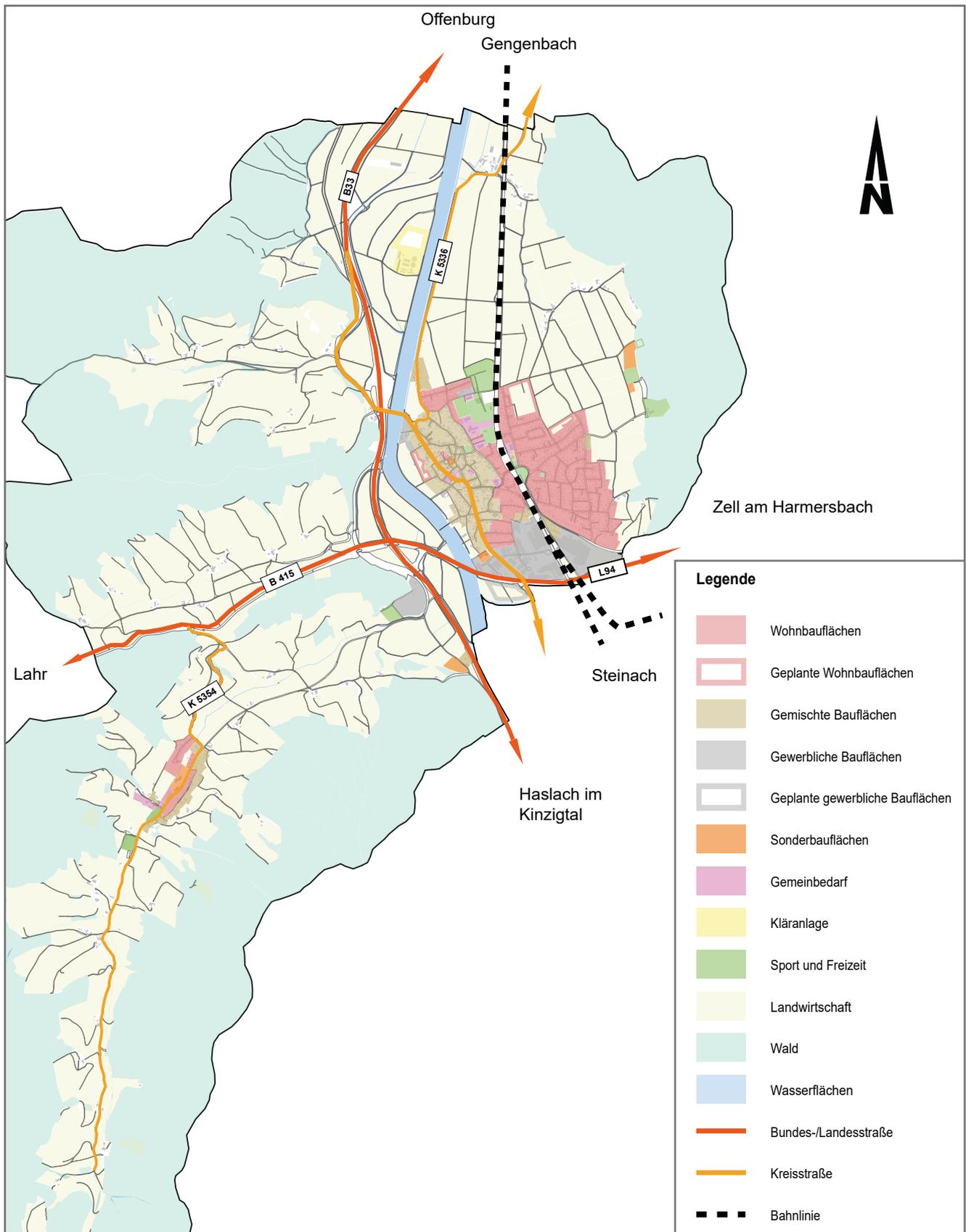


Abb. 6: Siedlungsstruktur (Quelle: KKBW)

innen, vor Angriffen geschützt durch eine 10 m hohe Stadtmauer. Nachdem der Silberertrag bis ins 15. Jahrhundert wieder nachgelassen hatte, entwickelte sich Prinzbach zu einem Bauern- dorf und war zeitweise als Heilbad bekannt.

Die erste urkundliche Erwähnung Biberachs geht auf das 13. Jahrhundert zurück. Mehrere Jahrhunderte lang gehörte Biberach zur Stadt Zell am Harmersbach und übte für diese das Wasser- und Straßenzollrecht aus. Durch seine Lage an der Kinzig war Biberach ein wichtiger Ort für die Kinzigflößerei, um das Holz aus den Tälern zu transportieren. Die Flößerei endete um 1900 mit dem Bau der Eisenbahn. Anfang des 19. Jahrhunderts fielen Zell und Biberach an das Großherzogtum Baden und Biberach wurde in die Selbstständigkeit entlassen.

Prinzbach wurde einige Jahre später ebenfalls badisch und gehörte zum Landkreis Lahr,

während Biberach zum Landkreis Wolfach gehörte. Der Zusammenschluss zu einer Gesamtgemeinde erfolgte im Jahre 1974 mit der Eingemeindung Prinzbachs. Ab den 1950er Jahren wurde Prinzbach aufgrund seiner landschaftlich reizvollen Lage zu einem gerne besuchten Ferienort. Seit 1981 ist die Gemeinde ein staatlich anerkannter Erholungsort.

Biberach gehört seit 1974 der Vereinbarten Verwaltungsgemeinschaft Zell am Harmersbach an, zu der außerdem noch die Gemeinden Nordrach und Oberharmersbach gehören.

2.1.4 Regionalplan

Die Regionalplanung stellt das Bindeglied zwischen der Landesplanung und der kommunalen Gemeindeentwicklung dar und soll Ziele der Raumordnung in den einzelnen Regionen konkretisieren. Die Gemeinde Biberach ist im Regionalplan der Region Südlicher Oberrhein

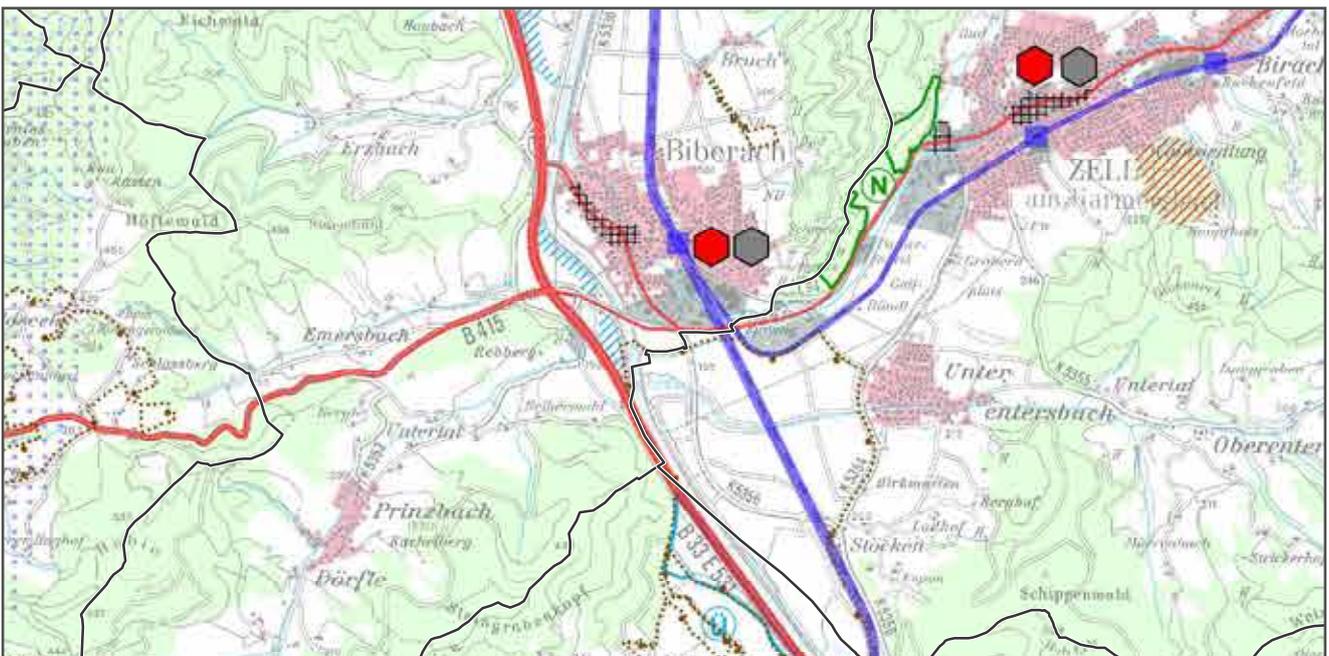


Abb. 7: Ausschnitt aus dem Regionalplan (Quelle: Regionalverband Südlicher Oberrhein)

gemeinsam mit der Nachbargemeinde Zell am Harmersbach als Unterzentrum ausgewiesen. Als Unterzentrum zeichnet sich die Gemeinde durch überörtliche Einrichtungen und durch das Angebot von Dienstleistungen sowie Arbeitsplätzen zur Versorgung des näheren Umfelds aus. Dazu gehören beispielsweise weiterführende Schulen oder Fachärzte. Sie befindet sich zudem als ländlicher Raum im engeren Sinne an der Landesentwicklungsachse „Offenburg – Gengenbach – Biberach – Haslach im Kinzigtal/Hausach/Wolfach – Hornberg (– Villingen-Schwenningen)“ und ist daher als Siedlungsbereich für Wohnen und Gewerbe deklariert. Damit ist Biberach eine Gemeinde mit verstärkter Siedlungstätigkeit für die Funktion Wohnen und Gewerbe, wodurch es ihr erlaubt ist, zur Bestimmung der Flächenbedarfe über den Eigenbedarf hinaus Flächen auszuweisen. Entlang der Hauptstraße ist im Regionalplan ein Vorbehaltsgebiet für

zentrenrelevante Einzelhandelsgroßprojekte eingezeichnet.

Westlich der Kinzig weist der Regionalplan ein Vorranggebiet für den vorbeugenden Hochwasserschutz ohne HQ100-Ausnahmevorbehalt aus. Zwischen Biberach und Zell am Harmersbach sind zwei Schutzgebiete für Waldschutzgebiete (Schonwald) sowie ein Natura-2000-Gebiet vorhanden, wobei lediglich letzteres auf der Gemarkung der Gemeinde Biberach liegt. Grünzüge oder Grünzäsuren sind nicht eingetragen. Im Rahmen der Maßnahmen zur Energiewende sind die Gewanne Kambacher Eck/Katzenstein als Vorranggebiete mit einer Größe von 89 ha für Standorte regionalbedeutsamer Windkraftanlagen im Regionalplan enthalten.

2.1.5 Flächennutzungsplan

Ein Flächennutzungsplan (FNP) ist ein formel-

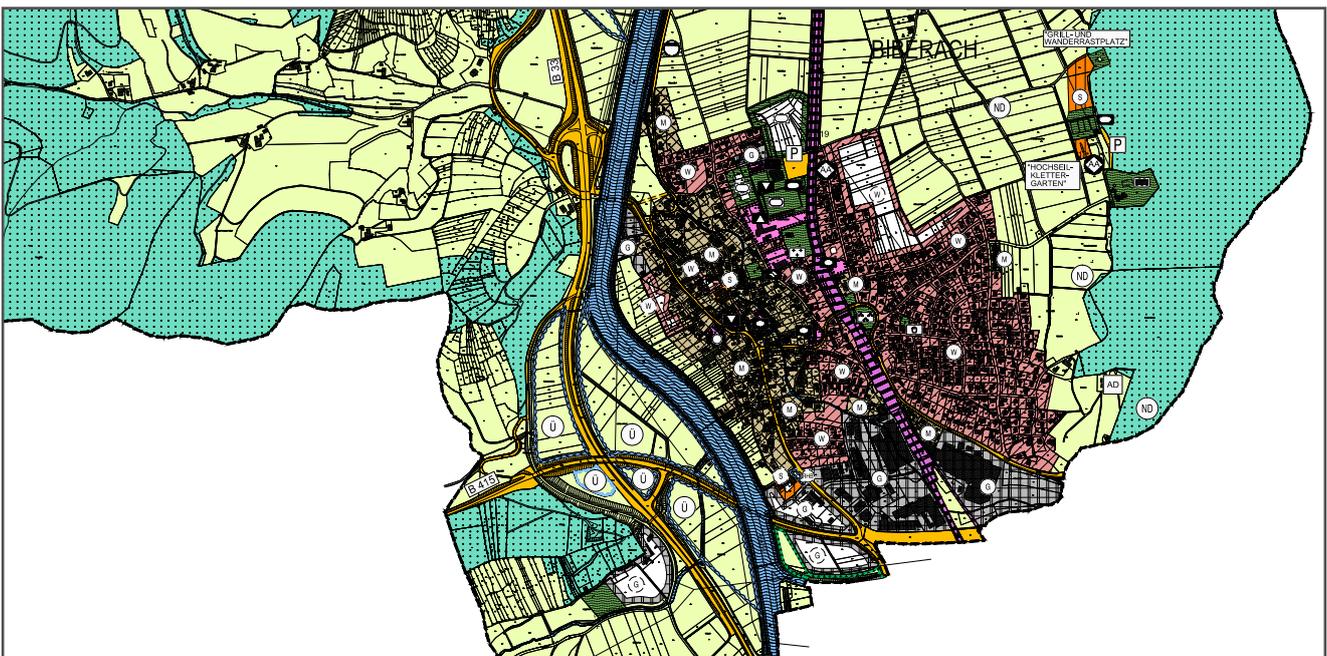


Abb. 8: Ausschnitt aus dem Flächennutzungsplan für die Gemarkung Biberach (Quelle: Gemeinde Biberach)

les Planungsinstrument für Verwaltungen. Als vorbereitender Bauleitplan ist er behördenverbindlich. Ein FNP soll auf eine überschaubare Zeit die Art der Bodennutzung für die städtebauliche Entwicklung einer Gemeinde leiten. Hierfür wird ein Planungszeitraum von etwa 10 bis 15 Jahren berücksichtigt. Das Zieljahr für den FNP ist mit dem Jahr 2010 angegeben, womit eine Fortschreibung zeitlich anstehen würde.

Der aktuell rechtswirksame FNP für die vereinbarte Verwaltungsgemeinschaft Zell am Harmersbach, bestehend aus den Gemeinden Biberach, Nordrach, Oberharmersbach und Zell am Harmersbach, wurde am 18.03.1999 festgestellt und nach der Genehmigung durch das Regierungspräsidium mit der Bekanntmachung vom 15.05.1999 rechtswirksam.

In der Begründung des FNP wurde darauf hingewiesen, dass sich die weitere gewerbliche Entwicklung auf den Gemarkungen Biberach und Prinzbach schwierig gestaltet. Es waren zu dem Zeitpunkt bereits keine gewerblichen Bauflächen mehr vorhanden. Darüber hinaus befinden sich einige unbebaute Grundstücke nicht im Eigentum der Gemeinde und Tauschversuche der Gemeinde waren bisher nicht erfolgreich. Bei der Neuausweisung von gewerblichen Bauflächen gibt es verschiedene Einschränkungen wie beispielsweise die ausgewiesenen Überschwemmungsgebiete auf beiden Seiten der Kinzig. Anfragen von ortsansässigen Betrieben mussten daher abgelehnt werden und auch eine Neuansiedlung von

Betrieben war nicht möglich.

Seit dem Erlangen der Rechtswirksamkeit wurde der FNP bereits vier Mal geändert. Mit Stand August 2023 sind im aktuell rechtswirksamen Flächennutzungsplan noch 6,375 ha unbebaute Wohnbauflächen für die Ausweisung neuer Baugebiete dargestellt. Gemischte Bauflächen, die sowohl dem Wohnen als auch dem Gewerbe dienen können, sowie gewerbliche Bauflächen stehen aktuell keine zur Verfügung.

Für Gemeinbedarfseinrichtungen und Sondernutzungen stehen noch 4,75 ha zu Verfügung, wobei 3,85 ha auf eine Fläche zur Erweiterung der Kläranlage entfallen. Besonderheit des FNP der vereinbarten Verwaltungsgemeinschaft ist das interkommunale Gewerbegebiet auf der Gemarkung von Zell a. H.

2.1.6 Weitere Städtebauliche Satzungen nach dem Baugesetzbuch

2.1.6.1 Vorkaufsrechtssatzungen

Auf den Gemarkungen Biberach und Prinzbach bestehen keine Vorkaufsrechtssatzungen.

2.1.6.2 Sanierungsgebiete

Aktuell ist in Biberach kein Sanierungsgebiet förmlich festgelegt. Die Gemeinde pflegt jedoch die Tradition erfolgreicher Städtebaumaßnahmen. So wurde die Gemeinde Biberach im Jahr 1998 mit dem Sanierungsgebiet „Neue Ortsmitte“ in das Landessanierungsprogramm (LSP)

aufgenommen. Im Rahmen dessen wurden umfangreiche Maßnahmen zur Neugestaltung der Ortsmitte in Biberach unternommen, welche von partizipativem Ansätzen und einem städtebaulichen Wettbewerb begleitet wurden. Im Rahmen der Städtebauförderung konnte die Gemeinde einen strategisch wichtigen Grunderwerb tätigen, um die Realisierung eines Senioren-Pflegeheimes zu ermöglichen. Darüber hinaus wurde das Rathaus sowie das gegenüberliegende Museum saniert und mittels neu gestaltetem Rathausplatz verbunden. Im Jahre 2013 wurde die neue Ortsmitte offiziell eingeweiht. Die Gesamtmaßnahme konnte im Jahr 2015 erfolgreich abgeschlossen werden.

2.2 Demografische Entwicklung

2.2.1 Entwicklung der Einwohnerzahl

Laut den offiziellen Statistiken des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg hatte die Gemeinde Biberach am 31. Dezember 2021 insgesamt 3.730 Einwohner_innen. Seit den 1980er Jahren kann die Gemeinde ein fast kontinuierliches Wachstum verzeichnen (Abb. 9).

Laut der aktuellen Bevölkerungsvorausberechnung wird die Einwohnerzahl von Biberach bis 2030 voraussichtlich auf 3.869 (+3,7%), bis 2035 auf 3.916 (+5%) und bis 2040 auf 3.950 (+5,9%) Einwohner ansteigen.

Ohne Zuwanderung über die Gemeindegrenze hinweg würde die Einwohnerzahl Biberachs aufgrund des negativen Geburtssaldos bis 2030 auf 3.646 Einwohner und bis 2040 auf 3.537 Einwohner sinken.

Die dargestellten Prognosen dienen als grobe Orientierung. Politische Entscheidungen, hohe Wohnkosten in Städten, weltweite Krisen, die Lebensqualität und Attraktivität der Gemeinde Biberach sowie die Wirtschaftslage in der Region können Einfluss auf die Bevölkerungsentwicklung haben.

2.2.2 Zuwanderungs- und Geburtenbilanz

Die beiden zentralen Komponenten der demografischen Entwicklung sind die natürliche Bevölkerungsentwicklung (Lebendgeborene und Verstorbene) sowie Wanderungsbewegungen (Fort- und Zuzüge).

Die natürliche Bevölkerungsentwicklung beschreibt den Saldo aus der Anzahl der Lebendgeborenen und Gestorbenen (Abb. 10).

In den 1980er Jahren bis in Mitte der 1990er Jahre gab es in der Gemeinde Biberach deutlich mehr Lebendgeborene als Gestorbene und damit eine rege natürliche Bevölkerungsentwicklung.

Seit den 2000er Jahren ist der Saldo zurückgegangen, aber insgesamt noch leicht positiv – im Gegensatz zu vielen anderen Kommunen im Schwarzwald, wo dieser Wert deutlich

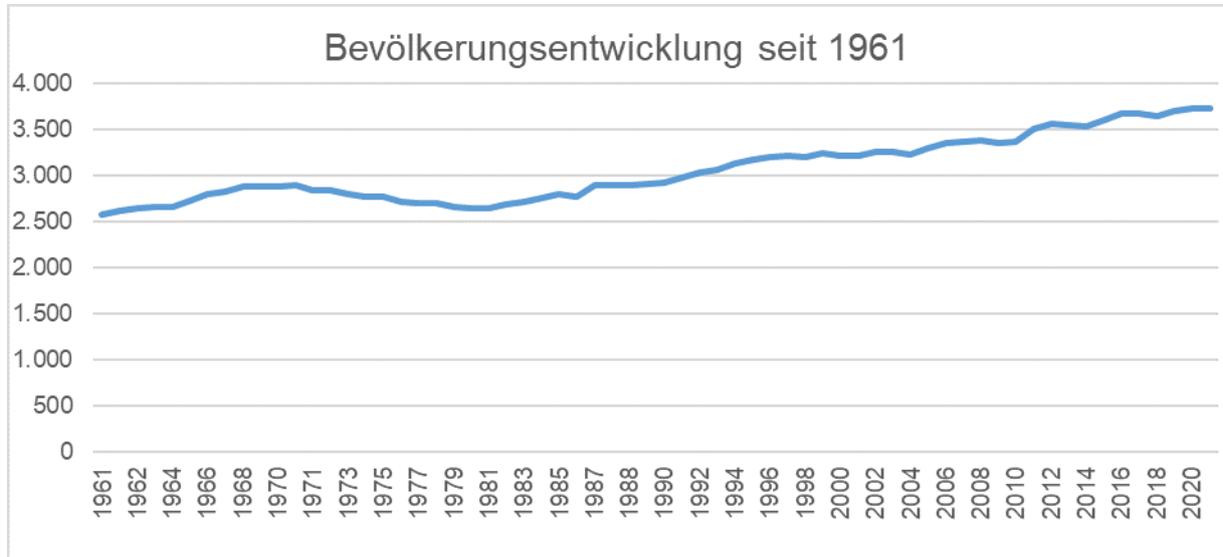


Abb. 9: Bevölkerungsentwicklung in Biberach und Prinzbach 1961 bis 2021 (Quelle: Statistisches Landesamt BW; Grafik: KKBW)

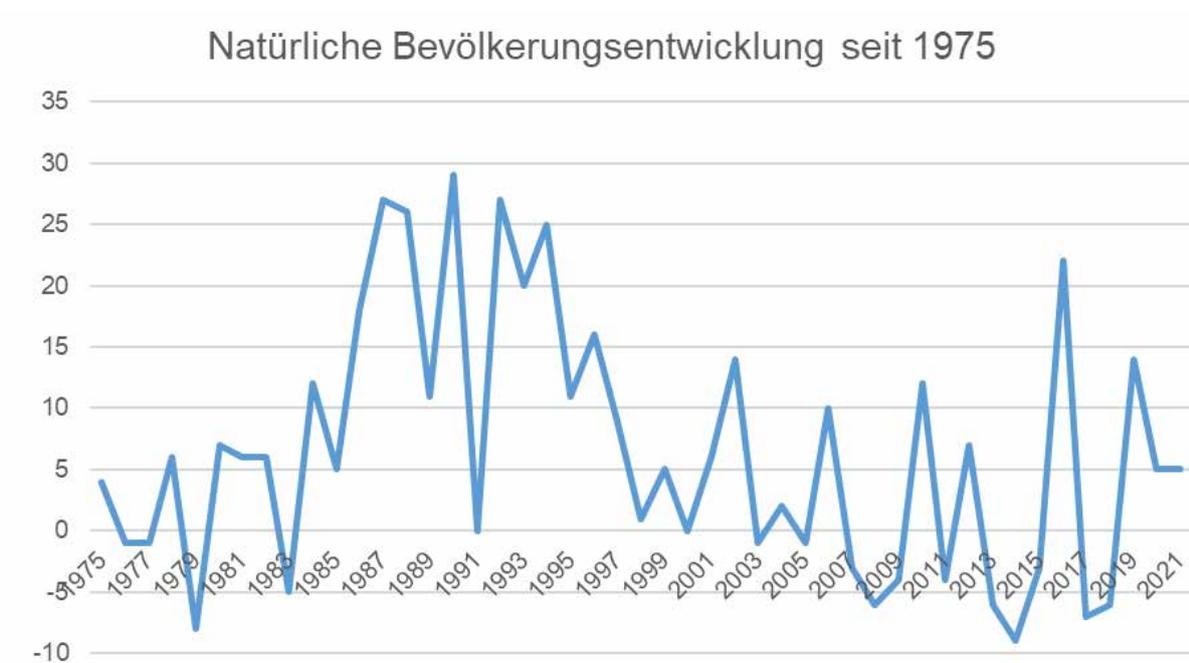


Abb. 10: Natürliche Bevölkerungsentwicklung (Quelle: Statistisches Landesamt BW; Grafik: KKBW)

negativ ist. Dennoch wird erkennbar, dass das Bevölkerungswachstum von Biberach mit +219 Einwohnern im Zeitraum zwischen 2011 und 2021 überwiegend durch Zuzüge entstanden ist.

Der zweite demografische Faktor sind die Wanderungsbewegungen, also die Fort- und Zuzüge. Der Wanderungssaldo berechnet sich aus der Differenz aus Zu- und Wegzügen (Abb. 11).

Die Bevölkerungsentwicklung von Biberach wird insbesondere durch die Zuwanderung bestimmt. Zwar sind in den 1970er Jahren leichte Abwanderungstendenzen erkennbar, die jedoch durch den insgesamt positiven Wanderungssaldo ab 1998 nicht nur ausgeglichen, sondern auch positiv wurden, obwohl sich Jahre mit Abwanderung und Zuwanderung abwechseln. Insgesamt hat Biberach über die

Jahrzehnte einen positiven Wanderungssaldo.

2.2.3 Altersstruktur

Der Trend des demographischen Wandels ist auch in Biberach zu erkennen. So ist das Durchschnittsalter der Einwohner_innen von 39 Jahren aus dem Jahr 2000 auf den Wert von 43,6 Jahren in 2021 gestiegen.

Wenn man das durchschnittliche Alter differenzierter betrachtet und in Altersgruppen in unter 20-Jährige, 20 bis 65-Jährige und über 65-Jährige aufteilt, wird der demografische Wandel und eine erhebliche Verschiebung der Altersstruktur deutlich (Abb. 12).

Der prozentuale Anteil der unter 20-Jährigen ist seit 2000 von ca. 25 % bis 2020 auf ca. 20 % gesunken. Bis 2030 soll der Wert bei ca. 20 % stagnieren und bis zum Jahr 2040 leicht sinken

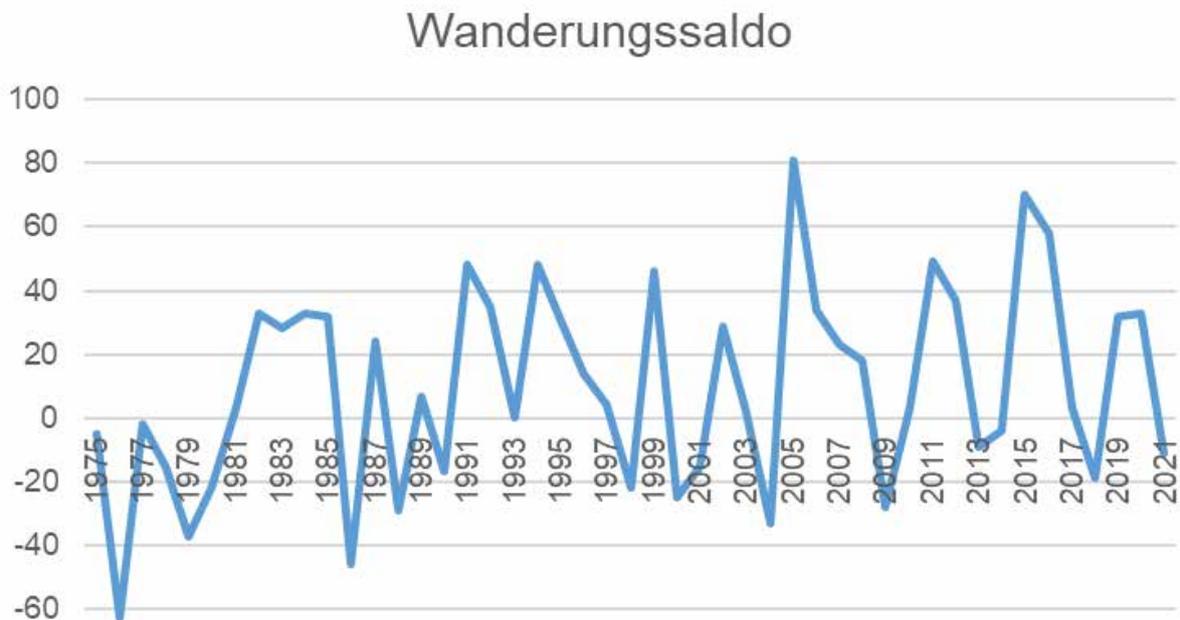


Abb. 11: Wanderungssaldo (Quelle: Statistisches Landesamt BW; Grafik: KKBW)

auf ca. 19 %.

Die 20 bis 65-Jährigen weisen ebenfalls einen sinkenden Anteil an der Gesamtbevölkerung aus. Im Jahr 2000 lag ihr Anteil bei rund 60 %, 2020 bei ca. 59 %. Es wird prognostiziert, dass ihr Anteil zukünftig sinken wird: 2030 auf ca. 53 % und 2040 auf dann ca. 52 %.

Die Biberacher Bevölkerung der über 65-Jährigen nimmt hingegen zu: Von ca. 15 % im Jahr 2000 stieg ihr Anteil bis 2020 auf ca. 21 %. Bis 2030 soll ihr Anteil auf 26 % und bis 2040 weiter auf ca. 29 % steigen, womit fast ein Drittel der Bevölkerung über 65 Jahre alt wäre.

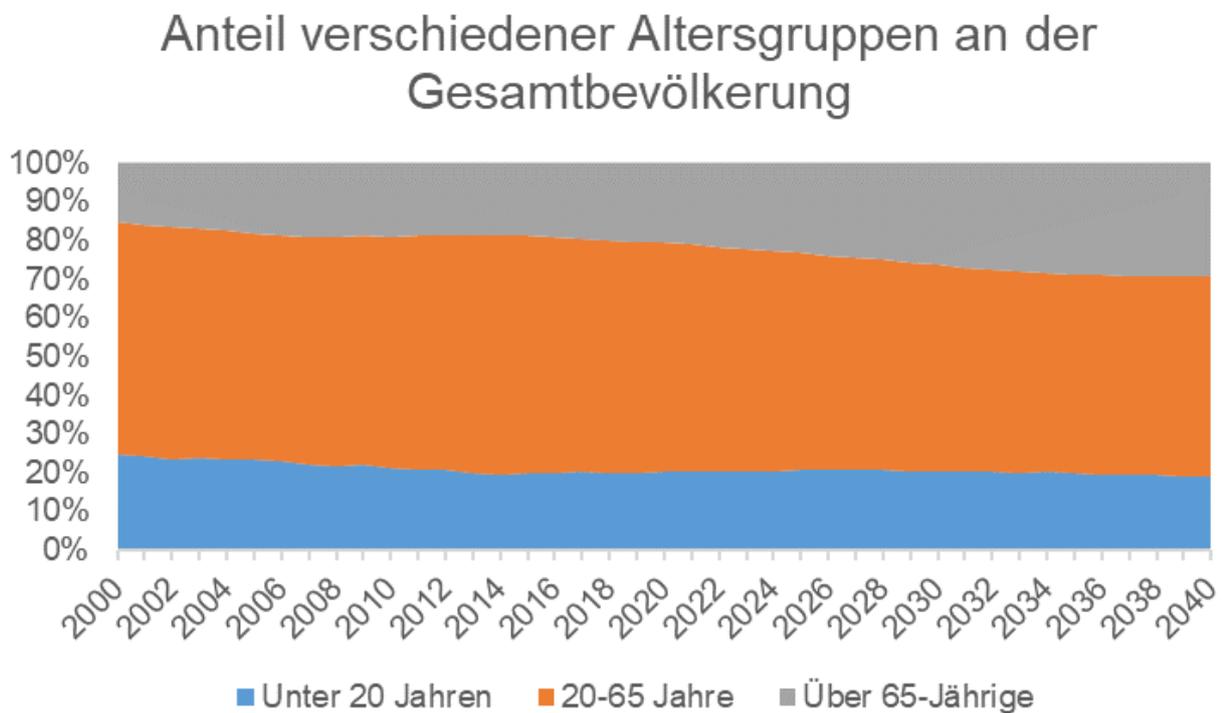


Abb. 12: Anteil Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung (Quelle: Statistisches Landesamt BW; Grafik: KKBW)



Handlungsfeld 1

**Wohnen, Soziales und
Gesundheit**

2.3. Analyse der Handlungsfelder

Wohnen, Soziales und Gesundheit

Wohnen

Der östlich der Bahnlinie gelegene Teil Biberachs ist überwiegend durch Wohnnutzung geprägt. Einfamilienhäuser sind dort vorherrschend, ansonsten sind auch Doppel- und Reihenhäuser vorhanden. Westlich der Bahnlinie sind die historisch gewachsenen Baustrukturen noch deutlich erkennbar: Eine kompakte Bebauung – insbesondere im Ortskern entlang der Hauptstraße – in der häufig im EG ein Ladengeschäft oder eine landwirtschaftliche Nutzung ist bzw. war und in den Geschossen darüber Wohnen. Die bauliche Dichte und Bevölkerungsdichte sind hier höher, neben Einfamilienhäusern gibt es auch einige Mehrfamilienhäuser.

Prinzbach ist geprägt durch eine historisch bedingte aufgelockerte Bebauungsstruktur, die jedoch durch Nachverdichtungen in den letzten Jahrzehnten zunehmend verloren ging. Die Wohnbebauung konzentriert sich entlang der Haupteinfahrstraße „Dörfle“. Weitere Bebauungen sind entlang der Bergwerkstraße sowie im Wohngebiet „Im Mühlengrund“. Dieses Wohngebiet wurde in Prinzbach zuletzt ausgewiesen und erschlossen. Die vorherrschende Wohntypologie ist das Einfamilienhaus. Der insgesamt geringe Durchgangsverkehr ermöglicht grundsätzlich auch entlang der

Hauptstraße in Biberach und der Dörfle Straße in Prinzbach eine gute Wohnqualität.

Wie viele Kommunen im mittleren und südlichen Schwarzwald ist auch die Gemeinde Biberach zudem geprägt durch große, teils historische Schwarzwaldbauernhäuser im Außenbereich. Diese tragen maßgeblich zum Landschaftsbild bei und haben einen hohen Wiedererkennungswert.

Die Gemeinde Biberach ist im Regionalplan als Gemeinde mit verstärkter Siedlungstätigkeit für die Funktion Wohnen festgelegt. Die Siedlungstätigkeit über die Eigenentwicklung hinaus soll laut Regionalplan vorrangig im Kernort oder in den vom Schienenpersonennahverkehr erschlossenen Ortsteilen geschehen.

Im aktuell rechtswirksamen Flächennutzungsplan mit Zieljahr 2010 sind vor allem am nordöstlichen Siedlungsrand des Kernortes noch Wohnbauflächen ausgewiesen. Hier plant die Gemeinde in Zukunft das Baugebiet „Hinteres Kirchfeld III“ zu entwickeln. In Prinzbach ist südlich innerhalb des Siedlungsbereichs eine weitere Wohnbaufläche ausgewiesen, die noch nicht bebaut ist.

Bildung

Im Kernort gibt es eine Grundschule, in der ca. 130 Kinder unterrichtet werden. Im Gebäude der Schule hat zudem das Lernzentrum Kinzigtal seinen Sitz. Neben Fortbildungsveranstaltungen für Lehrer_innen und Erzieher_innen werden dort auch Workshops, Veranstaltungen

und Beratungen für Kinder angeboten. Für weiterführende Schulen müssen Schüler_innen in die umliegenden Städte oder Gemeinden pendeln.

Des Weiteren sind in Biberach insgesamt vier Kindertagesstätten vorhanden. Zwei davon sind in kirchlicher Trägerschaft, ein Naturkindergarten ist in freier Trägerschaft und der Kindergarten Fliegerkiste ist eine Gemeinschaftseinrichtung der Gemeinde und zweier Unternehmen. In Prinzbach gibt es keine Betreuungseinrichtung für Kinder, sondern nur eine private Krabbelgruppe im ehemaligen Schulhaus.

Soziale Infrastruktur

Im Kernort Biberach sind zwei Betreuungseinrichtungen für Senior_innen vorhanden. Das ASB Seniorenhaus Kapellenblick bietet 50 Pflegeplätze, auch für Demenzerkrankte. Im Erdgeschoss des Nachbarschaftshauses „Alter Sportplatz“ in Biberach befindet sich zudem eine Tagespflegeeinrichtung und im Obergeschoss eine ambulant betreute Wohngruppe.

Als Ergänzung zu den bestehenden Betreuungsangeboten bietet der Verein „Hilfe von Haus zu Haus Biberach e.V.“ seit 2012 nachbarschaftliche Hilfe und Unterstützung im Alltag an. Die Gründung erfolgte, nachdem 2010 das Leader-Projekt „Lebensqualität durch Nähe“ durchgeführt worden war. Die Angebote umfassen einen wöchentlichen Kaffeenachmittag für Senior_innen, warmes Mittagessen für die Grundschulkinder und eine Bildungsakade-

mie für Jung und Alt. Das Forum „Älterwerden,“ bietet für Senior_innen ebenfalls einmal monatlich eine Veranstaltung an.

In der Gemeinde besteht des Weiteren die katholische Glaubengemeinschaft mit der St. Blasius Kirche in Biberach und der St. Mauritius Kirche in Prinzbach, beide mit Friedhof. Neben der Kirche in Biberach befindet sich außerdem die katholische öffentliche Bücherei St. Blasius. Die evangelische Glaubengemeinschaft ist in Zell angeschlossen. In beiden Ortsteilen sind Abteilungen der Feuerwehr jeweils mit eigenem Feuerwehrgerätehaus vorhanden.

Im Gebäude des Kindergartens St. Blasius ist ein Jugendtreff untergebracht, in dem an drei Nachmittagen offene Jugendarbeit der Gemeinde Biberach angeboten wird.

Gesundheit

In Biberach gibt es eine Hausarztpraxis im Ortskern, die aufgrund von Stufen im Eingangsbereich jedoch nicht barrierefrei erreichbar ist. Ebenfalls im Ortskern sind eine Apotheke und zwei Physiotherapiepraxen vorhanden. Facharztpraxen sind in der Gemeinde nicht zu finden. In Prinzbach gibt es keine ärztliche Versorgung.

Für die Behandlung durch Fachärzt_innen müssen die umliegenden Gemeinden aufgesucht werden. Die nächstgelegenen Krankenhäuser sind in Offenburg, Wolfach und Lahr. In den umliegenden Ortschaften gibt es zudem weitere Gesundheitsangebote.

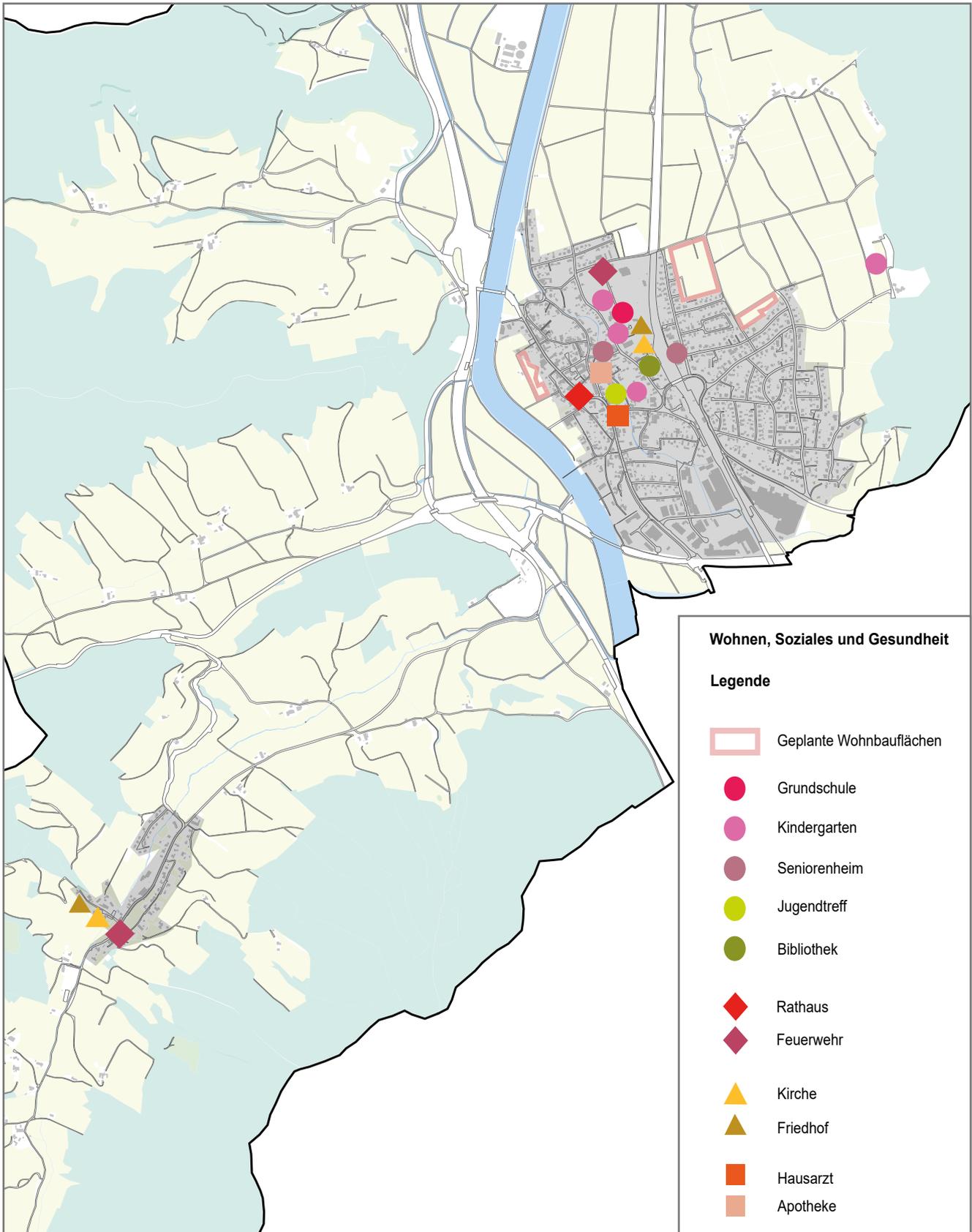


Abb. 13: Wohnen, Soziales und Gesundheit (Quelle: KKBW)



Abb. 14: Der Kindergarten St. Barbara (links) und typische Wohnbebauung in Biberach (Quelle: KKBW)



Abb. 15: Die Neue Ortsmitte Biberach (Quelle: KKBW)



Abb. 16: Das Seniorenhaus Kapellenblick in Biberach (Quelle: KKBW)



Abb. 17: Die St. Mauritius Kirche und das ehemalige Schulhaus in Prinzbach (Quelle: KKBW)

SWOT-Analyse: Wohnen, Soziales und Gesundheit

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Gutes Kita-Angebot in modernen Räumlichkeiten • Verschiedene Angebote für Jugendliche vorhanden (Regelmäßige Jugendbeteiligung („Politik und Pizza“), Jugendtreff) • Ehrenamtliches Hilfsnetzwerk vorhanden (Hilfe von Haus zu Haus e.V.) • Hausarztpraxis und Apotheke in Biberach vorhanden • In beiden Ortsteilen Räumlichkeiten für Versammlungen, Kurse usw. vorhanden • FNP-Wohnbauflächen für neue Wohnbebauung in Prinzbach und Biberach verfügbar 	<ul style="list-style-type: none"> • Baulücken vorhanden • Kein ausreichendes Angebot an Mietwohnungen vorhanden • Räumlichkeiten des Jugendtreffs sind nicht mehr zeitgemäß • Vandalismus an / um öffentliche Gebäude • Medizinische Versorgung verbesserungswürdig (Arztpraxis nicht barrierefrei erreichbar) • Keine medizinische Infrastruktur in Prinzbach vorhanden • Sport- und Festhalle ist sanierungsbedürftig
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Neue Baugebiete in Biberach (Hinteres Kirchfeld III) und in Prinzbach (Bergwerkstraße) bieten Möglichkeit, Wohnungsmarkt zu entspannen und nachgefragte und neue Wohnformen zu realisieren (z. B. Azubi-Wohnungen, Mietwohnungen, Seniorenwohnen, Mehrgenerationenwohnen) • Bevölkerungswachstum bietet Chance, langfristig Einrichtungen und Angebote in der Gemeinde zu erhalten bzw. neue zu schaffen • Umgebende Natur bietet viele Möglichkeiten für Bewegung und gesundheitsfördernde Angebote 	<ul style="list-style-type: none"> • Durch demografische Entwicklung steigender Anteil älterer Menschen • Unzureichendes Angebot an Wohnungen (bezahlbar, barrierefrei) • Flächenverbrauch durch Einfamilienhäuser und Bauen am Ortsrand • Keine ausreichende medizinische Versorgung in Zukunft • Verstärkung des Donut-Effektes: Außenentwicklung bei gleichzeitigem Leerstand und Verfall des Ortskerns • Geringe soziale Kontrolle an manchen Orten führt zu Vandalismus und Lärmbelästigung, Entstehung von Angsträumen möglich



Handlungsfeld 2

**Kultur, Freizeit und
Tourismus**

Kultur, Freizeit und Tourismus

Kultur und Freizeit

Biberach liegt im Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord. Für die regionale Entwicklung haben Naturparks als großräumige Gebiete mit hohem Erholungs- und Freizeitwert in Verbindung mit Naturschutz eine besondere Bedeutung. Die attraktive Landschaft des Kinzigtals bietet zahlreiche Freizeitmöglichkeiten, sowohl für Menschen, die sich aktiv in der Natur bewegen wollen, als auch für Ruhesuchende. Darüber hinaus hat die Gemeinde eine weit zurückreichende Geschichte, die von der ländlichen Umgebung, dem Bergbau in Prinzbach und der Flößerei geprägt ist.

Die Gemeinde verfügt dementsprechend auch über einige Kulturdenkmäler. So sind in Prinzbach noch ein Teil der 1257 errichteten Stadtmauer und die Kirche St. Mauritius erhalten. Einige historische Höfe und Wegkreuze stehen ebenfalls unter Denkmalschutz. In Biberach sind unter anderem das Rathaus, das Heimatmuseum, die ehemalige Kirchenmühle sowie einige Brücken, Höfe und Wohnhäuser denkmalgeschützt.

Mehrere Rundwanderwege um Biberach und Prinzbach bieten die Möglichkeit den Schwarzwald zu erkunden. Für kürzere Spaziergänge bietet sich der historische Rundweg „Zu Fuß durch Biberachs Geschichte“ an, der am

Infostand vor dem Rathaus beginnt und die abwechslungsreiche und ungewöhnliche Orts-geschichte erläutert. Weitere Aktivitäten wie die „Prinzbacher Alpakawanderung“ runden das Angebot ab.

Bei Radfahrern beliebt ist zudem der insgesamt rund 90 km lange Kinzigtalradweg, der in Nord-Süd-Richtung durch die Gemeinde verläuft. Außerdem gibt es für Mountainbiker die Strecke „Auf zur Burg Hohengeroldseck“, die über Prinzbach, Kachelberg nach Schönberg führt und eine weitere Strecke östlich bei der Luisenhütte.

Sportliche Aktivitäten können zudem auf den verschiedenen Sportplätzen in Biberach und Prinzbach ausgeübt werden. Am südlichen Ortsausgang von Prinzbach liegt der Kunstrasenplatz des Fußballvereins mit Vereinsheim. Am östlichen Waldrand von Biberach befinden sich mehrere Tennisplätze. In Biberach konzentriert sich die Sportinfrastruktur vor allem am nördlichen Siedlungsrand: Hier befinden sich die Plätze des örtlichen Fußballvereins, eine Leichtathletikanlage, eine Multifunktionsfläche sowie die Sport- und Festhalle. Diese wird nicht nur für den Schulsport genutzt, sondern auch für Vereinsproben, Trainingseinheiten und Veranstaltungen. Daneben dient auch der Riet-sche-Saal in der Neuen Ortsmitte in Biberach als Veranstaltungsort, der sowohl von Vereinen als auch von Privatpersonen gemietet werden kann. In Prinzbach gibt es im alten Schulhaus Räumlichkeiten für Kurse oder Veranstaltungen.

Biberach verfügt über einen Minigolfplatz mit einer 18-Loch-Anlage, die sich in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs befindet. Eine weitere Attraktion in Biberach am Waldrand außerhalb des Ortes ist das Waldterrassenbad. Dort gibt es neben dem Freibad mit Wasserrutsche einen Spielplatz und ein Beachvolleyballfeld. In der Nähe liegt auch der Grillplatz Luisenhütte mit Spielplatz.

Drei weitere Spielplätze sind im Kernort Biberach vorhanden und auch in Prinzbach gibt es einen Spielplatz am Ortsrand neben dem Sportplatz. Die Spielplätze sind teilweise bereits in die Jahre gekommen. Eine Besonderheit in Prinzbach ist zudem die Wassertretstelle, die auch eine schöne Aussicht auf die Umgebung bietet.

Vereine

In der Gemeinde gibt es ein reges Vereinsleben mit über 40 Vereinen in Biberach und 10 Vereinen in Prinzbach. Biberach verzeichnet ca. 6.000 Vereinsmitglieder, davon sind ca. 1.500 aktiv. Die Vereine aus Prinzbach haben insgesamt ca. 750 Mitglieder, ungefähr die Hälfte davon sind aktive Mitglieder. Viele Bürger_innen aus Biberach und Prinzbach sind demnach Mitglied in mehreren Vereinen. Dies wird besonders an den Zahlen von Prinzbach deutlich, da der Ortsteil nur ca. 500 Einwohner_innen hat.

Die größten Vereine sind die Sport-, Musik- und Fasnachtsvereine sowie die Freiwillige Feuerwehr, das Technische Hilfswerk (THW), das Deutsche Rote Kreuz (DRK) und die Deutsche

Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG). Auffällig sind die teilweise doppelt vorhandenen Vereinsstrukturen in den beiden Ortsteilen. So hat Prinzbach seinen eigenen Musik- und Sportverein sowie einen eigenen Feuerwehrstützpunkt. Dies ist historisch gewachsen, da Biberach und Prinzbach sich erst seit den 1970er Jahren als Gemeinde zusammengeschlossen haben. Durch die getrennten Vereine besteht weiterhin eine starke Identifikation mit dem jeweiligen Ortsteil. Hier bedarf es gemeinsamer Aktionen, die das Zusammengehörigkeitsgefühl und die Identifikation als Gesamtgemeinde fördern.

So lebendig das Vereinsleben in Biberach und Prinzbach auch gestaltet ist, steht es auch vor einigen Herausforderungen. Dazu gehören Nachwuchsprobleme, die aber von Verein zu Verein unterschiedlich sind. Zunehmende Bürokratie und stetig höhere Anforderungen an das Ausrichten von Veranstaltungen erschweren das Vereinswesen ebenfalls. Durch die Coronapandemie hat das ehrenamtliche Engagement in den letzten Jahren einen zusätzlichen Dämpfer erhalten.

Die verschiedenen Vereine sind untereinander gut vernetzt und zweimal im Jahr findet eine Versammlung aller Vereine statt, um u. a. Raumbelagungen und Veranstaltungen abzustimmen. Ein Vereinsvertreter, welcher alle 6 Jahre von allen Vereinen gewählt wird, vertritt die Belange und Bedarfe nach außen und gegenüber der Gemeindeverwaltung und dem Gemeinderat. Über das Jahr verteilt werden Vereinsfeste und andere Veranstaltungen wie

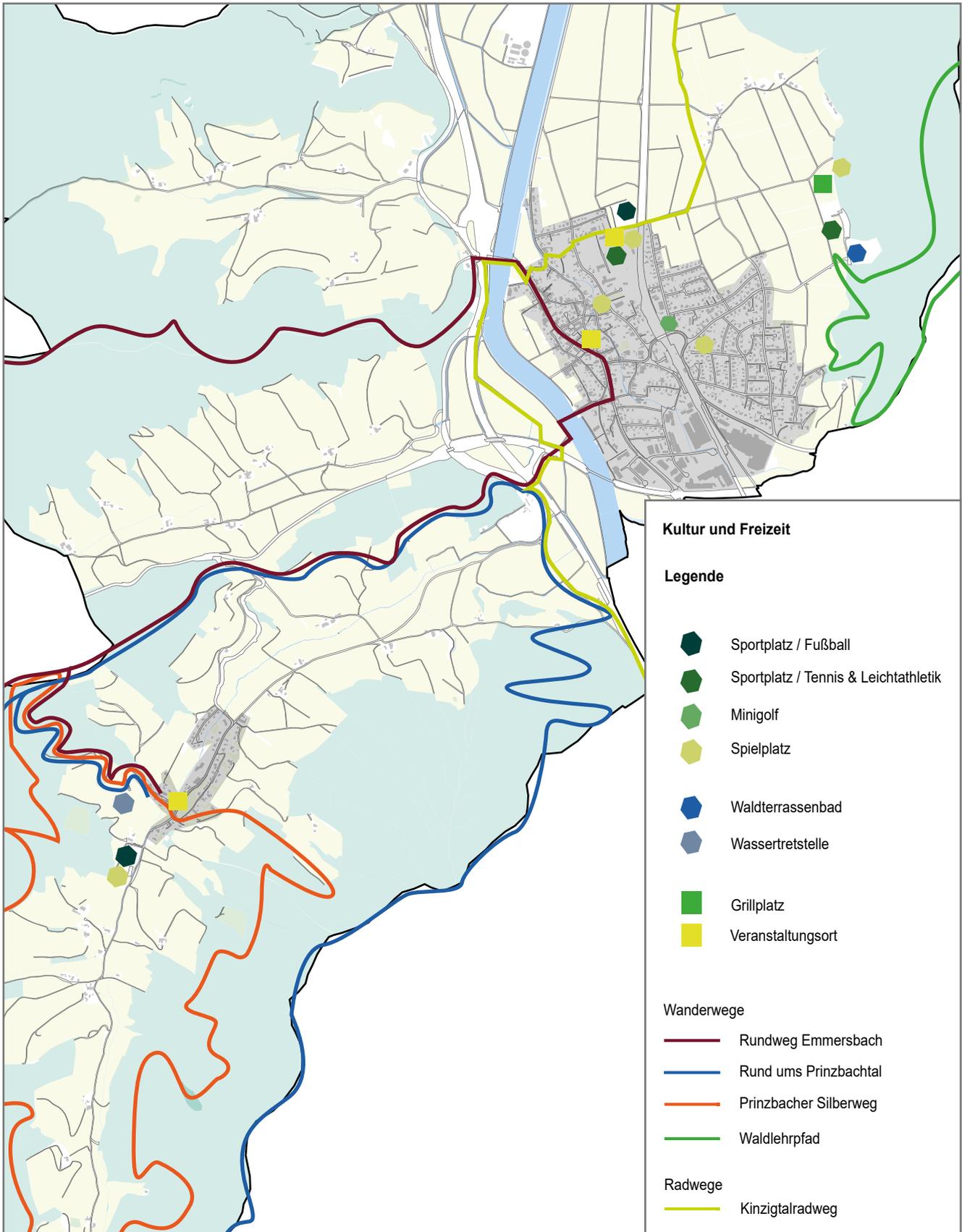


Abb. 18: Kultur und Freizeit (Quelle: KKBW)

zum Beispiel Tavernenabende, der Oster- und Weihnachtsmarkt sowie die Faschachtszeit gemeinsam organisiert und gefeiert.

Tourismus

Biberach ist als staatlich anerkannter Erholungs-ort und durch die attraktive Lage im Kinzigtal ein Ziel für Besucher_innen und Tourist_innen. Die Nachbarstädte Gengenbach und Zell am Harmersbach sind mit ihren historischen Altstädten allerdings größere Besuchermagneten.

Die Gemeinde gehört zusammen mit Gengenbach, Nordrach, Oberharmersbach und Zell der Ferienlandschaft Mittlerer Schwarzwald an. Im Biberacher Rathaus befindet sich eine Touristinformation und auch auf der Gemein-dewebseite können Interessierte sich über viele Aktivitäten und Angebote informieren.

Biberach und Prinzbach bieten einige Sehenswürdigkeiten. Im Heimatmuseum Kettererhaus, das sich in der neuen Ortsmitte in Biberach befindet, sind Kulturgüter aus den Bereichen ländliche Arbeit, Wohnen, Brauch-tum und Vereinswesen sowie einige historische Spielzeuge ausgestellt. In der neuen Ortsmitte befindet sich auch der Rietsche-Kamin, ein ehemaliger Fabrikschornstein, auf dem sich nun ein Storchennest befindet. Unweit davon steht mit dem „Alten Kirchturm“ ein weiteres historisches Bauwerk. In den 1960er Jahren wurde die alte Kirche abgerissen und nur der alte Kirchturm, dessen Geschichte bis in die romanische Epoche zurückreicht, blieb erhalten.

Im Ortsteil Prinzbach gibt es ebenfalls Hinweise auf die historische Vergangenheit des Ortes zu begutachten. Besucht werden können die Stadt-mauer und der angrenzende Landfrauengarten sowie die „Stadtkammer“ im ehemaligen Prinz-bacher Rathaus, in der historische Fundstücke die Geschichte der ehemaligen Bergwerksstadt Prinzbach näherbringen. Die Burg Hohen-geroldseck liegt rund 6 km entfernt auf der Gemarkung Schönberg des Nachbarortes Seel-bach und stellt eine wichtige Attraktion in der näheren Umgebung dar.

In der Gemeinde gibt es zahlreiche Über-nachtungsmöglichkeiten, von Hotels über Landgasthöfe, „Ferien auf dem Bauernhof“ bis hin zu Ferienwohnungen und zwei Wohnmo-bildstellplätzen. Auffällig ist, dass die Hotels und Gasthöfe sich auf Prinzbach und die Außenbereiche verteilen, während im Kernort Biberach kein Hotel oder ähnliches vorhanden ist. Auch an gastronomischem Angebot mangelt es im Kernort. Ferienwohnungen sind über das gesamte Gemeindegebiet verteilt.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer von Gästen in Biberach ist seit den 1990er Jahren von 5 auf 3 Tage gesunken. Nachdem 2020 und 2021 ein deutlicher Einbruch der Über-nachtungszahlen zu verzeichnen war, hat sich der Tourismus wieder erholt. Im Jahr 2022 wurden knapp 29.000 Übernachtungen in der Gemeinde registriert und damit einer der höchsten Werte der vergangenen 30 Jahre.

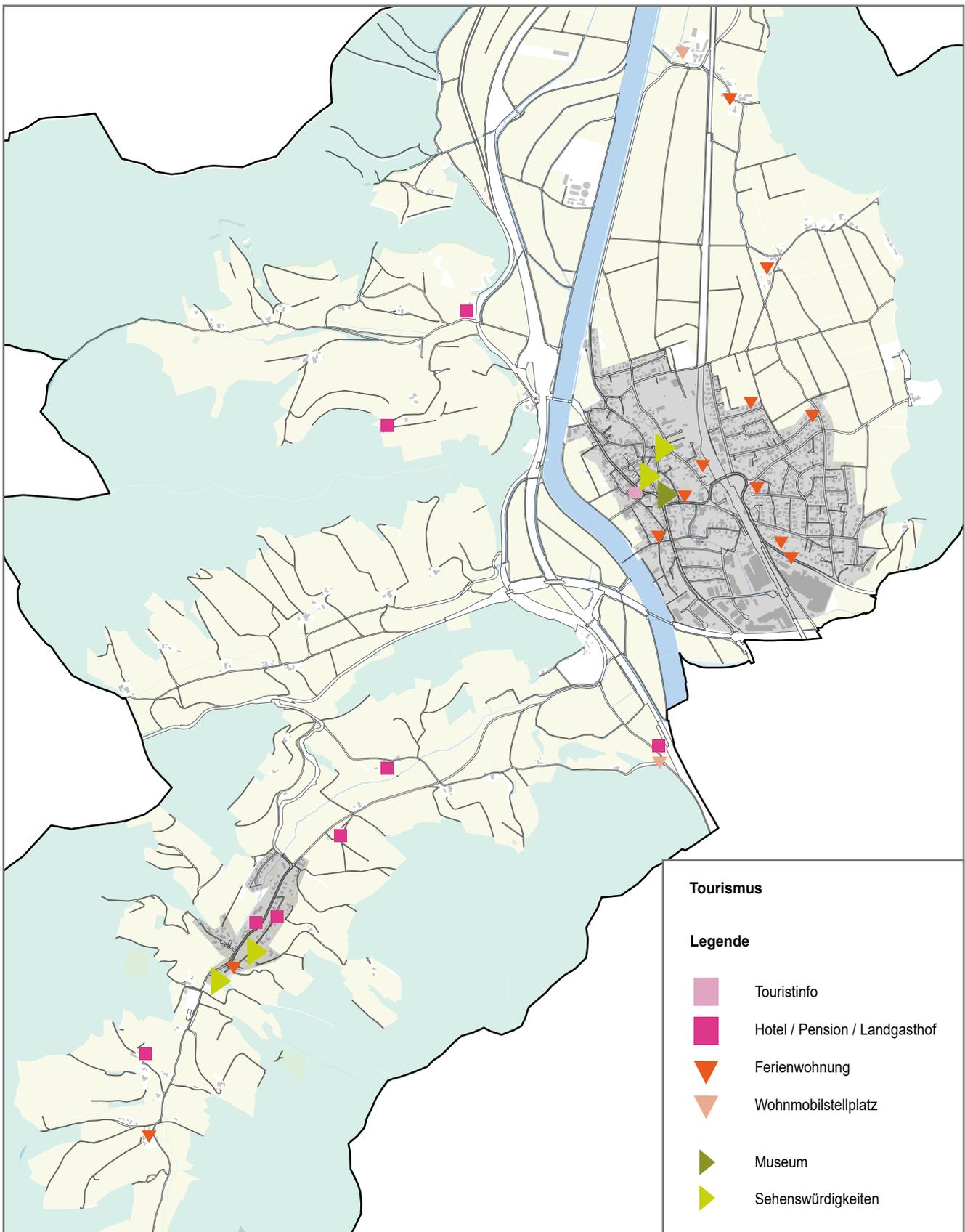


Abb. 19: Tourismus (Quelle: KKBW)



Abb. 20: Fußweg entlang der Kinzig in Biberach (Quelle: KKBW)



Abb. 21: Das Heimatmuseum in Biberach (Quelle: KKBW)



Abb. 22: Der Alte Kirchturm in Biberach (Quelle: KKBW)



Abb. 23: Der Sportplatz in Prinzbach (Quelle: KKBW)

SWOT-Analyse: Kultur, Freizeit und Tourismus

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Breites Spektrum an Freizeitaktivitäten vorhanden • Attraktive Landschaft und Naturraum ideal für Outdoor-Aktivitäten • Historisches Erbe, Traditions- und Brauchtumpflege • Aktives Vereinsleben, viele ehrenamtlich engagiert • Gute Erreichbarkeit per ÖPNV durch Bahnanschluss • Unterschiedliche Übernachtungsmöglichkeiten vorhanden 	<ul style="list-style-type: none"> • Marode Spielplätze • Sport- und Festhalle sanierungsbedürftig • Wenige Treffpunkte für Jugendliche vorhanden • Getrennte Vereine nach Ortsteilen - zu wenig gemeinsames Denken • Nachwuchsmangel in den Vereinen • Konkurrenz vorhanden – z.B. zu Gegenbach und anderen Gemeinden und Regionen, die ähnliche Freizeit-, Tourismus- und Kulturangebote haben
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Trend zum nachhaltigen Tourismus nutzen und Angebote entwickeln, die umweltverträglich sind • Nutzung digitaler Technologien, um Freizeit-, Tourismus- und Kulturangebote zu bewerben und um Informationen leicht zugänglich zu machen • Umnutzung leerstehender Gebäude für Gastronomie, Gemeinschaft und Kultur 	<ul style="list-style-type: none"> • Weiterer Verlust der Lebendigkeit des Ortskerns • Fehlende touristische Infrastruktur, wie z.B. fehlende Gaststätten und Hotels im Ortskern von Biberach, kann zu sinkenden Besucherzahlen führen



Handlungsfeld 3

Gewerbe und Nahversorgung

Gewerbe und Nahversorgung

Gewerbe

Der Großteil der Gewerbeflächen befindet sich im Süden von Biberach entlang der L 94. Die Bebauung im Gewerbegebiet ist meist einstöckig, viele Flächen werden zudem zum Parken genutzt. Auf der Gemarkung der Nachbargemeinde Zell am Harmersbach, südlich des Biberacher Gewerbegebietes, liegt das 2002 ausgewiesene interkommunale Gewerbegebiet „Faulmatten / Ahmatten“ mit einer Größe von 13 ha. Zwei kleine gewerbliche Bauflächen sind am nördlichen und nordwestlichen Siedlungsrand von Biberach vorhanden. Eine weitere kleine Gewerbefläche befindet sich westlich der Kinzig zwischen Biberach und Prinzbach, es handelt sich hierbei um das Betriebsgelände des Mischwerks der Firma Knäble. Die Straßenbaufirma Knäble hat zudem einen weiteren Standort im als Mischgebiet ausgewiesenen Teil von Biberach. Aufgrund der umgebenden Wohnbebauung gibt es an der Stelle einen Nutzungskonflikt, da der LKW-Verkehr und die Lärmentwicklung die Wohnqualität beeinträchtigen.

Biberach ist sowohl Standort von global operierenden Unternehmen als auch von produzierenden und verarbeitenden Betrieben aus den Bereichen Kunststoff und Metall. Kleinere Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe finden sich vor allem im westlichen und südli-

chen Teil des Kernorts Biberach. Die gesamte Gemeinde ist des Weiteren von landwirtschaftlichen Betrieben geprägt, die jedoch meist nur noch im Nebenerwerb tätig sind. In Prinzbach sind keine Gewerbeflächen vorhanden.

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer_innen inklusive Auszubildenden in der Gemeinde ist seit den 1990er Jahren zunächst stetig angestiegen und lag ab 2009 mit leichten Schwankungen bei rund 1.600 Personen. Seit 2020 – vermutlich ausgelöst durch die Corona-Pandemie – ist die Zahl der Beschäftigten in Biberach wieder zurückgegangen und lag 2022 noch bei 1.492 Personen.

Biberach hatte im Jahr 2021 einen negativen Pendelsaldo von -361 zu verzeichnen, da 1.312 Einpendler_innen 1.673 Auspendler_innen gegenüberstanden. Die wichtigsten Arbeitsorte für auspendelnde Bürger_innen sind Offenburg, Zell am Harmersbach, Gengenbach und Haslach.

Die gewerblichen Strukturen der Gemeinde tragen zur lokalen Wirtschaft bei und bieten Arbeitsplätze für die Menschen in der Region. Allerdings hat die Zahl der Beschäftigten in den letzten Jahren abgenommen und es sind aktuell keine weiteren Gewerbeflächen vorhanden, so dass Erweiterungen oder Neuansiedlungen von Unternehmen nicht möglich sind.

Nahversorgung

Der westliche Siedlungsbereich von Biberach, in dem auch der Ortskern liegt, ist überwiegend als Mischgebiet ausgewiesen. Dort befinden sich kleinteilige Nahversorgungsbetriebe wie Metzger oder Bäcker, die gut zu Fuß erreichbar sind. Die Betriebe verteilen sich überwiegend entlang der Hauptstraße. In den letzten Jahren gab es jedoch auch einige Schließungen, so dass das Angebot sich verringert hat.

In Biberach gibt es für die Lebensmittelversorgung einen Discounter im Gewerbegebiet. Außerdem gibt es dort noch einen Raiffeisenmarkt mit einem kleinen Lebensmittelsortiment. In der Mitteldorfstraße gibt es zusätzlich einen 24-Stunden offenen Verkaufsautomat mit regionalen Lebensmitteln. Der Vollsortimenter Edeka in der Biberacher Ortsmitte ist seit Mitte 2023 geschlossen.

Grundsätzlich gibt es in Biberach ein ausreichendes Angebot an Lebensmitteln, wenngleich der Discounter nicht so zentral liegt und fußläufig schlechter erreichbar ist. Heutzutage geht die Entwicklung bei Vollsortimentern zu sehr großer Verkaufsfläche und diese sind häufig kombiniert mit einer Bäckerei inklusive Café. Eine Ansiedlung eines derartigen Vollsortimenters würde negative Auswirkungen auf die verbliebenen Bäckereien, das Café und die Metzgerei haben.

Im Kernort Biberach gibt es zudem Bank- und Postfilialen. In der Gesamtgemeinde sind mehrere Gasthäuser vorhanden, die sich jedoch

hauptsächlich auf Prinzbach und den Außenbereich verteilen. Das gastronomische Angebot in der Gemeinde ist nicht nur für Einheimische, sondern insbesondere auch für Besucher_innen und Tourist_innen wichtig. Im Kernort selbst gibt es außer einem Imbiss, einem Clubheim am Sportplatz, einem Café und einer Metzgerei mit Mittagstisch jedoch keine gastronomischen Angebote. Das renommierte Gasthaus „Kreuz“ im Biberacher Ortskern musste mangels Nachfolger im letzten Jahr schließen. Generell hat die Corona-Pandemie die Gastronomie in den letzten Jahren geschwächt.

Der südöstliche Teil des Siedlungsgebietes von Prinzbach ist im FNP als gemischte Baufläche ausgewiesen. Hier befinden sich zwei Hotels, eins davon mit Gaststätte, eine Brennerei und ein Reifengeschäft. Einen Lebensmittelmarkt gibt es in Prinzbach nicht.

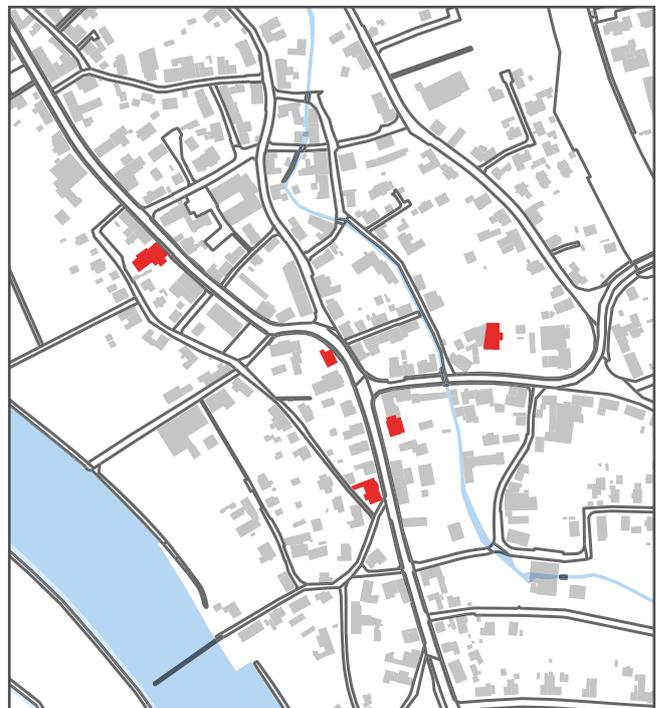


Abb. 24: Gewerbliche Leerstände im Ortskern Biberach (Stand Juni 2023, Quelle: KKBW)

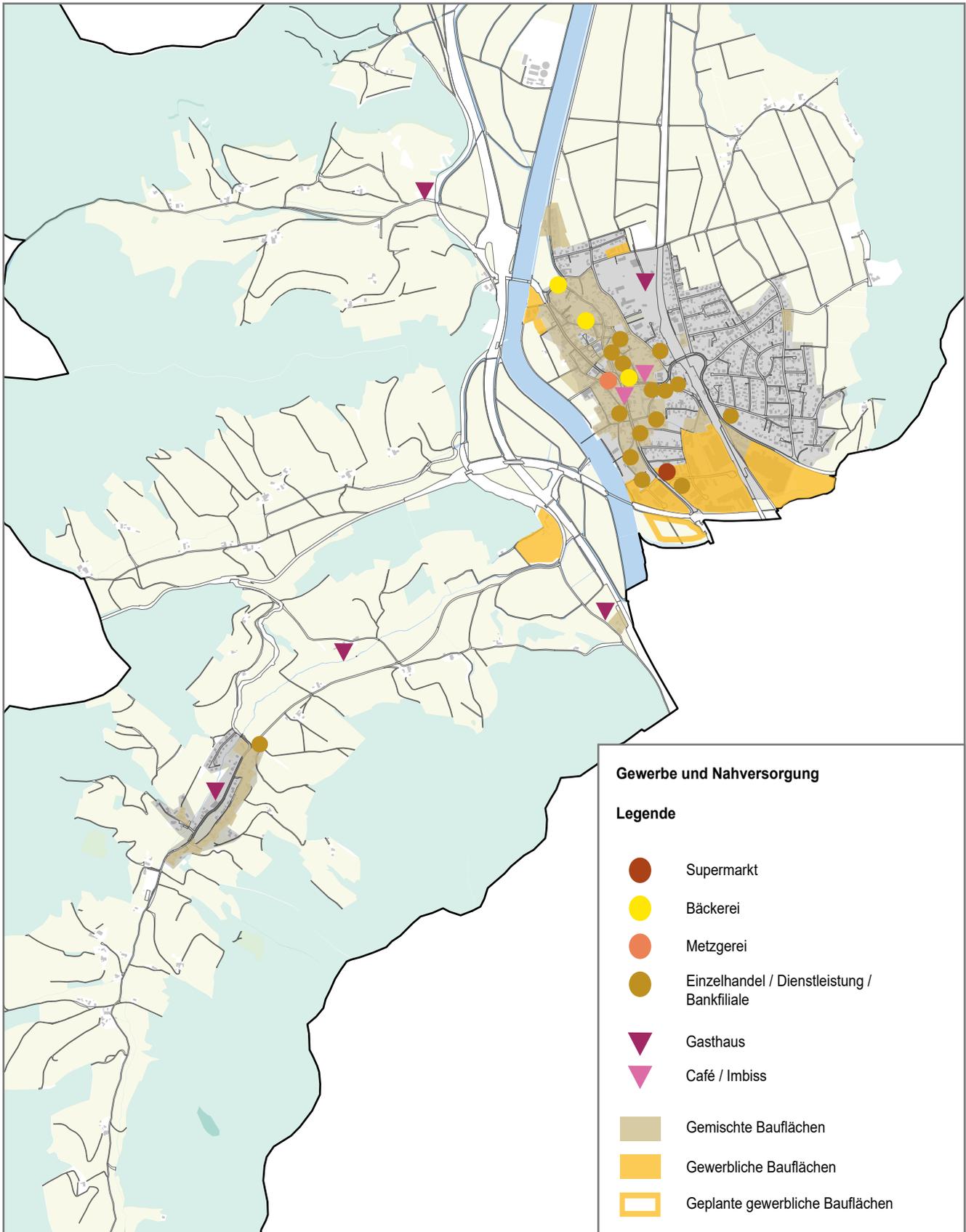


Abb. 25: Gewerbe und Nahversorgung (Quelle: KKBW)



Abb. 26: Discounter im Biberacher Gewerbegebiet (Quelle: KKBW)



Abb. 27: Das Café Mühle in Biberach (Quelle: KKBW)



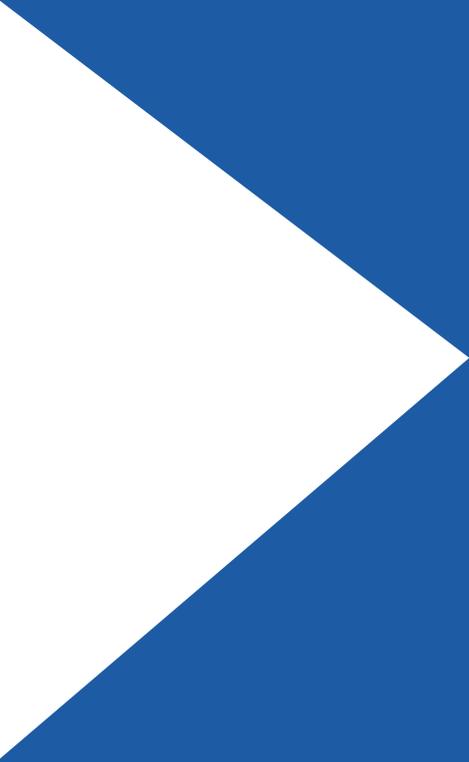
Abb. 28: Leerstand im Ortskern Biberach (Quelle: KKBW)



Abb. 29: Im Gewerbegebiet Biberach sind auch weltweit tätige Firmen ansässig (Quelle: KKBW)

SWOT-Analyse: Gewerbe und Nahversorgung

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Angebot an Arbeitsplätzen vorhanden • Gewerbegebiet vorhanden 	<ul style="list-style-type: none"> • Im Ortskern von Biberach kaum gastronomische Angebote vorhanden • Keine weiteren Gewerbeflächen für Erweiterungen oder Neuansiedlung von Betrieben verfügbar • Verminderte Aufenthaltsqualität im Ortskern wegen gewerblicher Leerstände entlang der Hauptstraße • Bestehender Einzelhandel teils von Schließung bedroht • In Prinzbach kaum Nahversorgung vorhanden • Schlechte Flächenausnutzung im Gewerbegebiet
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Durch Verlagerung von aussiedlungswilligen Betrieben nach außen entsteht Potenzial für neue Wohnentwicklungen und Aufwertung der Wohnqualität 	<ul style="list-style-type: none"> • Negative Entwicklung und sinkende Aufenthaltsqualität durch weitere Leerstände im Ortskern • Abwanderung von Betrieben und Arbeitnehmer_innen wegen fehlender Flächen und Arbeitsplätzen • Weiter sinkende Gewerbesteuer (u. a. durch negative Auswirkungen der Coronapandemie) schwächt den Haushalt der Gemeinde



Handlungsfeld 4

**Mobilität, Klimaschutz,
Land- und Forstwirtschaft**

Mobilität, Klimaschutz, Land- und Forstwirtschaft

Mobilität

Motorisierter Individualverkehr (MIV)

Westlich des Kernortes Biberach verläuft die vielbefahrene Bundesstraße 33 und südlich die Landesstraße 94. Nördlich über die B 33 Richtung Offenburg ist Biberach an die Autobahn 5 angeschlossen. Die in die B 415 mündende L 94 verbindet das Kinzigtal mit der westlich gelegenen Rheinebene und führt dort ebenfalls auf die A 5. Der Ortsteil Prinzbach liegt in einem kleinen Seitental der Kinzig und ist mit dem Auto aus südwestlicher Richtung über die Straße Untertal oder aus nördlicher Richtung durch einen Abzweig der B 415 erreichbar.

Biberach ist immer noch vom Leitbild der autogerechten Stadt bzw. Gemeinde geprägt. Der PKW ist und bleibt das dominierende Verkehrsmittel in Biberach und Prinzbach; die Anzahl der PKW in der Gemeinde hat in den letzten 10 Jahren kontinuierlich zugenommen. Durch den Bau der Umgehungsstraße im Jahr 2010, als Teil der L94, konnte der Kernort erheblich vom Durchgangsverkehr entlastet werden. Prinzbach ist aufgrund seiner sackgassenartigen Lage gänzlich frei vom Durchgangsverkehr. In beiden Fällen wirkt sich dies grundsätzlich positiv auf die Aufenthaltsqualität und die Verkehrssicherheit aus. In Biberach wurde

2013 außerdem die neue Ortsmitte eingeweiht und es sind einige Bereiche mit Tempo 30 vorhanden.

Die Gemeinde Biberach hat 2016 einen Lärmaktionsplan erstellen lassen, welcher 2020 fortgeschrieben wurde. Als langfristige angestrebte Strategien zum Schutz von Umgebungslärm werden zum einen die Berücksichtigung von Lärmauswirkungen in Bebauungsplanverfahren genannt und zum anderen die Förderung von Fuß- und Radverkehr und dem ÖPNV.

In Biberach und Prinzbach gibt es kein Parkraummanagement; das Abstellen von Autos im öffentlichen Raum ist kostenfrei. Am Rathaus und am Bahnhof befinden sich große Parkplätze. Ein weiterer großer Parkplatz befindet sich an der Sport- und Festhalle, die auch als multifunktionale Fläche von Kindern und Jugendlichen und als Verkehrsübungsplatz genutzt wird. Allerdings kommt es im Umfeld des Platzes gelegentlich zu Vandalismus und die Fläche wird teilweise zum Driften mit Autos benutzt. An der Auffahrt zur B 33 befindet sich zudem ein Pendlerparkplatz.

Die Gemeinde hat bereits einige Schritte unternommen, um nachhaltige Mobilität voranzubringen. Am Rathaus wurde im Herbst 2023 eine Carsharing-Station mit einem Elektrofahrzeug eingerichtet. Zusätzlich ist eine Ladesäule für E-Autos, betrieben durch die Bürgerenergiegenossenschaft Biberach, an diesem Standort errichtet worden. Am Autohaus Allgeier ist eine

zweite E-Ladesäule vorhanden. Auch zwei Mitfahrbänke, eines am Bahnhof in Biberach und eines am Ortsausgang Prinzbach, sind vorhanden und bieten die Möglichkeit mitgenommen zu werden.

Öffentlicher Personennahverkehr

Die Gemeinde hat im Ortskern einen Bahnhof, an dem die überregionale Schwarzwaldbahn und die Südwestdeutsche Landesverkehrs-GmbH (SWEG) im Stundentakt halten. Die Schwarzwaldbahn verkehrt zwischen Karlsruhe und Konstanz. Die SWEG zweigt in Biberach von der Schwarzwaldbahn ab und endet in Oberharmersbach-Riersbach. Der überregionale RVS-Südwestbus 7160 fährt von Offenburg nach Wolfach mit Halt in Biberach und ergänzt das Bahnangebot um weitere regionale Ortsverbindungen. Des Weiteren verkehrt die Buslinie 722 von Biberach Bahnhof nach Oberharmersbach-Riersbach im angenäherten Stundentakt.

Das Bahnhofsgebäude inklusive nähere Umgebung ist in die Jahre gekommen und weist Defizite in Bezug auf Aufenthaltsqualität, Abstellmöglichkeiten für Fahrräder und Barrierefreiheit auf. Die Querung der Gleise ist mit Kinderwagen oder Rollstuhl schwierig, teilweise muss ein Umweg durch die nördlich liegende Unterführung in Kauf genommen werden. Von Seiten der Deutschen Bahn gibt es Überlegungen, den Bahnhalt einige Meter nach Norden zu verschieben, konkrete Planungen dafür liegen jedoch noch nicht vor.

Prinzbach ist nicht an den öffentlichen Personennahverkehr angebunden, einzig der Schulbus hält im Ortsteil. Dieser darf jedoch ausschließlich von Schüler_innen und Kindern genutzt werden.

Rad- und Fußverkehr

Durch Biberach verläuft der insgesamt 90 km



Abb. 30: Der Bahnhof Biberach (Quelle: KKBW)

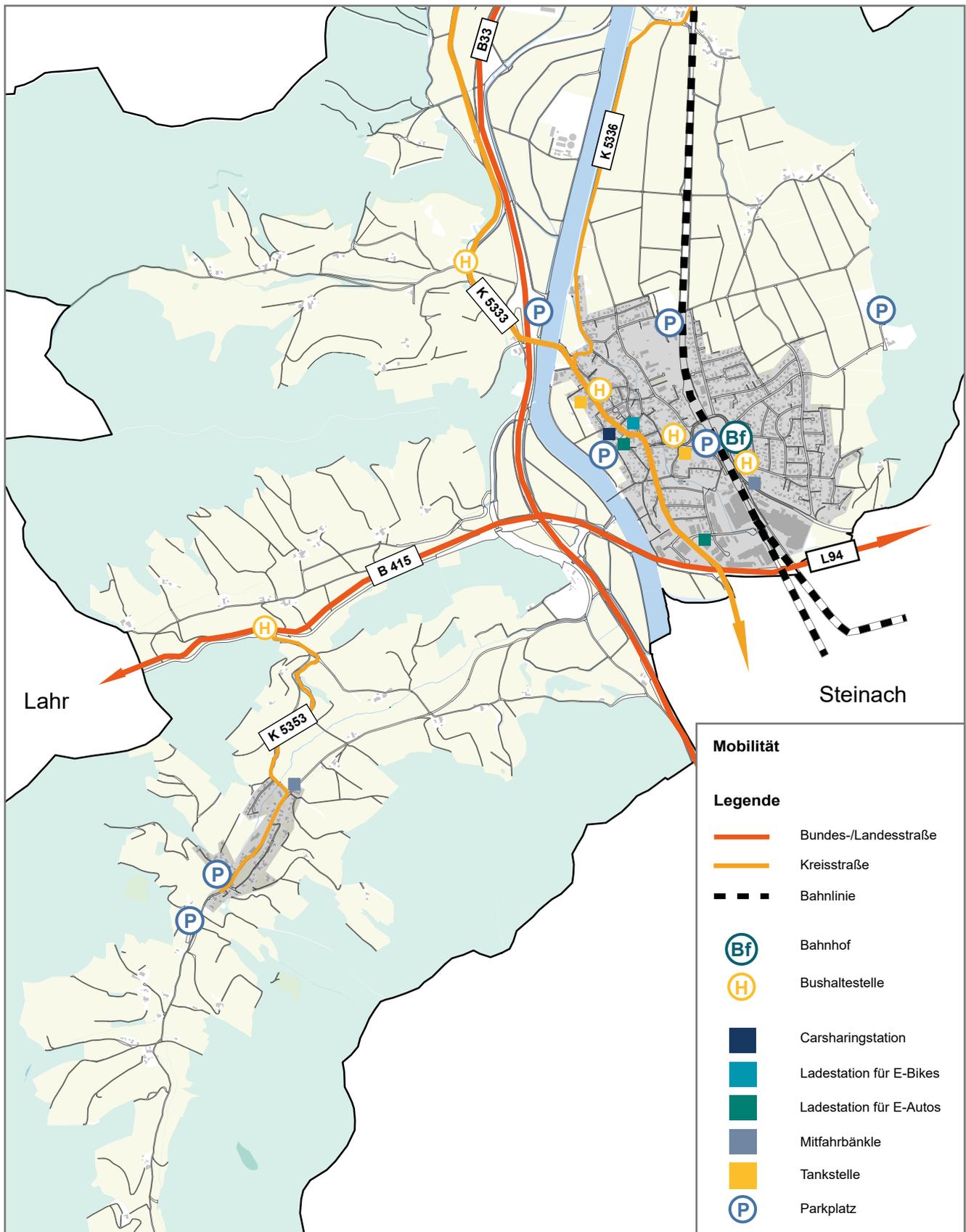


Abb. 31: Mobilität (Quelle: KKBW)

lange Kinzigtal-Radweg. Abgesehen davon gibt es im Gemeindegebiet keine separaten oder durch Schutzstreifen ausgewiesenen Radwege. Möchte man als Fahrradfahrer oder Fußgängerin Prinzbach erreichen, muss man sich daher eine schmale Straße mit dem Autoverkehr teilen. In der neuen Ortsmitte befindet sich eine Ladestation für E-Bikes.

Da Biberach von den Bahngleisen zerschnitten wird, ist die Bahnhofstraße für alle Verkehrsteilnehmer_innen die wichtigste Verbindungsachse zwischen dem westlichen und östlichen Teil. Die einzige andere Verbindung im Kernort ist die Unterführung der Brucherstraße im Norden Biberachs, die jedoch nur Platz für einen PKW gleichzeitig bietet.

In vielen Nebenstraßen in den Wohngebieten rund um den Ortskern und auch in Prinzbach teilen sich die Verkehrsteilnehmer_innen den

Verkehrsraum, es gibt keine oder nur schmale Gehwege. Die Nebenstraßen sind häufig als Tempo 30 ausgewiesen. Entlang der Hauptstraße auf Höhe des Rathauses und der Neuen Ortsmitte in Biberach ist die Fußgängersituation jedoch sehr gut und kann als Vorbild für die weitere Entwicklung als fußgängerfreundliche Gemeinde dienen.

Klima und Natur

Die Gemeinde Biberach ist Teil des Naturparks Schwarzwald Mitte / Nord und setzt im Zusammenarbeit mit dem Verein Maßnahmen zur Erhaltung und Förderung von Biodiversität auf Gemeindeflächen und Privatflächen um.

Die Gemarkungsfläche der Gemeinde beträgt 2.239 ha, davon sind 1.190 ha Wald (53 %). Es handelt sich dabei um Mischwald, welcher sich aus der charakteristischen Weißtanne, Fichte, Buche, Douglasie u.a. Baumarten zusammensetzt. Dieser Mischwald bietet Lebensraum für



Abb. 32: Die Untertalstraße führt durch das Prinzbachtal zum Ortsteil Prinzbach (Quelle: KKBW)

eine breite Tiervielfalt, aber auch für seltene Wildtiere wie der Kolkrabe, der Dreizehenspecht, der Sperlingskauz oder das Auerhuhn. Neben den Mischwäldern ist das Gemeindegebiet von Äckern, Wiesen, Weiden und Streuobstbeständen geprägt.

Das sich wandelnde Klima und die damit einhergehenden heißeren Sommer führen seit einigen Jahren vermehrt zu Trockenheit und Wassermangel. Immer früher muss ein Wasserentnahmeverbot ausgesprochen werden, dieses umfasst die Gewässer Kinzig, Harmersbach und Erlenbach. Einzelne Aussiedlerhöfe müssen vom THW mit Trinkwasser versorgt werden, da vor allem in den Sommermonaten die Quellen versiegen. Mit der Trockenheit der Wälder und Böden steigt auch die Waldbrandgefahr.

Die Kinzig ist ein künstlich begradigter Flusslauf, der dadurch teilweise eine geringere ökologische Wertigkeit aufweist. Hier ist durch Renaturierung Potential für eine höhere Aufenthaltsqualität und Naherholung sowie für Naturschutz vorhanden. Oberhalb von Biberach liegt das Hochwasserrückhaltebecken Mittleres Kinzigtal, welches 1995 fertiggestellt wurde. Starke Regenfälle nach langer Trockenheit erhöhen jedoch das Risiko von Überschwemmungen, besonders in den Spätsommermonaten.

Neben dem stetig präsenter werdenden Klimawandel, welcher für die gesamte Natur, auch in und um Biberach und Prinzbach eine große

Herausforderung darstellt, sind invasive Arten eine weitere Herausforderung für das heimische Ökosystem.

Land- und Forstwirtschaft

Die Landschaft um die Siedlungsbereiche ist landwirtschaftlich geprägt von Wiesen, Weiden und Streuobstwiesen. Die Landwirtschaft spielt in der Gemeinde eine zentrale Rolle bei der Landschaftspflege und Offenhaltung der Landschaft, die charakteristisch für die Region ist. Die meisten Betriebe sind mittlerweile Nebenerwerbslandwirte mit Viehhaltung oder in Kombination mit Übernachtungsmöglichkeiten und Angeboten zu „Ferien auf dem Bauernhof“. Insbesondere in Prinzbach und in den Außenbereichen gibt es einige Beispiele dafür, wie Landwirtschaft mit dem Verkauf von Produkten, Gastronomie oder Übernachtungsmöglichkeiten kombiniert werden kann. Im Jahr 2020 gab es in der Gemeinde 13 Haupterwerbs- und 29 Nebenerwerbsbetriebe.

Die landwirtschaftlich genutzte Fläche in der Gemeinde hat seit den 1970er Jahren leicht abgenommen und lag im Jahr 2020 bei 671 ha (30 % der Gesamtfläche). Traditionell sind ca. Dreiviertel Dauergrünland und ein Viertel Ackerfläche. Die meisten Ackerflächen rund um Biberach sind, wie vielerorts, Monokulturen. Hinzu kommt, dass die Bewirtschaftung mit verschiedenen Pestiziden den Insekten und vor allem den Bienen schaden. Dies führt zu einer Abnahme der Biodiversität und einem Rückgang der Arten, zu denen auch Vögel und andere Wildtiere zählen. Hier gibt es Poten-

tiale und moderne Ansätze, die Biodiversität zu fördern und gleichzeitig wirtschaftliche Landwirtschaft und Forstwirtschaft zu betreiben.

Gemeindewald und Privatwald werden in Biberach von der Forstlichen Betriebsgemeinschaft Biberach-Prinzbach (FBG), einem Zusammenschluss von privaten Waldbesitzern, bewirtschaftet. Durch die vergangenen Trockenjahre hat der Wald sehr gelitten und vor allem der Anteil an dünnen Tannen stark zugenommen. Eine Folge ist, dass der Holzvorrat stetig sinkt, gleichzeitig bindet die Aufarbeitung von anfallendem Schadholz viel Arbeitskapazität.

Per Gemeinderatsbeschluss wurden im Jahr 2016 Waldwirtschaftsziele für den Gemeindewald festgelegt. Die Gemeinde strebt eine naturnahe Waldwirtschaft an, dies beinhaltet unter anderem eine naturnahe und vielfältige Baumartenwahl, Anwendung geeigneter Verjüngungsverfahren, wald- und wildgerechte Jagd und Entwicklung von Waldrefugien, um die Biodiversität zu erhalten und zu stärken. Dadurch leistet die Gemeinde über die Waldbewirtschaftung einen wichtigen Beitrag zur Klimaanpassung. Solche ökologisch wertvollen Flächen dienen außerdem auch als Ausgleichs- und Ökokontomaßnahmen für weitere notwendige bauliche Vorhaben der Gemeinde.

Energie

In Biberach wurde 2012 eine Bürgerenergiegenossenschaft gegründet, die auf öffentlichen Gebäuden Photovoltaikanlagen betreibt. Seitdem wurden fünf Photovoltaikanlagen auf

verschiedenen Gebäuden errichtet: auf der Kläranlage, dem Bauhof, dem Feuerwehrhaus, dem Kindergarten St. Barbara und dem Seniorenzentrum St. Gallus in Zell. Bürgerenergiegenossenschaften sind eine sehr gute Möglichkeit, die Energiewende und -produktion auf lokaler Ebene zu gestalten. Sie tragen zur lokalen Wertschöpfung bei und haben darüber hinaus häufig eine hohe Akzeptanz in der Bevölkerung.

Im Jahr 2014 ist ein Versuch der Bürgerenergiegenossenschaft, ein Nahwärmenetz einzurichten, mangels Wirtschaftlichkeit gescheitert. In der Gemeinde gibt es daher kein Nahwärmenetz.

In Zusammenarbeit mit der Ortenauer Energieagentur hat die Gemeinde Biberach im Jahr 2023 die Informationskampagne „Biberach: Gemeinsam klimafit!“ zur Energieeinsparung und Heizungserneuerung durchgeführt.

Seit 2023 treibt die Gemeinde zudem die kommunale Wärmeplanung gemeinsam mit der Verwaltungsgemeinschaft voran. Ziel ist es, bis zum Jahr 2040 einen klimaneutralen Gebäudebestand zu erreichen, indem die energetische Gebäudesanierung mit einer klimaneutralen Wärmeversorgung kombiniert wird. Die Verwaltungsgemeinschaft hat die Firma badenovaNETZE beauftragt, die kommunale Wärmeplanung zu erstellen.

Die Gemeinde ist des Weiteren Gesellschafterin am Windpark Kambacher Eck.

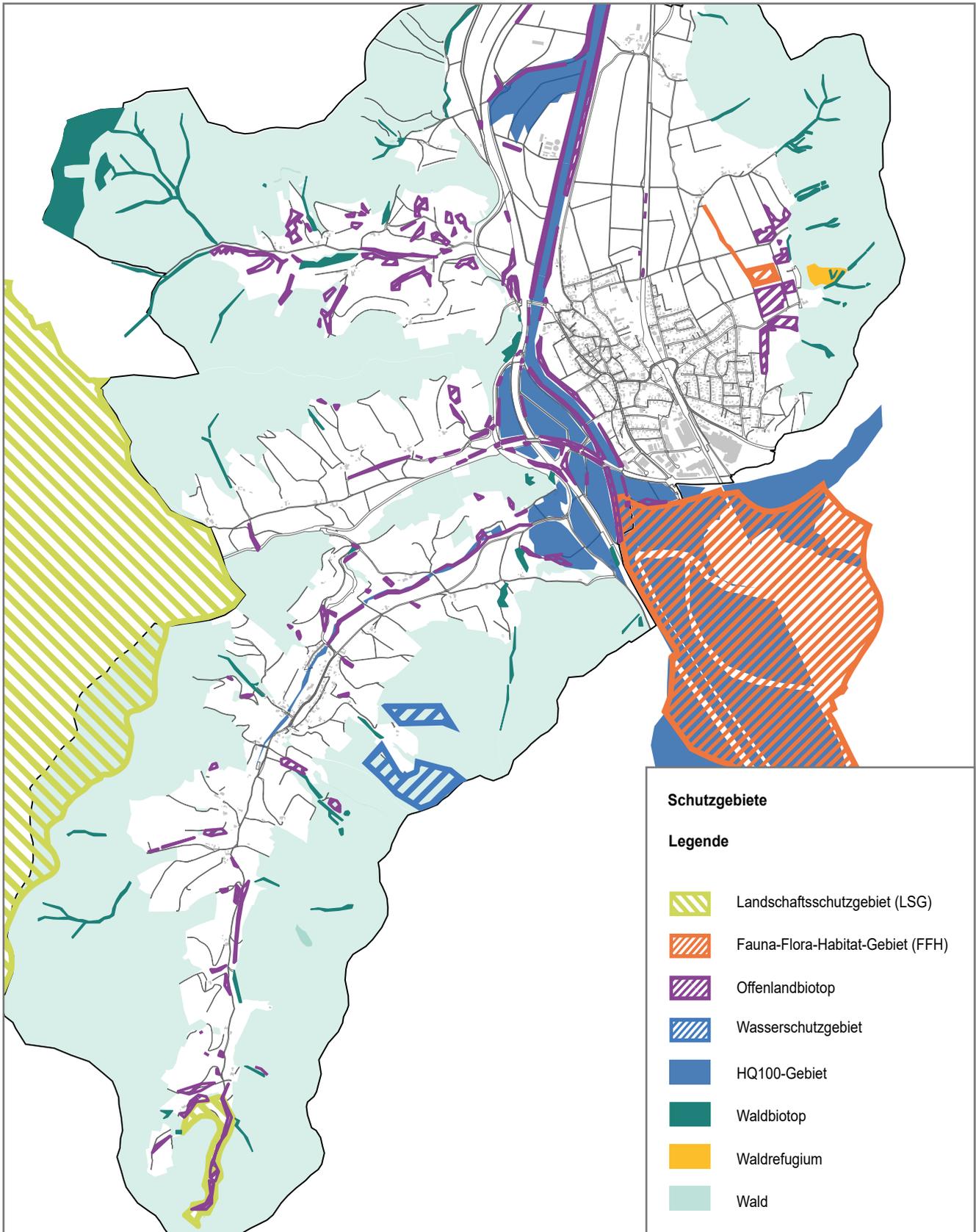


Abb. 33: Schutzgebiete (Quelle: KKBW)

SWOT-Analyse: Mobilität, Klimaschutz, Land- und Forstwirtschaft

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Bahnanschluss vorhanden • Durch Umfahrung B 33 wenig Durchgangsverkehr und höhere Wohnqualität • Bürgerenergiegenossenschaft vorhanden • Kommunale Wärmeplanung ist in der Entwicklung • Gemeinde ist bereits aktiv im Bereich Klimaschutz und Energiesparen (Klimaanpassungsmaßnahmen im Wald, PV-Anlagen auf kommunalen Gebäuden, Informationskampagne) • Einige Angebote für nachhaltige Mobilität bereits vorhanden (Carsharing, E-Ladestationen für Fahrrad und Auto) 	<ul style="list-style-type: none"> • Bahnhofsgebäude im Eigentum der Deutschen Bahn AG ist stark sanierungsbedürftig • Bahngleise führen zu räumlicher Trennung des Orts, kaum Querungsmöglichkeiten vorhanden • Abhängigkeit von der Deutschen Bahn AG bzgl. Standort Bahnhalt und Bahnhofsgebäude • Infrastruktur für Fußgänger_innen und Radfahrer_innen unzureichend • Kein Radweg nach Prinzbach vorhanden • Keine ÖPNV-Anbindung nach Prinzbach vorhanden
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Lage des Kernortes Biberach im Tal bietet Chance für attraktives Radwegenetz • Durch Verlagerung Bahnhalt in nördlicher Richtung Neuordnung des Bereichs möglich • Weiterentwicklung der Parkfläche am Bahnhof zum Mobilitätshub möglich 	<ul style="list-style-type: none"> • Durch Zunahme des motorisierten Individualverkehrs sinkende Verkehrssicherheit und weniger Aufenthaltsqualität aufgrund von Lärm und Abgasen • Hohe Abhängigkeit von PKWs führt zur Benachteiligung von Personen, die kein Auto besitzen oder selbst nicht fahren können • Zunehmend negative Auswirkungen durch den Klimawandel wie vermehrte Trockenheit, Hitze, Wassermangel usw. beeinträchtigen die Lebensqualität und die Attraktivität als Tourismusstandort

3 Strategie



Abb. 34: Luftbild Ortskern Biberach (Quelle: Gemeinde Biberach)

3 Strategie

3.1 Leitbild

Die Gemeinde Biberach hat unter Mitwirkung von Gemeinderat, Verwaltung und zivilgesellschaftlichen Gruppen wie dem Arbeitskreis Lebenswertes Dorf, Arbeitskreis Umwelt und Arbeitskreis Wirtschaft, im Jahr 2006 das Leitbild „Biberach – dynamisch Zukunft gestalten“ entwickelt. Dies diente der Gemeinde bisher als Handlungsgrundlage und Orientierung für Entscheidungen im Zusammenhang mit der Gemeindeentwicklung.

Das Leitbild zeigt mittel- und langfristige Perspektiven auf und dient als Handlungsorientierung, um im Sinne von Bevölkerung, Vereinen, Gemeinderat und Verwaltung zielorientierte Projekte und Maßnahmen angehen zu können. Gleichzeitig haben auf dieser Grundlage getroffene Entscheidungen eine höhere Akzeptanz, da das Leitbild auch aus der Bevölkerung heraus, im Rahmen der Arbeitskreise, entwickelt wurde. Das Leitbild besteht aus zehn Grundsätzen, die gemeinsam erarbeitet wurden und hier unverändert übernommen sind:

Wir sind Biberach

Alle Bürgerinnen und Bürger in Biberach und Prinzbach sind die Gemeinde und gestalten die Aktivitäten wesentlich in vielen Gruppen und Vereinen. Gemeinsamkeit, sich gegenseitig helfen, einander akzeptieren und ernst nehmen, sowie die Bereitschaft und Toleranz

gegenüber Andersdenkenden zu üben, zeichnet Biberacher Bürger aus.

Frei nach Kennedy sollte es für die Bürger selbstverständlich sein zu fragen: „Was kann ich für meine Gemeinde tun“ und nicht nur „was kann die Gemeinde für mich tun!“.

Biberach begeistert

Biberach ist eine lebenswerte Gemeinde. Die Bürger sind aktiv und engagiert in vielerlei Gruppierungen. Aktive Vereine und Gruppen werden von einer kompetenten, dynamischen und bürgernahen Verwaltung unterstützt. Die Bürger sind stolz auf ihren Lebens-, Wohn- und Arbeitsort. Es ist Aufgabe aller Bürger und Gruppen, die Gemeinde positiv und begeistert zu präsentieren sowie weiter in die Zukunft zu entwickeln. Jeder Bürger ist gefordert, vorhandene Potentiale zu erkennen, zu nutzen und möglichst auszubauen.

Die hierfür notwendigen Rahmenbedingungen werden von der Gemeinde geschaffen. Der Bürgermeister, der Gemeinderat mit der Verwaltung und alle Betriebsteile leben diese Begeisterung vor.

Biberach ist offen

Offene, verlässliche und umfassende Information hat Priorität. Frühzeitig werden die Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde über die zur Verfügung stehenden Medien in die kurz-, mittel- und langfristigen Ziele und Vorhaben der Gemeinde informiert, um ihr Wissen, ihre Talente und ihre Anregungen in den Prozess

einbringen zu können. Die Bürger nutzen die angebotenen Informationen für eine aktive Meinungsbildung.

Biberach ist Arbeitsplatz

Wirtschaft und neue Techniken sind für Biberach kein Widerspruch zur lebenswerten Gemeinde. Es ist ein erklärtes Ziel, ausreichend Arbeits- und Ausbildungsplätze zu schaffen, um sichere Einkommen und Vermögen für die Bürger zu erhalten und damit Raum für private Investitionen und wünschenswerten Konsum zu ermöglichen. Die Kaufkraft der Biberacher Bürger soll auf hohem Niveau erhalten und im Ort gebunden werden. Wir wünschen die Einkaufsmöglichkeiten im Ort und fördern die Vermarktung heimischer Produkte. Die Gemeinde schafft in ihrer Entscheidungshoheit und im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten die Voraussetzungen, um für Industrie und Gewerbe, Handwerks-, Handels- und Dienstleistungsunternehmen die Rahmenbedingungen zu schaffen, die zu Investitionen, Neugründungen und Weiterentwicklungen anregen. Pendler, die in Biberach arbeiten, sind willkommen, weil sie mit zur positiven Entwicklung der Gemeinde beitragen. Die Biberacher Unternehmen engagieren sich auch in Zukunft für das Gemeinwesen.

Bildung ist unser Kapital

Bildung ist das Kapital, mit dem wir die Zukunft gestalten wollen. Auch in Zukunft wollen wir die räumliche und technische Ausstattung an Kindergärten und Schulen leistungsfähig, wettbewerbsfähig und zukunftsorientiert

weiterentwickeln. Die Beförderungsmöglichkeiten zu weiterführenden Schulen in unserer Region haben einen hohen Stellenwert. Weiterbildung wird durch interessante und zeitgerechte Angebote gefördert.

Nachhaltigkeit hat Priorität

Alle Ziele und Vorgaben werden auf ihre Nachhaltigkeit überprüft. Sie ist der Maßstab unseres Handelns. Dies ist Voraussetzung, um die Entscheidungsspielräume für folgende Generationen nicht weiter einzuengen. Nachhaltige Entwicklung berücksichtigt die Umwelt und Lebensbedürfnisse der kommenden Generationen. Wir erhalten und pflegen die Natur und Landschaft in unserer Gemeinde aus Verantwortung für die Zukunft. Biberach bietet ein hervorragendes Umfeld zum Leben und Arbeiten mit hohem Erholungswert. Die künftigen Vorhaben werden mit konsequentem Blick auf die Reduzierung der Verschuldung geplant und umgesetzt. Langfristig soll das Ziel sein, dass nicht mehr ausgegeben als eingenommen wird.

Engagiertes, tolerantes Miteinander

Alle sind gleichberechtigt und leben mit hoher Toleranz miteinander in Biberach. Kommunikation und Integration sind zwingende Bestandteile der Gemeinschaft. Generationengerecht werden Angebote für Alt und Jung, Männer und Frauen und selbstverständlich für unsere Gäste entwickelt und mit hohem Engagement realisiert. Neubürger in Biberach sind herzlich willkommen und werden in die Gemeinschaft einbezogen.

Junges Biberach

Kinder, Jugendliche und junge Familien sind unsere Zukunft. Sie werden bewusst in der Gestaltung ihres Lebens und ihrer Aktivitäten unterstützt. Es ist unser erklärtes Ziel, geeignete Wohn- und Arbeitsmöglichkeiten für junge Familien zu schaffen sowie Angebote für Kinder und Jugendliche in Vereinen, Institutionen und freien Gruppen. Die Jugendarbeit der Vereine muss gefördert werden.

Wir leben mit Freude in Biberach

Die Bürgerinnen und Bürger leben gerne in Biberach, in einem großzügigen offenen Tal. Sie genießen die Geborgenheit der überschaubaren Gemeinde, die so herrlich im Herzen des Schwarzwaldes und doch so nah zur Rheinebene und zum Elsass liegt. Die Geselligkeit, die Freude miteinander zu feiern und an gemeinsamen Projekten zu arbeiten, macht das Leben in der Gemeinde wirklich lebenswert. Man engagiert sich füreinander. Verbesserungen in der Infrastruktur des örtlichen Gewerbes, des Ortsbildes, des Naherholungsgebietes und des kulturellen Angebotes werden weiterentwickelt. Saubere Fauna und Flora laden die Bürgerinnen und Bürger sowie unsere Gäste zur Erholung ein. Landschaft und Lebensgefühl sowie Technologien der Zukunft sind für Biberach kein Gegensatz. Die Kulturlandschaft wird in gesundem Gleichgewicht von Ökologie und Ökonomie erhalten, verbessert und weiterentwickelt.

Mit Veränderungen umgehen

Unsere Gemeinde ist ein Gemeinwesen, das

einem ständigen Wandel und Veränderungsprozesses unterworfen ist. Es ist die Aufgabe aller, mit diesen Veränderungen verantwortungsbewusst umzugehen. Dabei helfen uns die Ziele in unserem Leitbild und geben uns die Richtung an.

3.2 Leitziele

Die Grundsätze aus dem Leitbild und die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung sowie der dem GEK zugrundeliegenden Fragestellung „Wohin möchten sich die Gemeinde Biberach und der Ortsteil Prinzbach in den nächsten 10 bis 15 Jahren entwickeln?“ bilden die Grundlage für die Leitziele des GEKs. Für jedes der vier Handlungsfelder wurde ein Leitziel formuliert und beschrieben (Siehe Seite 67). Ausgehend von den Leitzielen wurden anschließend 12 konkrete Schlüsselprojekte entwickelt.

Die vier Leitziele des GEKs schreiben somit das Leitbild der Gemeinde fort und ergänzen es um Themen wie Gesundheit und Mobilität. Die Leitziele zeichnen ein Idealbild, welches als zukunftsweisende Leitvision zu betrachten ist und bei der Umsetzung der Schlüsselprojekte als zentrale übergeordnete Richtschnur dient.

Leitziele

HF 1: Wohnen, Soziales und Gesundheit

In der Gemeinde gibt es ein Angebot an attraktivem Wohnraum und ein lebenswertes Umfeld mit einem guten Miteinander.

In Biberach und Prinzbach haben alle Bürger_innen Zugang zu einem vielfältigen Wohnungsangebot, das sowohl bezahlbare als auch barrierefreie Wohnungen bietet. Die Gemeinde betreibt „Innenentwicklung vor Außenentwicklung“, indem durch Baulückenschluss nachverdichtet wird und Leerstände reaktiviert werden. Geplante Neubauflächen werden klimaangepasst, flächenschonend und innovativ mit neuen Wohnformen entwickelt und fügen sich ortsbildgerecht in die bestehende Bebauung ein. Durch eine bedarfsgerechte medizinische Versorgung und durch Bewegungsangebote wird Gesundheit in der Gemeinde gefördert. Für ältere Menschen gibt es Betreuungsmöglichkeiten, so dass Wegzüge aufgrund von Pflegebedürftigkeit vermieden werden. Durch gelebte Integration und Inklusion entsteht eine lebenswerte Gemeinde für alle Bürger_innen.

HF 2: Kultur, Freizeit und Tourismus

Biberach und Prinzbach bieten ein lebendiges und abwechslungsreiches Kultur- und Freizeitangebot für Menschen jeden Alters.

Durch die Belebung der Ortsmitte von Biberach, die Schaffung einer Ortsmitte in Prinzbach, regelmäßige Veranstaltungen wie Märkte, kulturelle Feste und neue gastronomische Angebote halten sich Einheimische und Gäste gerne in der Gemeinde auf. Insbesondere für Familien, Senior_innen und Jugendliche bestehen Freizeitangebote und Treffpunkte. Ein attraktiver öffentlicher Raum, der zu Begegnungen einlädt, trägt ebenfalls zur Lebensqualität vor Ort bei.

HF 3: Gewerbe und Nahversorgung

Die Gemeinde ist ein attraktiver Wirtschaftsstandort mit einer gesicherten Nahversorgung vor Ort.

In der Gemeinde werden Bedingungen geschaffen, die Investitionen, Unternehmensgründungen und -erweiterungen ermöglichen, so dass ein breites Spektrum an Gewerbebetrieben, Dienstleistungen und Gastronomie besteht. Lokale Nahversorgungsmöglichkeiten sind ausreichend vorhanden und barrierefrei über kurze Wege erreichbar. Neue Gewerbeflächen werden mit erneuerbaren und nach Möglichkeit regionalen Energiequellen versorgt und nachhaltig entwickelt. Es bestehen wohnortnahe Arbeitsmöglichkeiten.

HF 4: Mobilität, Klimaschutz, Land- und Forstwirtschaft

In Biberach und Prinzbach ist es einfach klimafreundlich mobil zu sein, der Klimaschutz wird aktiv vorangetrieben und die Land- und Forstwirtschaft leistet einen wichtigen Beitrag zur Zukunftsfähigkeit der Gemeinde.

Über den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) sind sowohl Biberach als auch Prinzbach gut angebunden. Für die Fortbewegung zu Fuß oder mit dem Fahrrad ist ein sicheres und gut ausgebautes Wegenetz vorhanden. Durch neue Mobilitätsformen wird die Abhängigkeit vom eigenen PKW in der Gemeinde weiter verringert.

Die umgebende Naturlandschaft ist erhalten und geschützt. Damit bieten Biberach und Prinzbach einen attraktiven Freiraum, welcher ökologisch wichtige Funktionen einnimmt. Die Biodiversität und die Nutzung von erneuerbaren Energien werden in der Gemeinde gefördert, ebenso wie weitere Klimaschutzmaßnahmen. Die kommunalen Gebäude sind saniert und entsprechen mit ihrer Ausstattung den Anforderungen der Nutzer_innen.

3.3 Strukturkonzept

Ausgehend von den allgemein und abstrakt formulierten Leitzielen stellt das Strukturkonzept die nächste Konkretisierungsstufe hin zu den Schlüsselprojekten dar. Das Strukturkonzept zeigt, wo es räumliche Bedarfe und Potentiale in Form von Entwicklungsflächen gibt und damit, welche Bereiche in der Gemeinde die Möglichkeit für eine positive Veränderung im Sinne der gemeinsam erarbeiteten Leitziele bieten. Es fasst damit die Planungsabsichten räumlich zusammen.

Die im Strukturkonzept aufgeführten Planungsempfehlungen haben sich aus den Ergebnissen des Bürgerbeteiligungsprozesses sowie den ermittelten Handlungsbedarfen aus der Bestandsanalyse herauskristallisiert.

Im Strukturkonzept werden diese räumlich verortet und die Bezüge im Rahmen der gesamtgemeindlichen Entwicklung verdeutlicht. Das Strukturkonzept erlaubt es dadurch, Probleme und Potentiale im Ortsteil bzw. im Kernort in den Kontext der Gesamtgemeinde einzuordnen. Des Weiteren werden mögliche Synergieeffekte, wenn Maßnahmen sich räumlich konzentrieren, sichtbar. Es handelt sich um eine räumliche Darstellung des Zukunftsbildes der Gemeinde Biberach mit dem Ortsteil Prinzbach.

Zu den räumlich verortbaren Maßnahmen kommen jene räumlich losgelöste Maßnahmen hinzu, die einen wichtigen Beitrag insbesondere im Bereich Klimaschutz oder Gemeinschaft

leisten. Das Strukturkonzept fasst die räumlich darstellbaren Entwicklungen zusammen und findet weitere Ausarbeitung und Konkretisierung in den Steckbriefen der einzelnen Schlüsselprojekte.

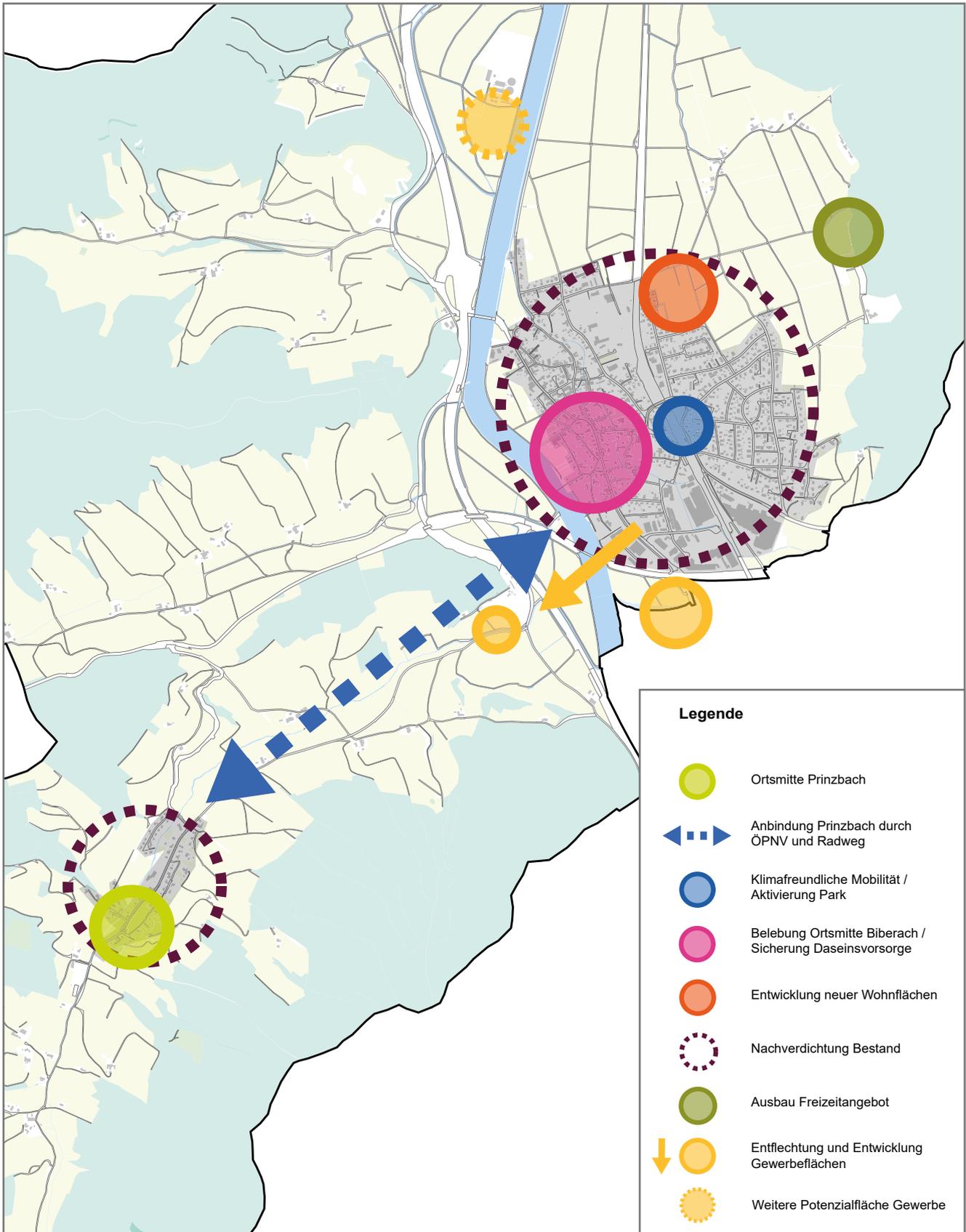


Abb. 35: Strukturkonzept (Quelle: KKBW)

3.4 Schlüsselprojekte

Unter Beachtung des Strukturkonzeptes und der räumlichen Entwicklung wurden im Anschluss Schlüsselprojekte erarbeitet, die zur Erreichung der Leitziele beitragen. Sie sind als Bündelung der Ideen aus Bürgerschaft, Politik, Verwaltung, Gewerbe und Planung zu verstehen. Die Schlüsselprojekte geben konkrete Antworten auf die Frage „Wie können die Leitziele in Biberach und Prinzbach erreicht werden?“.

In Abstimmung mit der Verwaltung wurden 12 Schlüsselprojekte ausgearbeitet, die hinsichtlich der Finanzierung, des Personalaufwandes und des Zeitraumes in den kommenden 10 bis 15 Jahren umgesetzt werden können. Die Anregungen und Ideen der Bürger_innen im Rahmen der Bürgerbeteiligung sind ebenfalls in die Schlüsselprojekte eingeflossen.

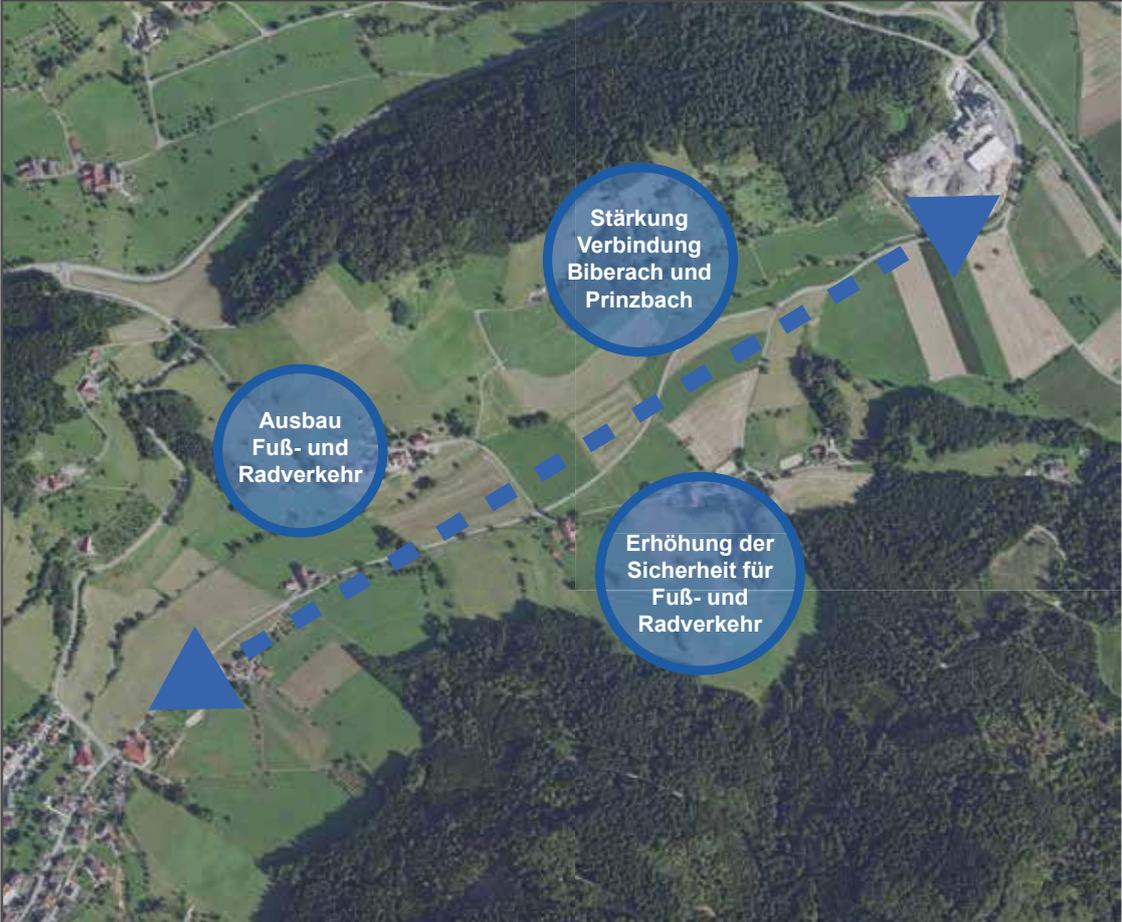
In der Übersicht der 12 Schlüsselprojekte wird der ganzheitliche Ansatz des GEK nochmals deutlich, da insgesamt alle Handlungsfelder vertreten sind und die Schlüsselprojekte generell mehrere Handlungsfelder abdecken.

Die Schlüsselprojekte wurden in der Klausurtagung mit Gemeinderat und Ortschaftsrat Ende Oktober 2023 gemeinsam diskutiert und priorisiert. Die Projekte mit hoher Priorität sind in der Auflistung zuerst genannt. Die Priorität der einzelnen Projekte ist zudem auf den Steckbriefen als niedrig, mittel oder hoch dargestellt.

	Wohnen, Soziales, Gesundheit	Kultur, Freizeit, Tourismus	Gewerbe, Nahversorgung	Mobilität, Klimaschutz, Land- u. Forstwirtschaft
Realisierung Radweg Prinzbach				
Sicherung der Daseinsvorsorge				
Erstellung Verkehrskonzept				
Verlagerung aussiedlungswilliger Gewerbebetriebe				
Ortsmitte in Prinzbach schaffen				
Entwicklung neues (interkommunales) Gewerbegebiet				
Neubaugebiet Hinter Kirchfeld III				
Entwicklung Freizeitbereich am Forst				
Nachhaltige Energieversorgung und Sanierung				
Aktivierung Bahnhofspark				
Aktivierung von Leerstand und Baulücken				
Klimaanpassung und Naturerlebnis				

Abb. 36: Übersicht über die Schlüsselprojekte (Quelle: KKBW)

SCHLÜSSELPROJEKT

<h3>Realisierung Radweg Prinzbach</h3>	<p>Priorität:</p> <p> <input type="checkbox"/> niedrig <input type="checkbox"/> mittel <input checked="" type="checkbox"/> hoch </p>
<p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Prinzbach mit Biberach durch einen Radweg besser verbinden • Mehr Sicherheit für Radfahrer_innen und Fußgänger_innen • Nachhaltige Mobilität fördern • Abhängigkeit vom PKW verringern 	
<p>Übersichtskarte:</p>  <p>Abb. 37: Radwegverbindung Prinzbach - Biberach (Quelle: Gemeinde Biberach; Bearbeitung: KKBW))</p>	

Zeithorizont: <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> kurz mittel lang	Relevanz Haushalt: <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> niedrig mittel hoch	Positive Auswirkungen für den Klimaschutz: <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> niedrig mittel hoch
<p>Rahmenbedingungen:</p> <p>Zwischen dem Ortsteil Prinzbach und dem Kernort existiert kein ausgewiesener Radweg. Mit dem PKW gibt es von Biberach aus zwei Wege, um nach Prinzbach zu gelangen: Einerseits über die nördlich von Prinzbach verlaufende viel befahrene B 415 und den Abzweig der K 5353 oder über die Nebenstraße Untertal durch das Prinzbachtal. Radfahrende benutzen ebenfalls meist die Untertal Straße, gemeinsam mit dem motorisierten Individualverkehr und Fahrzeugen der Landwirtschaft. Die Straße ist schmal und hat keine Mittelstreifenmarkierung. Aus diesem Grund kommt es häufig zu gefährlichen Situationen, z.B. durch riskante und schnelle Überholmanöver. Eine weitere Gefahrenstelle stellt die Engstelle nach Überquerung der Kinzig dar. In der Vergangenheit wurden bereits Versuche unternommen, einen Radweg abseits der Untertalstraße zu bauen. Diese scheiterten aber an den hohen Kosten und an den Eigentumsverhältnissen der benötigten Flächen.</p>		
<p>Maßnahmenbeschreibung:</p> <p>Um den Radweg in die gesamte Verkehrsplanung einzubinden ist es sinnvoll, zunächst ein Verkehrskonzept für die Gesamtgemeinde zu erstellen. Für die konkrete Planung des Radwegs Prinzbach sollten folgende drei Varianten in dieser Reihenfolge geprüft und die Kosten berechnet werden:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Radweg direkt am Prinzbach entlang 2. Radweg neben der Untertalstraße 3. Rad- und Fußweg auf der Untertalstraße <p>Für die Varianten 1 und 2 ist es notwendig, mit den Eigentümer_innen der betreffenden Flurstücke Verhandlungsgespräche zu führen. Die Variante 2 beinhaltet zudem die Regelung einiger bereits bestehender Ein- und Ausfahrten, auch zum gut frequentierten Gasthaus Kreuz, sowie topografische Herausforderungen. Durch die Variante 3, bei der das Priorisieren der Untertal Straße für den Rad- und Fußverkehr angedacht ist, könnte beispielsweise durch das Ausweisen als Fahrradstraße, ggf. ergänzt mit geschwindigkeitsreduzierenden Maßnahmen eine höhere Sicherheit für Radfahrende erreicht werden.</p> <p>Alle drei Varianten sollten zunächst mit dem Landratsamt abgestimmt und anschließend durch ein Fachbüro geprüft und konkretisiert werden. Bei der Abwägung der verschiedenen Umsetzungsvarianten sind ein transparentes Vorgehen und die Beteiligung vor allem der Prinzbacher Bürgerschaft wichtig. Für die Umsetzung sollte zudem gezielt Fördermittelakquise betrieben werden.</p>		
<p>Beteiligte/Akteure:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li style="width: 50%;">• Gemeinderat / Ortschaftsrat <li style="width: 50%;">• Landratsamt <li style="width: 50%;">• Gemeindeverwaltung <li style="width: 50%;">• Verkehrsplanungsbüro <li style="width: 50%;">• Bürgerschaft Prinzbach 		

SCHLÜSSELPROJEKT

<h3>Sicherung der Daseinsvorsorge</h3>	<p>Priorität:</p> <p>□ □ ■</p> <p>niedrig mittel hoch</p>
<p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sichern der medizinischen Versorgung • Nahversorgung ausbauen • Schaffung eines Zentrums zur Daseinsvorsorge, im Rahmen des LEADER-Projektes „NahDa“ • Implementierung eines sozialen Treffpunktes • (Genossenschaftliche) Daseinsvorsorge aufbauen • Lebensqualität in Biberach und Prinzbach sichern und erhöhen • Digitalisierung vorantreiben 	
<p>Übersichtskarte:</p>  <p>Abb. 38: Zentrum für Daseinsvorsorge (Quelle: Gemeinde Biberach; Bearbeitung: KKBW)</p>	

Zeithorizont: <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> kurz mittel lang	Relevanz Haushalt: <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> niedrig mittel hoch	Positive Auswirkungen für den Klimaschutz: <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> niedrig mittel hoch
<p>Rahmenbedingungen:</p> <p>Mit Daseinsvorsorge ist die Versorgung aller Bevölkerungsgruppen durch technische (Strom, Wasser, Internet und öffentlicher Verkehr) und soziale Infrastrukturen (Bildungs-, Kultur- und Gesundheitseinrichtungen, Feuerwehr) gemeint. Die Bereitstellung ist meist eine staatliche Aufgabe, die von den Kommunen übernommen wird. Im ländlichen Raum - und somit auch in Biberach - ist es aufgrund der niedrigeren Bevölkerungsdichte eine Herausforderung, die Daseinsvorsorge aufrecht zu erhalten. Insbesondere die ärztliche Versorgung ist in der Gemeinde mangelhaft, da die einzige Hausarztpraxis nicht barrierefrei erreichbar ist. Hinsichtlich der Nahversorgung kam es in den letzten Jahren zu Schließungen und im Ortsteil Prinzbach ist keine Nahversorgungsmöglichkeit vorhanden. In Biberach sind noch zwei Lebensmittelmärkte vorhanden, die jedoch beide am Rand des Siedlungsbereiches und somit nicht zentral gelegen sind. Der Glasfaserausbau wird von der Gemeinde bereits vorangetrieben, im Jahr 2025 sollen alle Haushalte über einen Anschluss verfügen.</p>		
<p>Maßnahmenbeschreibung:</p> <p>Die Gemeindeverwaltung treibt die Sicherung der Daseinsvorsorge voran. Eine Möglichkeit ist die Schaffung eines Zentrums zur Daseinsvorsorge, indem im Rahmen des LEADER-Projektes „NahDa“ (Multifunktionale Zentren zur nachhaltigen Daseinsvorsorge) eine Arbeitsgruppe gegründet und unter Beteiligung der Bürgerschaft innerhalb des nächsten Jahres eine Bedarfsanalyse durchgeführt wird. Parallel wird ein geeigneter Standort für ein solches Zentrum gesucht, der den geplanten Nutzungen und Angeboten entspricht. Mögliche Angebote und Nutzungen können beispielsweise Nahversorgung, Gastronomie, Co-Working, (betreutes) Wohnen, Veranstaltungen, Arztpraxen und Bildungsangebote sein. Bei der Entwicklung und Implementierung des Projektes ist darauf zu achten, dass es zu keiner Konkurrenz mit bestehenden Projekten und Angeboten kommt.</p> <p>Im Bereich Digitalisierung sollten die Gemeindemitarbeiter_innen geschult werden, um Angebote des Bürgerservice zunehmend auch digital anbieten zu können. Die Gemeindehomepage könnte zudem verstärkt für Vernetzung innerhalb der Gemeinde genutzt werden, indem beispielsweise eine Wohnraumbörse eingerichtet wird. Weitere Maßnahmen können öffentliche WLAN-Hotspots und eine Gemeinde-App sein.</p>		
<p>Beteiligte/Akteure:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gemeindeverwaltung • Gemeinderat • Land Baden-Württemberg • Fachbüros • Bürgerschaft und Vereine • ggf. Verwaltungsgemeinschaft 		

SCHLÜSSELPROJEKT

<h3>Erstellung Verkehrskonzept</h3>	<p>Priorität:</p> <p>□ □ ■</p> <p>niedrig mittel hoch</p>
<p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umfassende Analyse der Verkehrssituation in der Gemeinde • Modernisierung Bahnhofsbereich • ÖPNV-Angebot ausbauen und für Prinzbach neu entwickeln • Parksituation verbessern • Radwegenetz ausweiten • Sicherheit für Fuß- und Radverkehr erhöhen • Nachhaltige Mobilität vorantreiben • CO2-Ausstoß im Verkehrssektor langfristig senken 	
<p>Übersichtskarte:</p>  <p>Abb. 39: Fokusthemen für das Verkehrskonzept (Quelle: Gemeinde Biberach; Bearbeitung: KKBW)</p>	

Zeithorizont: <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> kurz mittel lang	Relevanz Haushalt: <input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> niedrig mittel hoch	Positive Auswirkungen für den Klimaschutz: <input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> niedrig mittel hoch
<p>Rahmenbedingungen:</p> <p>Der Kernort Biberach wird räumlich durch die Bahnlinie in zwei Teile getrennt. Es gibt insgesamt zwei Unterführungen als Verbindung.</p> <p>Der Bahnhof in Biberach weist deutliche Missstände auf. Das Bahnhofsgebäude im Eigentum der Deutschen Bahn AG (DB) steht leer. Die Fahrradabstellmöglichkeiten sind nicht mehr zeitgemäß. Die Querung der Gleise ist nicht barrierefrei und stellt dadurch ein Hindernis für Familien mit Kinderwagen und mobilitätseingeschränkte Personen dar. Die DB hat vor einigen Jahren geäußert, dass es Pläne gibt, den Bahnhof zu verschieben, um eine barrierefreie Querung der Gleise zu ermöglichen, diese liegen aber aktuell auf Eis.</p> <p>Der Pendlerparkplatz am Bahnhof ist nicht ausreichend dimensioniert, so dass auf die umliegenden Straßen ausgewichen wird. Besonders an der Bahnhofstraße gibt es dadurch Konflikte mit parkenden Autos, motorisiertem Individualverkehr und Radfahrenden.</p> <p>Auf dem Gemeindegebiet sind kaum markierte Radwege vorhanden, so dass Radfahrer_innen auf die Straßen oder Gehwege ausweichen müssen. Die Gehwege sind teilweise zu schmal oder nicht durchgängig vorhanden.</p> <p>Positiv ist der Anschluss an die Bahn in Biberach. Zusätzlich ist der Kernort über Busse angebunden. Prinzbach hingegen wird nur von Schulbussen angefahren und ist somit nicht an den ÖPNV angebunden. Auch ein Radweg nach Prinzbach ist nicht vorhanden.</p>		
<p>Maßnahmenbeschreibung:</p> <p>Vor einer Umgestaltung des Bahnhofareals sollte zunächst mit der DB Kontakt aufgenommen werden, um mögliche anstehende Maßnahmen in Erfahrung zu bringen. Anschließend kann ein Verkehrskonzept beauftragt und das Verkehrskonzept von 2002 dabei fortgeschrieben werden. Es sollte zunächst die Ist-Situation in der Gemeinde für verschiedene Verkehrsteilnehmer_innen analysiert werden, um Gefahrenstellen, Notwendigkeiten zur Schaffung von Barrierefreiheit und weitere verkehrliche Verbesserungspotenziale festzustellen. Im Konzept sollten zudem konkrete Vorschläge für bestimmte Fokusbereiche und Straßenräume entwickelt werden, wie beispielsweise der Bahnhof inkl. Umfeld zu einem Mobilitätshub umgewandelt werden kann und wie die Gemeinde insgesamt den Umstieg vom PKW auf nachhaltige Verkehrsmittel vorantreiben kann. Eine Fahrradverleihstation in Prinzbach als auch in Biberach ist zu prüfen. Insgesamt sollte die Bürgerschaft mit einbezogen werden, bspw. durch einen Runden Tisch für Betroffene.</p>		
<p>Beteiligte/Akteure:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gemeinderat • Gemeindeverwaltung • Deutsche Bahn AG • Bürger_innen • Verkehrsplanungsbüro 		

SCHLÜSSELPROJEKT

<p>Verlagerung aussiedlungswilliger Gewerbebetriebe</p>	<p>Priorität:</p> <p>□ □ ■ niedrig mittel hoch</p>
<p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nutzung von Innenentwicklungspotentialen • Entflechtung innerörtlicher Gemengelage • Schaffung von neuem Wohnraum und Quartiersentwicklung (Versorgung, Dienstleistungen usw.) • Steigerung der Wohn- und Aufenthaltsqualität • Entschärfung von Konflikten zwischen Wohn- und Gewerbenutzung 	
<p>Übersichtskarte:</p>  <p>Abb. 40: Verlagerung aussiedlungswilliger Betriebe (Quelle: Gemeinde Biberach; Bearbeitung: KKBW)</p>	

Zeithorizont: <input type="checkbox"/> kurz <input checked="" type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> lang	Relevanz Haushalt: <input type="checkbox"/> niedrig <input type="checkbox"/> mittel <input checked="" type="checkbox"/> hoch	Positive Auswirkungen für den Klimaschutz: <input type="checkbox"/> niedrig <input checked="" type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> hoch
<p>Rahmenbedingungen:</p> <p>In Biberachs Ortszentrum befinden sich Geschäftsstandorte von Gewerbebetrieben, die als Familienbetriebe teilweise bereits sehr lange im Ortenaukreis aktiv sind und noch weitere Standorte betreiben. Der Ortskern von Biberach ist im Flächennutzungsplan mit Zieljahr 2010 als Mischgebiet ausgewiesen. Südlich angrenzend befindet sich das Gewerbegebiet. Teilweise ist die Wohnqualität im Ortskern durch betrieblichen LKW-Verkehr und Lärm beeinträchtigt, da die Nutzungen Wohnen und Gewerbe sich nicht gut miteinander vereinbaren lassen. Die Gewerbebetriebe möchten grundsätzlich nicht in andere Gemeinden abwandern, sondern den Standort in Biberach halten.</p>		
<p>Maßnahmenbeschreibung:</p> <p>Die Gemeinde stellt Flächen für eine Verlagerung der aussiedlungswilligen Gewerbebetriebe aus dem Ortskern Biberach bereit. Die Betriebe können sich somit an einen Standort verlagern, der ihren Anforderungen entspricht. Die Entflechtung der Gemengelage soll bis zum Jahr 2030 durchgeführt werden.</p> <p>Für die anschließende Nutzung der freiwerdenden Flächen im Ortskern strebt die Gemeinde einen städtebaulichen Wettbewerb für potentielle Entwicklungsflächen an. Dieser städtebauliche Wettbewerb sollte rechtzeitig vor der Verlagerung bereits durchgeführt werden, um dadurch planerische Rahmenbedingungen für die zukünftige Bebauung im Sinne der Gemeinde schaffen. Gemeinsam mit den aussiedlungswilligen Betrieben erarbeitet die Gemeinde dann ein Konzept und Rahmen, um beispielsweise neuen Wohnraum und Möglichkeiten zur Quartiersentwicklung (Versorgung, Dienstleistung etc.) zu schaffen.</p> <p>Für die Verlagerung von Betrieben aus störenden Gemengengelagen können Fördermittel des Entwicklungsprogramms Ländlicher Raum (ELR) beantragt werden.</p>		
<p>Beteiligte/Akteure:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gewerbebetriebe • Gemeinderat • Verwaltungsgemeinschaft • ggf. Planungsbüro 		

SCHLÜSSELPROJEKT

<h3>Ortsmitte in Prinzbach schaffen</h3>	<p>Priorität:</p> <p>□ □ ■ niedrig mittel hoch</p>
<p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Implementierung eines sozialen Treffpunktes / Begegnungsortes • Lebensqualität in Prinzbach langfristig erhöhen • Nahversorgungsmöglichkeit schaffen • Aufenthaltsqualität erhöhen • Stärkung der Identität und des Gemeinschaftsgefühls 	
<p>Übersichtskarte:</p>  <p>Abb. 41: Schaffung einer Ortsmitte in Prinzbach (Quelle: Gemeinde Biberach; Bearbeitung: KKBW)</p>	

Zeithorizont: <input type="checkbox"/> kurz <input type="checkbox"/> mittel <input checked="" type="checkbox"/> lang	Relevanz Haushalt: <input type="checkbox"/> niedrig <input type="checkbox"/> mittel <input checked="" type="checkbox"/> hoch	Positive Auswirkungen für den Klimaschutz: <input type="checkbox"/> niedrig <input checked="" type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> hoch
<p>Rahmenbedingungen:</p> <p>Der Ortsteil Prinzbach mit seinen ca. 460 Einwohner_innen ist ein Straßendorf ohne eine klar definierte Ortsmitte. Durch das historische Erbe als Bergbaustadt und die landschaftliche Lage ist Prinzbach ein beliebtes Ziel für Tourist_innen und bietet auch verschiedene Übernachtungsmöglichkeiten vor Ort. Gleichzeitig besteht in Prinzbach ein Mangel an Versorgungsmöglichkeiten, da im Ortsteil kein Lebensmittelgeschäft vorhanden ist.</p> <p>Des Weiteren ist Prinzbach nicht an den öffentlichen Personennahverkehr angebunden, da nur der Schulbus für Kita- und Schulkinder dort hält.</p> <p>Im Flächennutzungsplan ist zentral in der Mitte des Ortes eine Wohnbaufläche ausgewiesen, die bisher nicht bebaut wurde und für potenzielle neue Wohnbebauung in Frage kommt. Diese befindet sich teilweise in Privat- und teilweise in Gemeindeeigentum.</p>		
<p>Maßnahmenbeschreibung:</p> <p>Der zentrale Platz zwischen Kirche und altem Schulhaus soll zu einer Ortsmitte für Prinzbach werden, an der sich Bürger_innen und Besucher_innen gerne aufhalten und Veranstaltungen und Begegnungen stattfinden können. Dafür sollte der Platz umgestaltet werden und durch Bepflanzungen, Verschattung und Sitzmöglichkeiten zum Verweilen einladen. Ebenso könnte durch eine Umgestaltung der Prinzbach zugänglich gemacht werden, um sich am Wasser verweilen zu können oder um eine Spielmöglichkeit für Kinder zu schaffen. Durch Veranstaltungen, ein gemeinsam gestaltetes Kunstwerk oder kulturelle Angebote kann die Ortsmitte weiter belebt werden.</p> <p>Das angrenzende Pfarrhaus wird möglicherweise zeitnah durch die Kirche zum Verkauf angeboten, hier ist ein Erwerb seitens der Gemeinde zu prüfen, um es auf diese Weise passend zum oben genannten Vorhaben für gemeinwohlorientierte Nutzungen den Bürger_innen zur Verfügung zu stellen. Um die Nahversorgung in Prinzbach zu verbessern, bietet sich die Installation eines Verkaufsautomaten für Lebensmittel an. Für die Bestückung ist Engagement von Seiten der Bürgerschaft nötig. Hierfür müssen zunächst der Bedarf und die Finanzierung ermittelt werden (ggf. Förderung im ELR). Eine andere Möglichkeit ist die Bildung von „Einkaufsfahrgemeinschaften“, um die Fahrt nach Biberach auch mobilitätseingeschränkten Personen zu ermöglichen. Zur Verbesserung der Mobilität ist zudem die Einrichtung eines Carsharing-Standortes in Prinzbach sinnvoll.</p> <p>Angrenzend an die Prinzbacher Ortsmitte kann durch eine Wohnbebauung der Ortsteil weiter gestärkt und der hohe Bedarf an Wohnraum auch in Prinzbach gedeckt werden.</p>		
<p>Beteiligte/Akteure:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gemeindeverwaltung • Ortsschaftsrat / Gemeinderat • Kirchengemeinde • Gewerbetreibende • Bürgerschaft • Vereine 		

SCHLÜSSELPROJEKT

Entwicklung neues (interkommunales) Gewerbegebiet	Priorität: <input type="checkbox"/> niedrig <input checked="" type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> hoch
Ziele: <ul style="list-style-type: none">• Gewerbeflächen schaffen• Neues Gewerbe ansiedeln• Erweiterung bestehender Betriebe ermöglichen	
Übersichtskarte:  <p>Abb. 42: Neue Gewerbeflächen schaffen (Quelle: Gemeinde Biberach; Bearbeitung: KKBW)</p>	

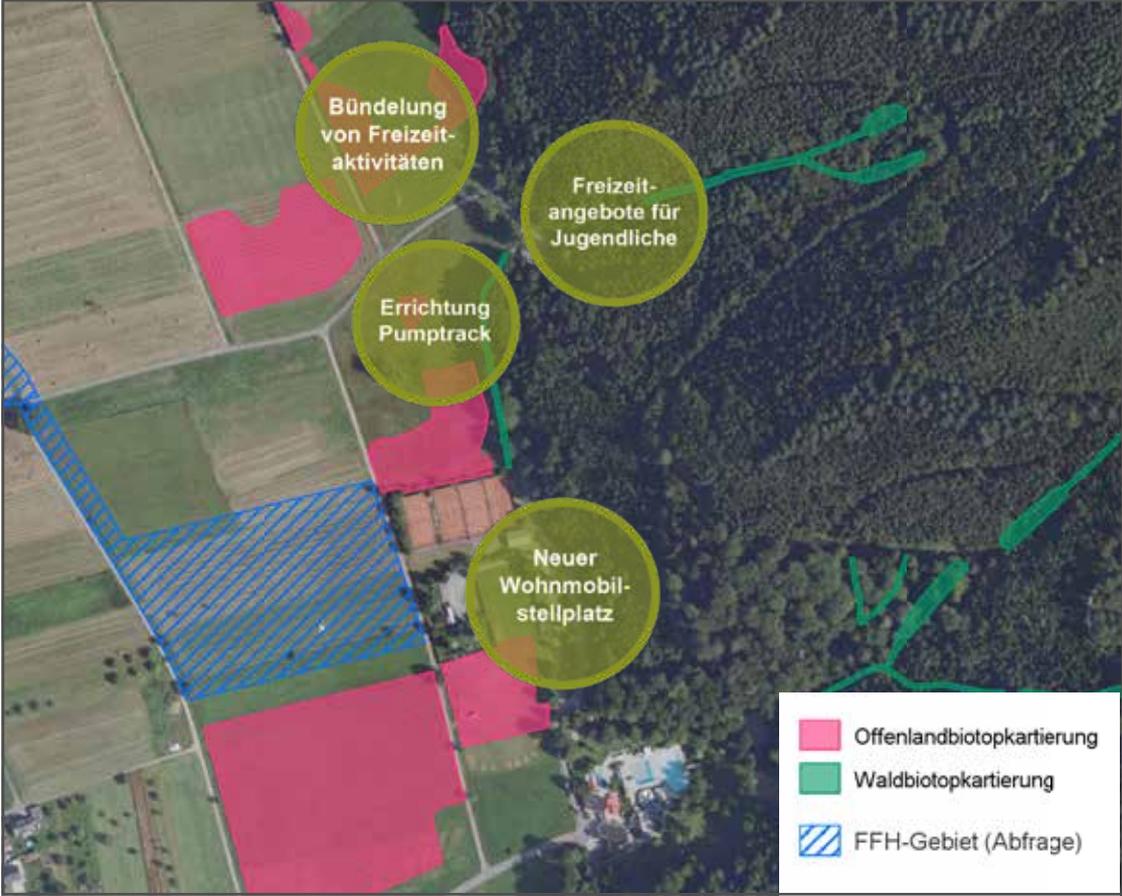
Zeithorizont: <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> kurz mittel lang	Relevanz Haushalt: <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> niedrig mittel hoch	Positive Auswirkungen für den Klimaschutz: <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> niedrig mittel hoch
<p>Rahmenbedingungen:</p> <p>Die aus dem Flächennutzungsplan mit Zieljahr 2010 zur Verfügung stehenden Flächen für Gewerbe sind für die Gemeinde Biberach bereits seit einigen Jahren ausgeschöpft. Die Lage im Kinzigtal macht die Ausweisung neuer Gewerbeflächen schwierig, da viele Flächen entlang der Kinzig aufgrund von Hochwasserrisiko nicht oder nur mit hohen Kosten entwickelt werden können. Aus diesem Grund kam es in der Vergangenheit bereits zur Abwanderung von Betrieben und neue Betriebe können sich ebenfalls nicht ansiedeln. Langfristig gefährdet dies den Wirtschaftsstandort und auch die Arbeitsplätze in der Gemeinde. Die letzten Gewerbeentwicklungen waren das Gebiet „Ahmatten-Nord“ sowie eine Flächenerweiterung des Mischwerks der Firma Knäble am Prinzbach. Im Flächennutzungsplan ist im südlichen Gemarkungsbereich als letzte noch unbebaute Gewerbefläche „Ahmatten-Süd“ ausgewiesen. Dieser Bereich ist aber bei Umsetzung aufgrund der Hochwasserproblematik mit hohen Anforderungen an den Retentionsausgleich verbunden.</p> <p>Im September 2023 wurde durch den Gemeinderat eine Machbarkeitsstudie inklusive Wirtschaftlichkeitsstudie beauftragt, in der die Fläche „Ahmatten-Süd“ sowie die Fläche „Kleinerle“ auf der Gemarkung von Zell a. H. untersucht werden sollen. Ziel ist die gemeinsame Entwicklung eines größeren interkommunalen Gewerbegebietes (IKG) durch die Verwaltungsgemeinschaft bestehend aus Biberach, Zell a. H., Nordrach und Oberharmersbach. Die Flächen schließen an das bestehende IKG am Erlenbach an.</p>		
<p>Maßnahmenbeschreibung:</p> <p>Die Gemeinde Biberach prüft alle Möglichkeiten, um neue Gewerbeflächen zu realisieren. Der Ansatz, dabei gemeinsam mit den umliegenden Gemeinden bzw. der Verwaltungsgemeinschaft vorzugehen, ist sinnvoll und sollte weiterverfolgt werden. Zunächst gilt es die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie abzuwarten. Um die Mitwirkungsbereitschaft der betroffenen privaten Eigentümer_innen in Erfahrung zu bringen, sollten diese rechtzeitig angesprochen werden.</p> <p>Auf Biberacher Gemarkung könnte - nach der raumordnerischen Prüfung - zudem das Gebiet „Steinbrähmatten“ bei der Kläranlage untersucht werden hinsichtlich einer möglichen neuen Gewerbeentwicklung. Dies könnte mit einer Energieversorgung durch die Kläranlage kombiniert werden.</p>		
<p>Beteiligte/Akteure:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verwaltung • Gemeinderat • Verwaltungsgemeinschaft • Gewerbetreibende 		

SCHLÜSSELPROJEKT

<p>Entwicklung Neubaugebiet Hinter Kirchefeld III</p>	<p>Priorität:</p> <p>□ ■ □</p> <p>niedrig mittel hoch</p>
<p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bezahlbaren Wohnraum schaffen • Nachhaltiger und schonender Flächenverbrauch • Bedarf an Wohnungen für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen (Familien, Senior_innen, Auszubildende usw.) decken • Baulandmodell entwickeln • Grundstücke ankaufen durch Gemeinde 	
<p>Übersichtskarte:</p>  <p>Abb. 43: Neubaugebiet Hinter Kirchefeld III (rosa Flächen sind im FNP als Wohnbauflächen ausgewiesen) (Quelle: Gemeinde Biberach; Bearbeitung: KKBW)</p>	

Zeithorizont: <input type="checkbox"/> kurz <input checked="" type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> lang	Relevanz Haushalt: <input type="checkbox"/> niedrig <input type="checkbox"/> mittel <input checked="" type="checkbox"/> hoch	Positive Auswirkungen für den Klimaschutz: <input type="checkbox"/> niedrig <input type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> hoch
<p>Rahmenbedingungen:</p> <p>Im Flächennutzungsplan mit dem Zieljahr 2010 ist am nördlichen Siedlungsrand von Biberach eine geplante Wohnbaufläche mit ca. 5 ha ausgewiesen. In den vergangenen Jahren wurden dort bereits die Neubaugebiete Hinter Kirchfeld I und Hinter Kirchfeld II geschaffen.</p> <p>Aktuell gibt es nicht genügend Wohnungen oder Bauplätze, um die Nachfrage in der Gemeinde zu decken. Das führt dazu, dass Personen, die in Biberach arbeiten oder in der Gemeinde wohnen möchten, teilweise auf die umliegenden Gemeinden ausweichen müssen. Insbesondere kleinere günstige Mietwohnungen beispielsweise für Auszubildende oder Saisonarbeitende fehlen.</p> <p>In den kommenden Jahren wird der Bedarf an Wohnraum weiter steigen, da die Gemeinde auch eine wachsende Bevölkerung verzeichnet. Dazu kommt, dass durch den demografischen Wandel der Bedarf an barrierefreiem und ggf. betreuten Wohnen in den kommenden Jahren ebenfalls stark steigen wird.</p> <p>Einige Flächen befinden sich in Gemeindeeigentum, die meisten sind jedoch in Privateigentum.</p>		
<p>Maßnahmenbeschreibung:</p> <p>Für das geplante Neubaugebiet Hinter Kirchfeld III sollte aufgrund der Größe der zu überplanenden Fläche zunächst ein städtebaulicher Wettbewerb / eine Mehrfachbeauftragung durchgeführt werden, um ein schlüssiges und zukunftsweisendes Gesamtkonzept mit innovativen Wohnformen und verdichteter Bauweise für das Gebiet zu entwickeln. In einem solchen Wettbewerb erarbeiten mehrere Planungsbüros Entwürfe für das Gebiet und es gibt die Möglichkeit, die Bürgerschaft am Prozess zu beteiligen. Die Ergebnisse werden von einer Jury aus Fachpersonen und Gemeinderat bewertet und der Siegerentwurf kann anschließend nach den Vorgaben der Gemeinde weiterentwickelt werden.</p> <p>Damit die Gemeinde einen möglichst großen Handlungsspielraum bei der Gestaltung des Baugebiets erhält, ist sie zusätzlich bemüht, so viel relevante Fläche wie möglich im Gebiet selbst zu erwerben. Hierbei kann die Entwicklung eines Baulandmodells sinnvoll sein und der Gemeinde zu mehr Fläche im Plangebiet verhelfen.</p> <p>Auf diese Weise kann sichergestellt werden, dass das Baugebiet im Sinne der Gemeinde und der Bevölkerung entwickelt wird und sich sinnvoll in das Ortsbild einfügt.</p>		
<p>Beteiligte/Akteure:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gemeinderat • Gemeindeverwaltung • Bürgerschaft • Planungsbüros 		

SCHLÜSSELPROJEKT

<h2>Entwicklung Freizeitbereich am Forst</h2>	<p>Priorität:</p> <p>□ ■ □</p> <p>niedrig mittel hoch</p>
<p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erweiterung des Freizeitangebotes, insbesondere für Jugendliche • Bündelung von Aktivitäten an einem Standort • Tourismusangebote erweitern und Attraktivität für Tourismus erhöhen 	
<p>Übersichtskarte:</p>  <p>Abb. 44: Freizeitbereich am Forst (Quelle: Gemeinde Biberach, Landesanstalt für Umwelt BW, Amtliche Geobasisdaten © LGL (www.lgl-bw.de, Az.: 2851.9-1/19) und © BKG (www.bkg.bund.de); Bearbeitung: KKBW)</p>	

Zeithorizont: <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> kurz mittel lang	Relevanz Haushalt: <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> niedrig mittel hoch	Positive Auswirkungen für den Klimaschutz: <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> niedrig mittel hoch
<p>Rahmenbedingungen:</p> <p>Am Waldrand östlich von Biberach liegt die Luisenhütte mit Grillstelle und Spielplatz. Südlich davon entlang der Straße befinden sich die Tennisplätze, der Naturkindergarten und das Waldterrassenbad. Durch die Distanz zu den Wohngebieten gibt es keine Lärmbelästigung. Einige der Flächen in diesem Bereich sind als Fauna-Flora-Habitats-Flächen (FFH) und als Offenland- und Waldbiotope ausgewiesen. Zwischen Wald und Naturkindergarten ist die Einrichtung eines neuen Wohnmobilstellplatzes geplant. In Zukunft ist zudem vorgesehen, dass die Bewirtung im Waldterrassenbad vergrößert wird und auch von außen zugänglich ist, so dass nicht nur Schwimmbadbesucher_innen von dem Angebot profitieren.</p> <p>Für Jugendliche gibt es außerhalb des Vereinssports nur wenige Freizeitangebote in der Gemeinde. In der Jugendbeteiligung war ein Wunsch der Jugendlichen daher die Errichtung eines Pumptracks.</p>		
<p>Maßnahmenbeschreibung:</p> <p>Als neues Freizeitangebot soll ein Pumptrack errichtet werden. Dies kann unter Mithilfe von Vereinen, der Bürgerschaft und den Jugendlichen geschehen. Als Standort bietet sich eine Fläche am Waldrand an, da hier die Gemeinde Grundstückseigentümerin ist und durch die Distanz zur Wohnbebauung keine Lärmbelästigung entsteht.</p> <p>Der Bereich am Forst mit den verschiedenen bereits bestehenden Angeboten und den Wanderwegen kann somit zu einem attraktiven Freizeitbereich weiterentwickelt werden. Dabei sollten auch die Straßen und Wege sowie die Bezüge der unterschiedlichen Angebote zueinander berücksichtigt werden. Bei der weiteren Entwicklung des Projekts sollte ein zunehmendes Verkehrsaufkommen im „Auge behalten“ werden und die Straßenführung verbessert werden.</p>		
<p>Beteiligte/Akteure:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gemeindeverwaltung • Bürger_innen (Jugendliche) • Gemeinderat • Vereine 		

SCHLÜSSELPROJEKT

Nachhaltige Energieversorgung und Sanierung	Priorität: ■ □ □ niedrig mittel hoch
Ziele: <ul style="list-style-type: none">• Kommunale Wärmeplanung erstellen• Klimaneutrale Wärmeversorgung erreichen• Nachhaltige Energieversorgung und Energieeffizienz vorantreiben• Sanierung kommunaler Gebäude	
Übersichtskarte:  <p>Abb. 45: Nachhaltige Energieversorgung und Sanierung kommunaler Gebäude (Quelle: Gemeinde Biberach; Bearbeitung: KKBW)</p>	

Zeithorizont: <input type="checkbox"/> kurz <input type="checkbox"/> mittel <input checked="" type="checkbox"/> lang	Relevanz Haushalt: <input type="checkbox"/> niedrig <input checked="" type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> hoch	Positive Auswirkungen für den Klimaschutz: <input type="checkbox"/> niedrig <input type="checkbox"/> mittel <input checked="" type="checkbox"/> hoch
Rahmenbedingungen: Seit 2012 besteht in der Gemeinde die Bürgerenergiegenossenschaft, die aktuell auf fünf öffentlichen Gebäuden Photovoltaikanlagen betreibt. Vor einigen Jahren musste das Vorhaben der Bürgerenergiegenossenschaft, ein Nahwärmenetz zu errichten, aufgrund der mangelnden Wirtschaftlichkeit wieder eingestellt werden. In der Gemeinde gibt es daher bisher kein Nahwärmenetz. Einige Gebäude in kommunalem Eigentum, besonders das Rathaus und die Turn- und Festhalle in Biberach, haben in den kommenden Jahren energetischen Sanierungsbedarf. In Zusammenarbeit mit der Ortenauer Energieagentur hat die Gemeinde im Jahr 2023 die Informationskampagne „Biberach: Gemeinsam klimafit!“ zur Energieeinsparung und Heizungserneuerung durchgeführt. Seit 2023 treibt die Gemeinde die kommunale Wärmeplanung gemeinsam mit der Verwaltungsgemeinschaft voran. Im Klimaschutzgesetz des Landes Baden-Württemberg ist festgehalten, dass die kommunale Wärmeplanung dazu beitragen soll, bis zum Jahr 2040 einen klimaneutralen Gebäudebestand zu erreichen, indem die energetische Gebäudesanierung mit einer klimaneutralen Wärmeversorgung kombiniert wird. Die Verwaltungsgemeinschaft hat die Firma badenovaNETZE beauftragt, die kommunale Wärmeplanung zu erstellen.		
Maßnahmenbeschreibung: Durch das Vorantreiben der kommunalen Wärmeplanung hat die Gemeinde den ersten Schritt für die Sanierung des kommunalen Gebäudebestandes und eine zukünftige klimaneutrale Wärmeversorgung getan. Die kommunale Wärmeplanung enthält neben einer Bestandsanalyse auch die vorhandenen Potentiale, die aktuelle sowie die zukünftige CO2-Bilanz und einen Maßnahmenkatalog. Der Strategiebericht dazu soll bis Ende 2024 fertiggestellt sein. Anschließend gilt es die erarbeiteten Maßnahmen umzusetzen und dabei auch Synergien durch die Zusammenarbeit in der Verwaltungsgemeinschaft, mit der Bürgerenergiegenossenschaft und mit den ansässigen Unternehmen zu nutzen. Insbesondere das geplante Neubaugebiet Hinter Kirchfeld III sollte in die Wärmeplanung mit einbezogen werden. Um die nachhaltige Energieversorgung voranzutreiben, sollte die Gemeinde zusätzlich die bereits installierten PV-Anlagen auf Biberacher und Prinzbacher Gemarkung erfassen und anschließend prüfen, wo weitere PV-Anlagen installiert werden könnten (über Parkplätzen, auf gewerblichen oder kommunalen Gebäuden).		
Beteiligte/Akteure: <ul style="list-style-type: none"> • Gemeinderat • Verwaltungsgemeinschaft • Bürger_innen • Gewerbetreibende • Bürgerenergiegenossenschaft • Fachbüro 		

SCHLÜSSELPROJEKT

Aktivierung Bahnhofspark	Priorität: ■ □ □ niedrig mittel hoch
Ziele: <ul style="list-style-type: none">• Erhöhung der Aufenthaltsqualität• Weiterentwicklung zu einem zentral gelegenen Begegnungsort• Öffentlichen Raum an Klimawandel anpassen	
Übersichtskarte: 	
Abb. 46: Aktivierung des Bahnhofsparks (Quelle: Gemeinde Biberach; Bearbeitung: KKBW)	

Zeithorizont: <input type="checkbox"/> kurz <input type="checkbox"/> mittel <input checked="" type="checkbox"/> lang	Relevanz Haushalt: <input type="checkbox"/> niedrig <input checked="" type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> hoch	Positive Auswirkungen für den Klimaschutz: <input type="checkbox"/> niedrig <input checked="" type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> hoch
Rahmenbedingungen: <p>Der Bahnhofspark liegt nördlich des Biberacher Bahnhofs und stellt eine zentral gelegene öffentliche Grünfläche dar. Am Rand des Parks Richtung Bahngleise befindet sich alter Baumbestand. Dort verläuft auch der Fußweg von der Unterführung zum Bahnhof. Der Park selbst bietet einige Sitzbänke und eine große Wiese. Es handelt sich damit um eine untergenutzte Fläche, die aufgrund der guten Erreichbarkeit ein großes Potential hat.</p> <p>Sowohl der Park als auch die angrenzende Minigolfanlage befinden sich im Eigentum der Gemeinde. Die Minigolfanlage war einige Zeit geschlossen und wurde im Frühjahr 2023 neu verpachtet.</p>		
Maßnahmenbeschreibung: <p>Zum Bahnhof Biberach gibt es Pläne der Deutschen Bahn AG für eine Verlegung des Bahnhaltes. Hier gilt es vorab zu klären, wie der Planungsstand aktuell ist und in welchem Umfang der angrenzende Bahnhofspark betroffen ist. Sind die Rahmenbedingungen geklärt, sollten auch die Bürger_innen durch passende Beteiligungsformate in die Planungen mit eingebunden werden.</p> <p>Der Park soll durch eine Umgestaltung aufgewertet werden, zum Verweilen einladen und Begegnungen ermöglichen. Denkbar sind beispielsweise ein Picknickbereich mit rollstuhlgerechten Tischen, Himmelsliegen, ein Boule-Platz, Outdoor-Fitnessgeräte oder Schaukeln.</p> <p>Die Bepflanzung sollte dahingehend geprüft und angepasst werden, dass sie mit den Folgen des Klimawandels (Hitze, Trockenheit, Starkregen) gut umgehen kann und gleichzeitig die Biodiversität und heimische Arten schützt und fördert. Der Teil des Parks entlang der Bahnhofstraße kann bereits jetzt mit Bäumen bepflanzt werden.</p> <p>Aufgrund der zentralen Lage am Bahnhof ist ggf. auch eine Bebauung eines Teils der Fläche sinnvoll, um beispielsweise einen gut erreichbaren Standort für Co-Working, Start-Ups oder ein neues gastronomisches Angebot wie ein Café oder einen Biergarten zu schaffen. In dem Zusammenhang ist außerdem der zukünftige Umgang mit der angrenzenden Minigolfanlage zu diskutieren.</p>		
Beteiligte/Akteure: <ul style="list-style-type: none"> • Verwaltung • Gemeinderat • Bürger_innen • ggf. Planungsbüro • Deutsche Bahn AG 		

SCHLÜSSELPROJEKT

<h2>Aktivierung von Leerstand und Baulücken</h2>	<p>Priorität:</p> <p>■ □ □</p> <p>niedrig mittel hoch</p>
<p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erfassung aller vorhandenen Potentiale für die Nutzungen Wohnen und Gewerbe (Leerstands- /Baulückenkataster) • Schaffung von neuem Wohnraum und gewerblichen Nutzungen • Nachverdichtung im Innenbereich • Senkung des Flächenverbrauchs • Reduzierung der Leerstände und Baulücken • Belebung des Ortskerns von Biberach • Steigerung der Aufenthaltsqualität im Ortskern • Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten 	
<p>Übersichtskarte:</p>  <p>Abb. 47: Nachverdichtungspotenziale (Quelle: Gemeinde Biberach; Bearbeitung: KKBW)</p>	

Zeithorizont: <input type="checkbox"/> kurz <input type="checkbox"/> mittel <input checked="" type="checkbox"/> lang	Relevanz Haushalt: <input type="checkbox"/> niedrig <input type="checkbox"/> mittel <input checked="" type="checkbox"/> hoch	Positive Auswirkungen für den Klimaschutz: <input type="checkbox"/> niedrig <input checked="" type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> hoch
<p>Rahmenbedingungen:</p> <p>Die Gemeinde hat einige gewerbliche Leerstände im Kernort zu verzeichnen, die das Ortsbild beeinträchtigen. Bei den letzten beiden Schließungen handelt es sich zum einen um das Gasthaus Kreuz und zum anderen um einen kleinen Edeka. Beide mussten nicht aufgrund von zu geringer Nachfrage schließen, sondern weil sich kein Nachfolger bzw. kein Personal finden ließ. Hier zeichnet sich eine Abwärtsspirale des Ortskerns ab. Neben dem geringer werdenden Angebot im Ortskern im Bereich Nahversorgung und Gastronomie sind verteilt über das Gemeindegebiet auch Baulücken zu finden. Sowohl die Leerstände als auch die Baulücken bieten die Chance neue Impulse zu geben und das Siedlungsgebiet flächensparend weiterzuentwickeln. Die betroffenen Gebäude bzw. Flächen befinden sich jedoch überwiegend in privatem Besitz (z. B. „Enkelgrundstücke“).</p> <p>Aspekte der bodenpolitischen Grundsätze können sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vorkaufsrechtssatzungen - Baugebote - Städtebauliche Verträge - Bauleitplanung 		
<p>Maßnahmenbeschreibung:</p> <p>Die Gemeinde beauftragt ein Planungsbüro mit der Erstellung eines Leerstands- und Baulückenkatasters und untersucht vorab die Inanspruchnahme von Fördermitteln dafür. Des Weiteren sollte ein Förderantrag für eine Stelle als kommunale Flächenmanager_in im Programm „Flächen gewinnen durch Innenentwicklung“ gestellt werden. Diese Person kann gezielt Eigentümer_innen ansprechen, Informationen zur Verfügung stellen und somit weitergehende Maßnahmen entwickeln und implementieren. Vorrangig sollte der Leerstand im Ortskern vermindert werden und dann die Baulücken durch Bebauung geschlossen werden. Auch kostenlose niedrigschwellige Beratungsangebote, z. B. wie Einfamilienhäuser in mehrere Wohnungen umgebaut werden können, sind sinnvoll, um im Bestand mehr Wohnraum zu schaffen und den Flächenverbrauch nach außen gering zu halten.</p> <p>Für die Belebung des Ortskerns von Biberach sind neben der Aktivierung der Leerstände entlang der Hauptstraße auch kleinere Maßnahmen und Aktionen wichtig, die den Aufenthalt attraktiv machen (z. B. Lebensmittel/Getränke-Automat). Entsprechendes bürgerschaftliches Engagement sollte von der Gemeinde unterstützt werden.</p>		
<p>Beteiligte/Akteure:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li style="width: 50%;">• Gemeinderat <li style="width: 50%;">• Eigentümer_innen <li style="width: 50%;">• Gemeindeverwaltung <li style="width: 50%;">• Bürgerschaft <li style="width: 50%;">• Fachbüro 		

SCHLÜSSELPROJEKT

<h3>Klimaanpassung und Naturerlebnis</h3>	<p>Priorität:</p> <p>■ □ □</p> <p>niedrig mittel hoch</p>
<p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kinzig und Mühlbach zugänglich machen • Anpassung an verändertes Klima • Förderung der Gesundheit durch Bewegungsangebote • Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum steigern • Klimaschutzkonzept erstellen und Klimaschutz voranbringen 	
<p>Übersichtskarte:</p>  <p>Abb. 48: Anpassung an den Klimawandel (Quelle: Gemeinde Biberach; Bearbeitung: KKBW)</p>	

Zeithorizont: <input type="checkbox"/> kurz <input type="checkbox"/> mittel <input checked="" type="checkbox"/> lang	Relevanz Haushalt: <input checked="" type="checkbox"/> niedrig <input type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> hoch	Positive Auswirkungen für den Klimaschutz: <input type="checkbox"/> niedrig <input type="checkbox"/> mittel <input checked="" type="checkbox"/> hoch
<p>Rahmenbedingungen:</p> <p>Wie in vielen Gemeinden sind die Auswirkungen des Klimawandels auch in Biberach und Prinzbach bereits zu spüren. So mussten aufgrund der Trockenheit in den vergangenen Jahren einige Höfe im Außenbereich bereits mit zusätzlichem Wasser versorgt werden, weil die Quellen nicht mehr für die Wasserversorgung ausreichen. Land- und Forstwirtschaft spielen in der Gemeinde eine große Rolle, um das typische Landschaftsbild zu erhalten.</p> <p>Die Kinzig ist ein begradigter Fluss, der von Biberach aus nicht direkt zugänglich ist. Entlang der Kinzig verläuft auf dem Damm ein Fußweg, der von Spaziergängern genutzt wird. Nördlich und südlich von Biberach sind teilweise Badestellen in der Kinzig vorhanden. Der Mühlbach verläuft durch den Ortskern von Biberach und ist meist von beiden Seiten eingefasst und abgesehen von einer Stelle im nördlichen Siedlungsgebiet nicht zugänglich. Die Gemeinde verfügt insgesamt durch die vielen Gewässer und die landschaftliche Lage über ein großes Potential, welches aktuell jedoch zu wenig genutzt wird.</p>		
<p>Maßnahmenbeschreibung:</p> <p>Um Biberach und Prinzbach auf ein in Zukunft verändertes Klima vorzubereiten, sollen Klimaanpassungsmaßnahmen getroffen werden. Hierfür muss zunächst definiert werden, in welchen Bereichen der Gemeinde Gefährdungen (z. B. durch Hitze, Trockenheit, Starkregen, Unwetter) bestehen. Für eine umfassende Analyse der Auswirkungen durch den Klimawandel und möglicher Maßnahmen ist die Erstellung eines Klimaschutzkonzeptes sinnvoll. Im Rahmen dessen sollte auch geprüft werden, inwiefern Regenwasser in Zisternen gespeichert werden kann, um auf diese Weise einer Wasserknappheit vorzubeugen. Diese Maßnahmen dienen nicht nur dem Klimaschutz, sondern können auch zum Erhalt der Lebensqualität in der Gemeinde beitragen, da beispielsweise weniger Hitzeinseln entstehen, weil es mehr Verschattung und Grün im öffentlichen Raum gibt. Indem Kinzig und Mühlbach durch Umgestaltungen zugänglich gemacht werden, entstehen neue Freizeitmöglichkeiten und Treffpunkte und bei hohen Temperaturen gibt es mehr Möglichkeiten sich abzukühlen.</p> <p>Bei der Umgestaltung des öffentlichen Raumes sollte zudem die Förderung der Gesundheit durch niedrigschwellige Bewegungsangebote, wie beispielsweise Schaukeln, mitgedacht werden. Ein „Naschgarten“ für alle oder Flächen für Baumpatenschaften bei einer Geburt könnten als Pilotprojekte in Zusammenarbeit mit engagierten Bürger_innen entstehen. Dadurch wird gleichzeitig die Attraktivität für Besucher_innen von außerhalb erhöht.</p>		
<p>Beteiligte/Akteure:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verwaltung • Gemeinderat • ggf. Landratsamt • Bürgerschaft / Vereine 		

4 Fazit und Ausblick

4 Fazit und Ausblick

Die Gemeinde Biberach hat in einem zügigen und zielgerichteten Prozess gemeinsam unter Beteiligung aller wichtigen Akteur_innen einen konzeptionellen Leitfaden für die gemeindliche Entwicklung der nächsten Jahre erarbeitet. Das Ergebnis lässt sich anhand von 12 ausformulierten Schlüsselprojekten ablesen, gibt einen strukturierten Überblick über die Handlungsfelder und hilft der Gemeinde im laufenden Alltagsgeschäft den Überblick zu behalten und Prioritäten zu setzen. Deutlich erkennbar ist, dass die Gemeinde die Herausforderungen einer nachhaltigen Entwicklung annimmt und positiv gestaltet.

Um die formulierten Ziele zu erreichen und die Projekte in den nächsten Jahren erfolgreich in die Tat umzusetzen, bedarf es der weiteren Mitwirkung und Unterstützung der Bevölkerung und es müssen von Seiten der Gemeinde personelle und nicht zuletzt auch zum Teil erhebliche finanzielle Mittel eingesetzt werden. Die Akquisition von Fördergeldern aus den verschiedenen Programmen von Bund und Land spielt daher eine entscheidende Rolle bei der Umsetzung. Ein aktuelles GEK ist in vielen Programmen eine unabdingbare Grundlage für den Erhalt von Förderungen. Diesen ersten wichtigen Schritt hat Biberach nun getan. Die nachfolgende Darstellung beruht auf der Grundlage von zurzeit geltenden und bekannten Schwerpunkten von Förderprogrammen.

Die förderrechtlichen Einschätzungen entsprechen dem Stand November 2023, erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit und betreffen vorrangig die Bereiche:

- Strukturförderung ländlicher Gemeinden
- Nachhaltige Mobilität – Klimaschutz
- Flächensparende Siedlungsentwicklung

Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum (ELR)

Die Gemeinde Biberach befindet sich im Einzugsbereich des ländlichen Raumes im engeren Sinne (Landesentwicklungsplan 2002) und ist insbesondere auch mit dem Ortsteil Prinzbach ländlich geprägt. Das ELR ist ein umfassendes Strukturförderprogramm für Gemeinden im ländlichen Raum, Maßnahmen in den Förderschwerpunkten Wohnen, Arbeiten, Grundversorgung und Gemeinschaftseinrichtungen sind grundsätzlich förderfähig und können sowohl von privaten, gewerblichen und kommunalen Antragsteller_innen über Einzelanträge in Anspruch genommen werden. Dieses Programm spricht auch Projekte der gesundheitlichen Daseinsvorsorge an (Ansiedlung eines Arztes, Physiotherapeuten, Erwerb von Räumen für eine Praxis etc.). Bei gewerblichen und privaten Projekten muss die Gemeinde keinen finanziellen Eigenanteil übernehmen, jedoch bei der Koordination und Vorbereitung der Antragstellung unterstützen. Die Fördersätze sind abhängig von den jeweiligen Fördertatbeständen und liegen in der Regel zwischen 20%-30%, in Einzelfällen können auch Förderungen bis zu 50% erreicht werden. Die Antragsfrist endet zum 30.09. eines Jahres.

Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum – Modell nachhaltige Gemeindeentwicklung (ELR MOGENA – früher ELR Schwerpunkt-gemeinde)

ELR MOGENA ist ein Sonderprogramm in der Förderkulisse des ELR. Modellgemeinden werden auf der Basis einer umfassenden Entwicklungskonzeption über einen Zeitraum von maximal 5 Jahren prioritär in den jeweiligen ELR-Jahresprogrammen gefördert. Sie erhalten einen bis zu 10 % erhöhten Fördersatz für gemeinwohlorientierte Projekte. Der Fördervorrang gilt nur für Projekte, die aus der Entwicklungskonzeption abgeleitet werden und den gesetzten Zielen dienen. Darüber hinaus gilt die jährliche Ausschreibung des ELR-Jahresprogramms.

Modellgemeinden Nachhaltige Struktur-entwicklung können ländlich geprägte Gemeinden, Gemeindeverbände oder Teilorte im Ländlichen Raum und den Randzonen der Verdichtungsräume nach dem Landesentwicklungsplan werden, die sich in einem umfassenden Entwicklungskonzept intensiv mit mindestens folgenden Handlungsfeldern auseinandersetzen und daraus konkrete Projekte und Maßnahmen ableiten:

1. Flächensparende Siedlungsentwicklung
2. Demografische Entwicklung
3. Schutz von Natur und Landschaft, insbesondere im Sinne von kommunalem Klimaschutz und Klimaresilienz.

Dies kann Biberach auf der Grundlage des GEKs Biberach 2035+ nachweisen. Der Aufnah-

meantrag muss lediglich nach den Vorgaben der Programmausschreibung angepasst und ein Gemeinderatsbeschluss zur Antragstellung gefasst werden.

Anträge auf Anerkennung als „Modellgemeinde Nachhaltige Strukturentwicklung“ können laufend bei den Regierungspräsidien gestellt werden. In einem landesweiten Wettbewerbsverfahren werden alle Anträge, die bis Ende Mai eines Jahres bei den Regierungspräsidien eingegangen sind, bis September durch das Ministerium Ländlicher Raum entschieden. Wichtig im Auswahlverfahren sind die Ziele, Projekte und Maßnahmen in den drei o.g. Handlungsfeldern. Weitere Handlungsfelder können hinzukommen.

Das maximale Förderbudget für eine Gemeinde beträgt 5 Mio. Euro. Beratungsleistungen für die Betreuung des Programmes sind ebenfalls förderfähig.

Ansprechpartner für die Abstimmung eines möglichen Förderantrages ist das Regierungspräsidium Freiburg, Referat 32, Markus Weißer, Tel. 0761 208 1261, Email: Markus.Weisser@rpf.bwl.de.

LEADER - NahDa (Multifunktionale Zentren zur nachhaltigen Daseinsvorsorge)

LEADER (kurz für „Liaison Entre Actions de Développement de l'Économie Rurale“) ist ein Förderinstrument der Europäischen Union und steht für die „Verbindung von Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft“. Ziel

ist es, gemeinsam vor Ort mit Bürger_innen, Akteur_innen aus Wirtschaft und Sozialwesen sowie kommunalpolitischen Entscheidungsträger_innen, ländliche Regionen zukunftsfähig zu gestalten („Bottom-up-Ansatz“). Im Fokus stehen Vorhaben, die die regionale Wirtschaft sowie die interkommunale Zusammenarbeit stärken und den Tourismus fördern. Biberach liegt im LEADER-Aktionsgebiet Mittlerer Schwarzwald, das Teil der Förderperiode 2023-2027 ist.

Ein transnationales LEADER-Projekt der Aktionsgruppe Mittlerer Schwarzwald, das im Jahr 2024 startet, ist das Projekt NahDa (Multifunktionale Zentren zur Nachhaltigen Daseinsvorsorge). In dem zweiphasigen Projekt geht es um die Konzeptentwicklung und Gründung von multifunktionalen Zentren zur Nachhaltigen Daseinsvorsorge. Bestandteile der Phase 1, die von Januar 2024 bis Januar 2025 geplant ist, sind auf Ebene der teilnehmenden Gemeinden unter anderem eine Basisanalyse, die Bildung eines NahDa-Teams, Bürgerforen und eine Begehung der Leerstände vor Ort. Gleichzeitig bilden transnationale Treffen inkl. Exkursion zu Best-Practise-Projekten, Erfahrungsaustausch und kollegiale Beratung unter den Gemeinden mit Informationen zu Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten den übergreifenden Rahmen der ersten Phase.

In Phase 2 werden ab 2025 die Angebote der Daseinsvorsorge konkretisiert und die Gebäudeentwicklung wird ausgearbeitet (inkl. Machbarkeits- und

Wirtschaftlichkeitsberechnungen, Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten für den Umbau und Trägerkonstellationen). Während dem Prozess erfolgt die Begleitung, Beratung und Vernetzung der Gemeinden in BW durch unterschiedliche Fachbüros.

Um an dem Projekt teilzunehmen, ist der erste Schritt für die Gemeinde eine verbindliche Erklärung an die LEADER-Aktionsgruppe abzugeben, so dass anschließend der LEADER-Antrag vorbereitet werden kann.

Städtebauliche Erneuerung (Landessanierungsprogramm oder entsprechende Bund-/Länderprogramme)

Programme der städtebaulichen Erneuerung stehen immer im Kontext einer Gebietsförderung, d.h. die zu definierenden Sanierungs- und Erneuerungsziele konzentrieren sich zunächst auf einen Ortsteil sowie innerhalb dieses Ortsteils auf ein abgegrenztes Gebiet, in dem städtebauliche Missstände nachzuweisen sind. Diese Gebietskulisse ist für die Ortsmitte von Biberach im Zusammenhang mit der Verlagerung des innerörtlichen großflächigen Gewerbebetriebes darstellbar. Sobald die Verlagerung in zeitlich greifbare Nähe rückt, ist daher auf der Grundlage der dann voraussichtlich erforderlichen Fortschreibung des GEKs ein städtebauliches gebietsbezogenes (teilträumliches) Konzept zu erstellen, Sanierungsziele sind zu definieren und zu prüfen, ob der Einsatz von Städtebauförderungsmitteln zur Umsetzung erforderlich sein wird.

Förderung qualifizierter Fachkonzepte im Kontext der Förderung nachhaltiger Mobilität in Baden-Württemberg

Durch die zurzeit zur Verfügung stehenden Förderprogramme des Landes werden Kommunen in der Erstellung von Konzeptionen, die sich mit der Gestaltung von nachhaltiger Mobilität und der Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen im Verkehr beschäftigen, unterstützt. Eine Fachkonzeption nimmt dabei die gesamte Infrastruktur einer Kommune in den Blick. Damit sind sie häufig eine entscheidende Voraussetzung für eine erfolgreiche Antragstellung der ausgearbeiteten Maßnahmen im Rahmen des Landesgemeindeverkehrsfinanzierungsgesetzes (LGVFG).

Förderfähig sind Konzeptionen aus folgenden Infrastrukturbereichen:

- Klimamobilitätsplan
- Aktionsplan für Mobilität, Klima- und Lärmschutz
- Radverkehr
- Fußverkehr
- Multimodale Knoten
- Ladeinfrastruktur
- Lebendige und verkehrsberuhigte Ortsmitten
- Bicycle Policy Audit (BYPAUD)
- Modal-Split-Erhebung
- Schulwegpläne (vorzugsweise auf Landkreisebene)
- Fußgängerquerung
- Bike+Ride
- Parkraum
- Intermodale Verkehrsmodelle für eine klimaschutzorientierte Verkehrsentwicklungsplanung

Der Fördersatz liegt bei 50% und maximal 200.000 €. Eine Verlängerung des Programms bis einschließlich 2024 ist denkbar.

Ansprechpartner ist das Regierungspräsidium Freiburg, Referat 45, Benedikt Edeler, Tel. 0761 208-4451; Email: benedikt.edeler@rpf.bwl.de und Felix Janz, Tel. 0761 208 4460; Email: felix.janz@rpf.bwl.de.

Förderprogramm kommunale Rad- und Fußverkehrsinfrastruktur (LGVFG-RuF)

Das Förderprogramm umfasst Maßnahmen kommunaler Rad- und Fußverkehrsinfrastruktur. Städte, Gemeinden und Landkreise, die an dem Förderprogramm teilnehmen wollen, bewerben sich in einem dreistufigen Verfahren. Die Regierungspräsidien sind dabei als Prüfungs-, Entscheidungs- und Bewilligungsstellen die zentralen Ansprechpartner für alle Fragen rund um das Förderprogramm. Das Programm wird jährlich vom Ministerium für Verkehr (VM) fortgeschrieben.

Der Fördersatz liegt bei 50% der zuwendungsfähigen Investitionskosten und bis zu 75% bei besonders klimafreundlichen Anlagen. Die Planungskosten werden pauschal mit 10% der zuwendungsfähigen Investitionskosten gefördert. Zurzeit wird die zugrundeliegende Verwaltungsvorschrift VwV LGVFG überarbeitet.

Ansprechpartner ist das Regierungspräsidium Freiburg, Referat 45, Benedikt Edeler, Tel. 0761 208-4451; Email: benedikt.edeler@rpf.bwl.de.

Sonderprogramm „Stadt und Land“ (SP „S&L“) des Bundes

Das Programm unterstützt im Rahmen des

Klimaschutzprogramms 2030 der Bundesregierung erstmals auch Investitionen in den Ländern und Kommunen zur Weiterentwicklung des Radverkehrs vor Ort.

Ziel des Programms ist, die Attraktivität des Radverkehrs durch höhere Verkehrssicherheit und bessere Bedingungen im Straßenverkehr sowohl in urbanen als auch ländlichen Räumen zu steigern. Dies geschieht beispielsweise durch Herstellung flächendeckender, möglichst getrennter und sicherer Radverkehrsnetze, über den Ausbau der Radverkehrsinfrastruktur auch speziell für Lastenräder oder mittels sicherer und moderner Abstellanlagen.

Im Einzelnen geht es insbesondere um

- Neu-, Um- und Ausbau flächendeckender, möglichst getrennter und sicherer Radverkehrsnetze
- eigenständige Radwege
- Fahrradstraßen
- Radwegebrücken oder -unterführungen
- Abstellanlagen und Fahrradparkhäuser
- Lastenradverkehr

Beratungsstelle Bike+Ride

In den kommenden Jahren sollen an den Bahnhöfen in Baden-Württemberg eine Vielzahl an neuen Fahrradstellplätzen geschaffen werden. Bike+Ride-Anlagen sind für die nachhaltige Mobilität der Zukunft von zentraler Bedeutung. Durch Bike+Ride-Anlagen werden der Einzugsbereich und die Zugänglichkeit von Haltestellen und Bahnhöfen deutlich erweitert. Das Angebot frei zugänglicher sowie abschließbarer Fahrradabstellanlagen erhöht die Attraktivität der öffentlichen Verkehrsmittel, erschließt neue Zielgruppen und stärkt die Zufriedenheit der

Nutzer. Das Land Baden-Württemberg unterstützt beim Bau neuer Fahrradparkplätze und Abstellanlagen an Bahnhöfen.

Mit einer individuellen Beratung unterstützt die Beratungsstelle die Gemeinde kostenfrei bei der Vorbereitung und Umsetzung einer Bike+Ride Anlage. Kontaktstelle: bikeandride@radparken-bw.de.

Das Beratungsangebot umfasst:

- Kapazitätsermittlung mit Bedarfsermittlungstool
- Unterstützung bei der Auswahl einer Fahrradabstellanlage mithilfe einer Systemübersicht aller Möglichkeiten wie zum Beispiel Fahrradanhängerbügel, Überdachung, Fahrradboxen u.v.m.
- Ermittlung geeigneter Standorte und Flächen
- Detaillierte Kostenanalyse
- Tipps und Hilfe bei der Förderantragsvorbereitung
- Unterstützung beim Abruf von Mitteln des Landesgemeindevkehrsfinanzierungsgesetzes (LGVFG) und bei Kooperationspartnern wie zum Beispiel der Bike+Ride-Offensive der Deutschen Bahn (DB)

Flächen gewinnen durch Innentwicklung

Dieses Förderprogramm wurde bereits für die Erarbeitung des GEK Biberach 2035+ erfolgreich eingesetzt. In der weiteren Umsetzung der flächensparenden Siedlungsentwicklung wäre in Abhängigkeit der jährlichen Programmausschreibungen und ihren jeweiligen Förderschwerpunkten die Inanspruchnahme für folgende Projekte und Maßnahmen denkbar:

- Konzepte und Planungen, z. B. Erstellung von qualitätsvollen Innenentwicklungs-

konzepten, systematische Erhebung der Innenentwicklungspotenziale (Baulücken- und Leerstandskataster), Konzepte zur Qualifizierung bestehender Gewerbegebiete unter dem Aspekt der Mobilisierung von Flächenpotenzialen ohne Flächeninanspruchnahme im Außenbereich, Schaffung von Wohnraum für verschiedene Generationen und Bevölkerungsgruppen auch mit dem Ziel der Integration und unter Berücksichtigung der Barrierefreiheit, Konzepte zur nachhaltigen Steigerung der Attraktivität des vorhandenen Siedlungsbestands, Konzepte zur Nachverdichtung, den Ausbau von Dachgeschossen oder Aufstockungen.

Der Zuschuss beträgt grundsätzlich bis zu 50 Prozent der zuwendungsfähigen Gesamtausgaben (Regelfördersatz), höchstens jedoch 100.000 Euro (brutto).

- Einsatz eines kommunalen Flächenmanagers - auch in Kooperation mit mehreren Gemeinden - als Unterstützung der Verwaltung zur Aktivierung innerörtlicher Flächen. Förderfähig sind Personal- oder Dienstleistungskosten, die für den Einsatz kommunaler Flächenmanager anfallen, grundsätzlich bis zu 50 Prozent, höchstens jedoch 40.000 Euro pro Jahr. Der Zuschuss kann für höchstens 3 Jahre gewährt werden.

Flächenmanagement-Tool Floo für Kommunen

Damit können die Innenentwicklungspotenziale in der Kommune erfasst, dargestellt, bewertet, verwaltet und handlungsorientiert ausgewertet werden. Das Tool soll insbesondere kleinere Städte und Gemeinden in die Lage versetzen, ohne großen Aufwand den Stand ihrer Innenentwicklungspotenziale kontinuierlich zu erfassen und zu bewerten. Weitere Informationen auf der Homepage der Landesanstalt

für Umwelt Baden-Württemberg (LUBW, www.lubw.baden-wuerttemberg.de, Ansprechpartner ist Armin Koch, E-Mail: floo@lubw.bwl.de).

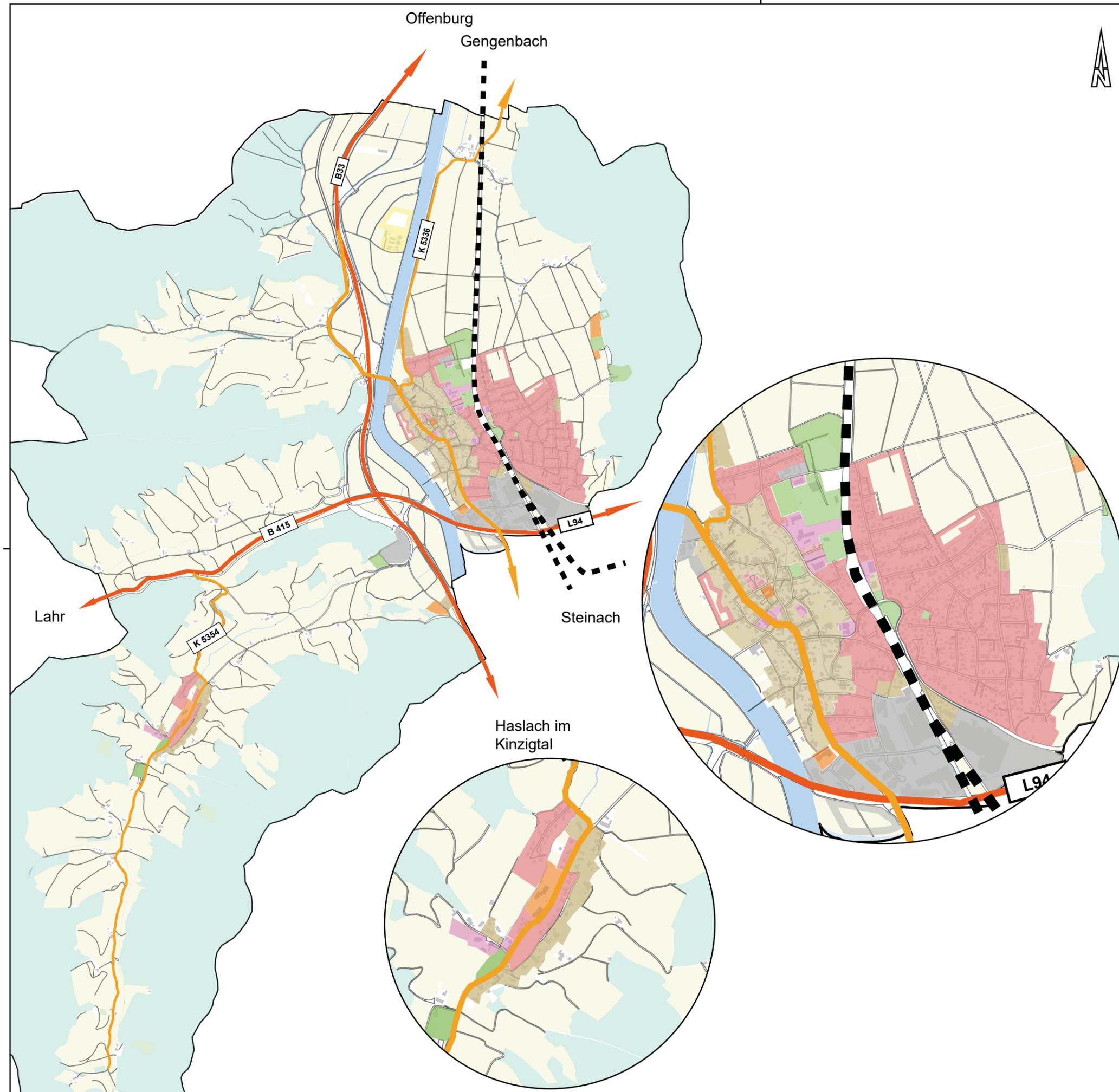
Ausblick

Insbesondere für die Realisierung der Schlüsselprojekte sind umsetzungsorientierte, attraktive Förderprogramme vorhanden. Diejenigen Gemeinden, die bereit sind, sich den aktuellen Herausforderungen bei Klimaschutz und Klimaanpassung, der Mobilitäts- und Verkehrswende zu stellen und dabei möglichst alle Menschen mitzunehmen und aktiv einzubinden, haben gute Aussichten bei der Umsetzung der Projekte unterstützt zu werden.

Für die Begründung und Erstellung von Förderanträgen bildet das GEK eine wichtige Grundlage. Es zeigt den konzeptionellen Rahmen auf und belegt die Zustimmung und Unterstützung der Bürgerschaft und der kommunalen Gremien.

Somit hat Biberach mit dem Ortsteil Prinzbach mit dem GEK Biberach 2035+ den ersten wichtigen Schritt getan, um in den kommenden Jahren gemeinsam mit der Bürgerschaft die nachhaltige Entwicklung der Gemeinde in sozialer, ökologischer und wirtschaftlicher Hinsicht voranzutreiben und ein lebenswertes, gesundes Umfeld auch für zukünftige Generationen zu erhalten.

Anlagen



GEMEINDE BIBERACH

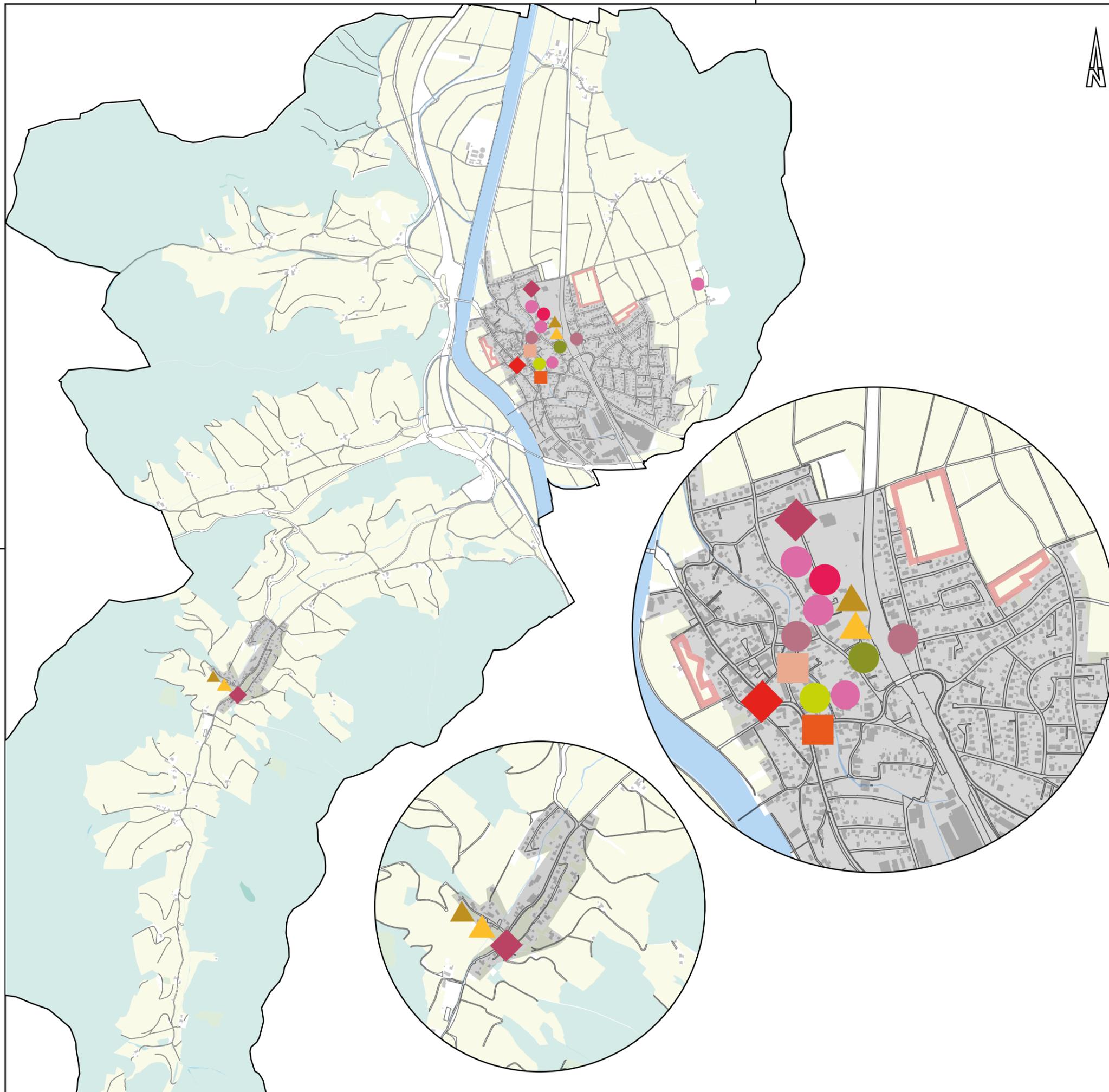
Gemeindeentwicklungskonzept

Bestandsanalyse

Siedlungsstruktur

Legende

- Wohnbauflächen
- Geplante Wohnbauflächen
- Gemischte Bauflächen
- Gewerbliche Bauflächen
- Geplante gewerbliche Bauflächen
- Sonderbauflächen
- Gemeinbedarf
- Kläranlage
- Sport und Freizeit
- Landwirtschaft
- Wald
- Wasserflächen
- Bundes-/Landesstraße
- Kreisstraße
- Bahnlinie



GEMEINDE BIBERACH

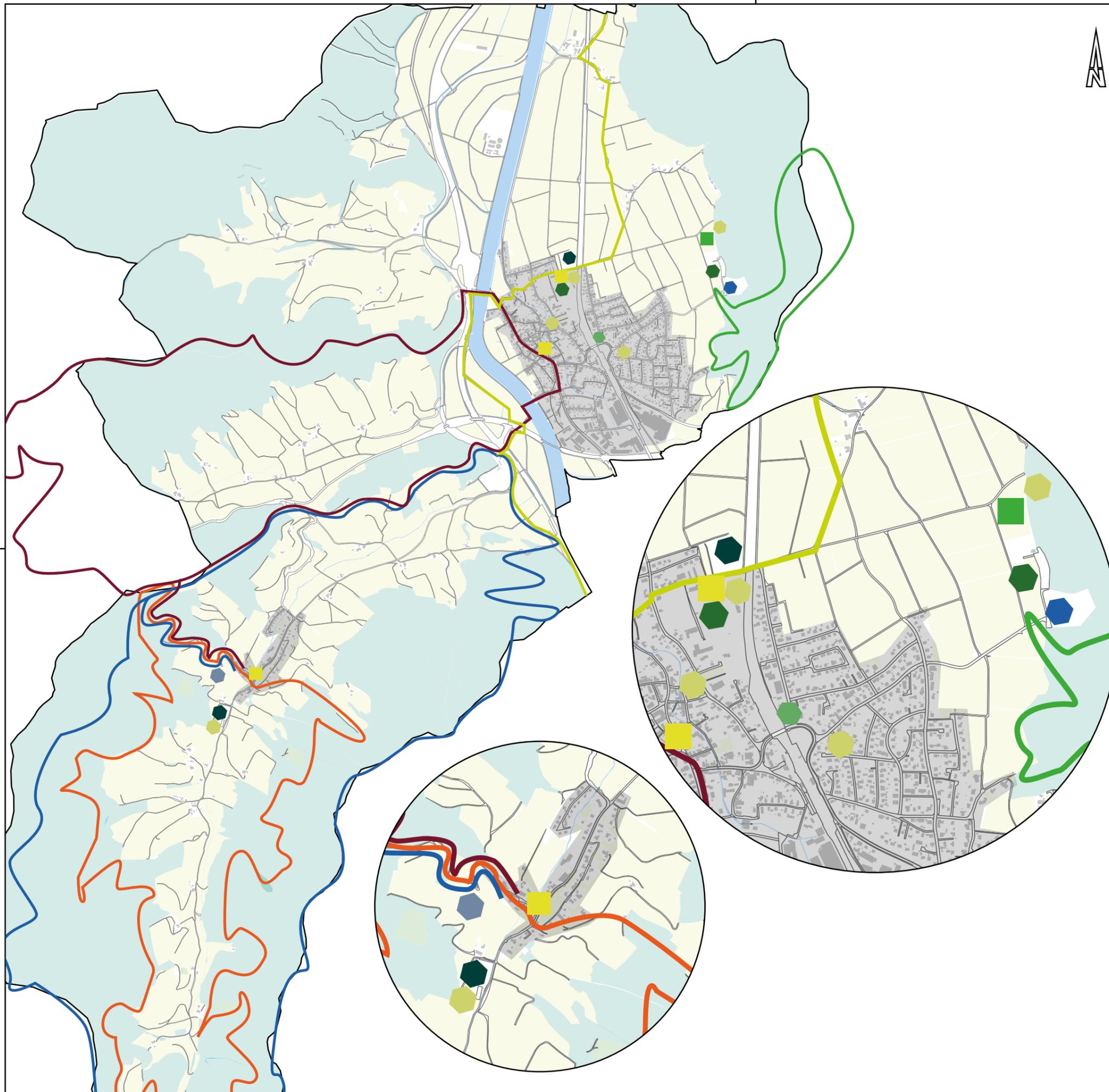
Gemeindeentwicklungskonzept

Bestandsanalyse

Wohnen, Soziales und Gesundheit

Legende

-  Geplante Wohnbauflächen
-  Grundschule
-  Kindergarten
-  Seniorenheim
-  Jugendtreff
-  Bibliothek
-  Rathaus
-  Feuerwehr
-  Kirche
-  Friedhof
-  Hausarzt
-  Apotheke



GEMEINDE BIBERACH

Gemeindeentwicklungskonzept

Bestandsanalyse

Kultur und Freizeit

Legende

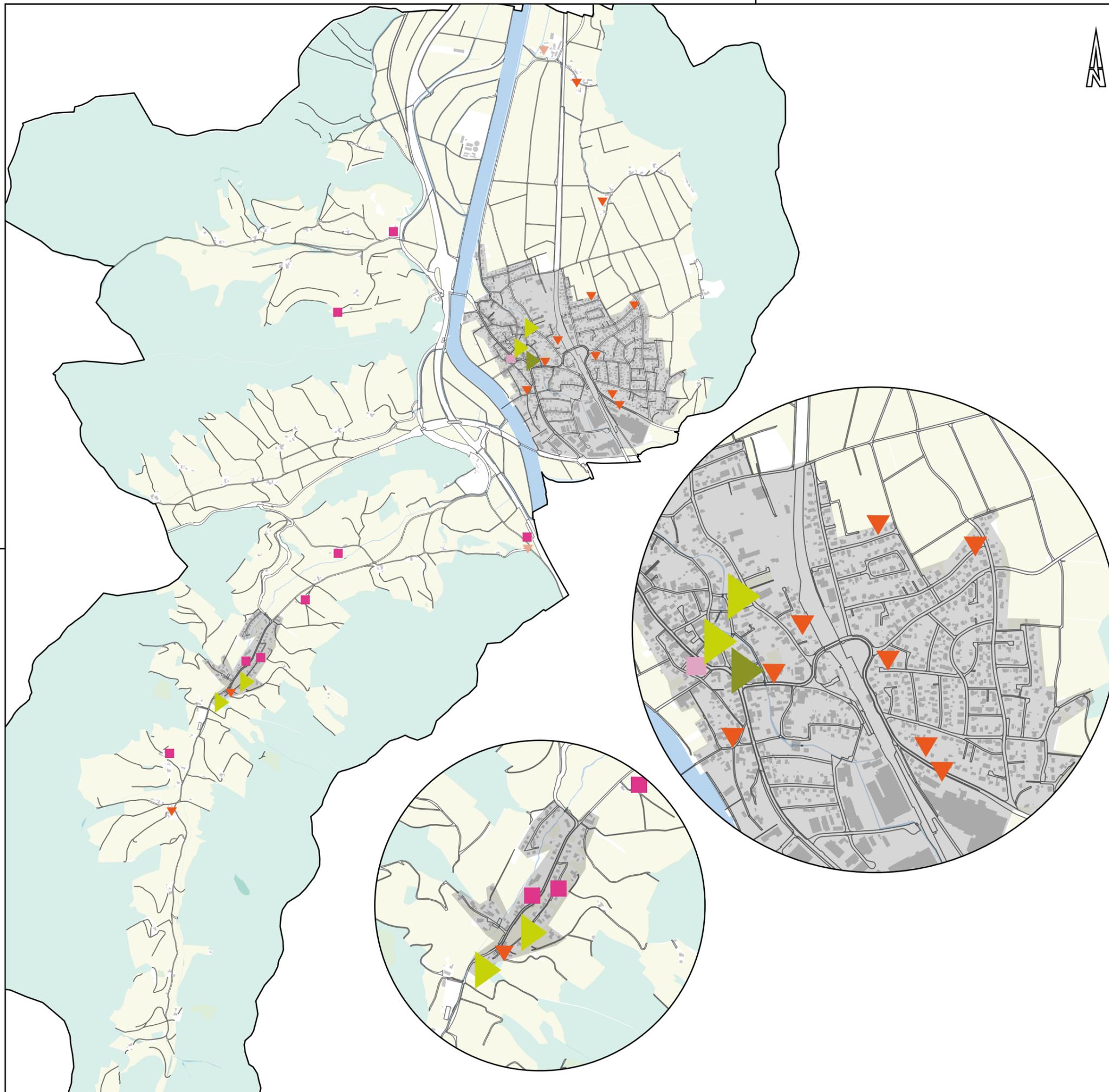
-  Sportplatz / Fußball
-  Sportplatz / Tennis & Leichtathletik
-  Minigolf
-  Spielplatz
-  Waldterrassenbad
-  Wassertretstelle
-  Grillplatz
-  Veranstaltungsort

Wanderwege

-  Rundweg Emmersbach
-  Rund ums Prinzbachtal
-  Prinzbacher Silberweg
-  Waldlehrpfad

Radwege

-  Kinzigtalradweg



GEMEINDE BIBERACH

Gemeindeentwicklungskonzept

Bestandsanalyse

Tourismus

Legende

- Touristinfo
- Hotel / Pension / Landgasthof
- Ferienwohnung
- Wohnmobilstellplatz
- Museum
- Sehenswürdigkeiten



GEMEINDE BIBERACH

Gemeindeentwicklungskonzept

Bestandsanalyse

Gewerbe und Nahversorgung

Legende

- Supermarkt
- Bäckerei
- Metzgerei
- Einzelhandel / Dienstleistung / Bankfiliale
- Gasthaus
- Café / Imbiss
- Gemischte Bauflächen
- Gewerbliche Bauflächen
- Geplante gewerbliche Bauflächen

Offenburg
Gengenbach



GEMEINDE BIBERACH

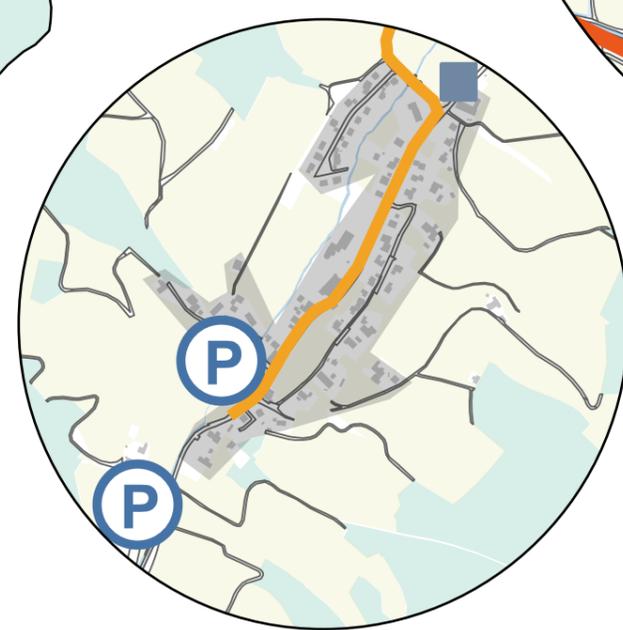
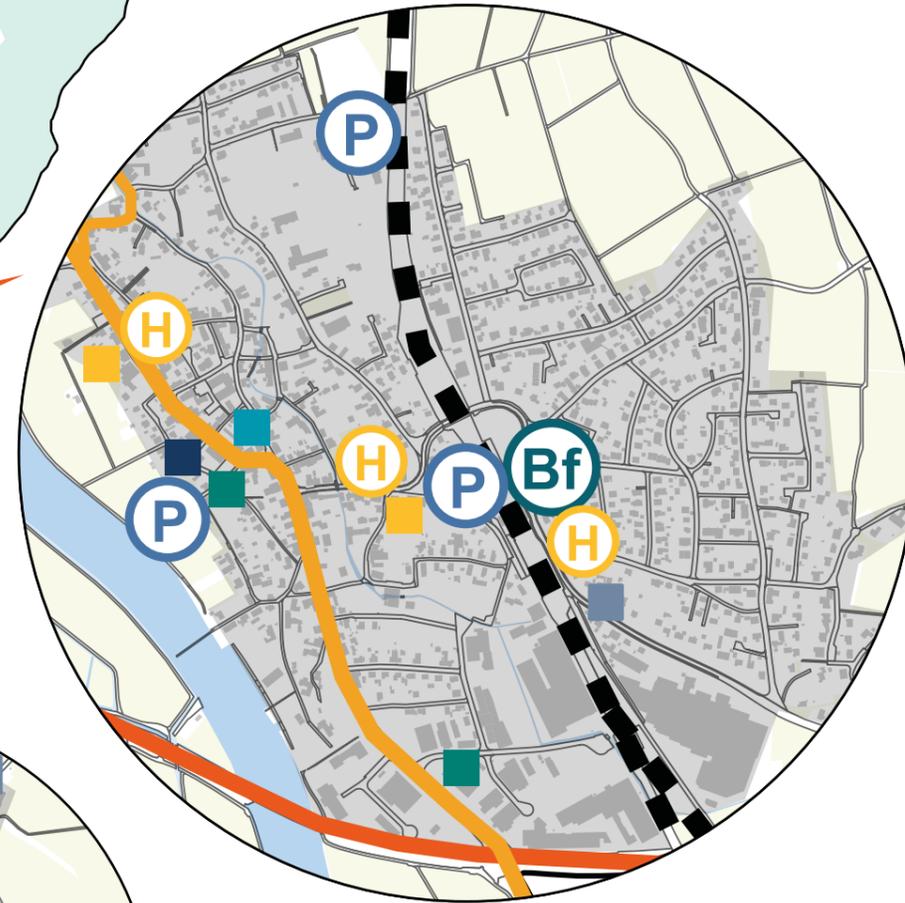
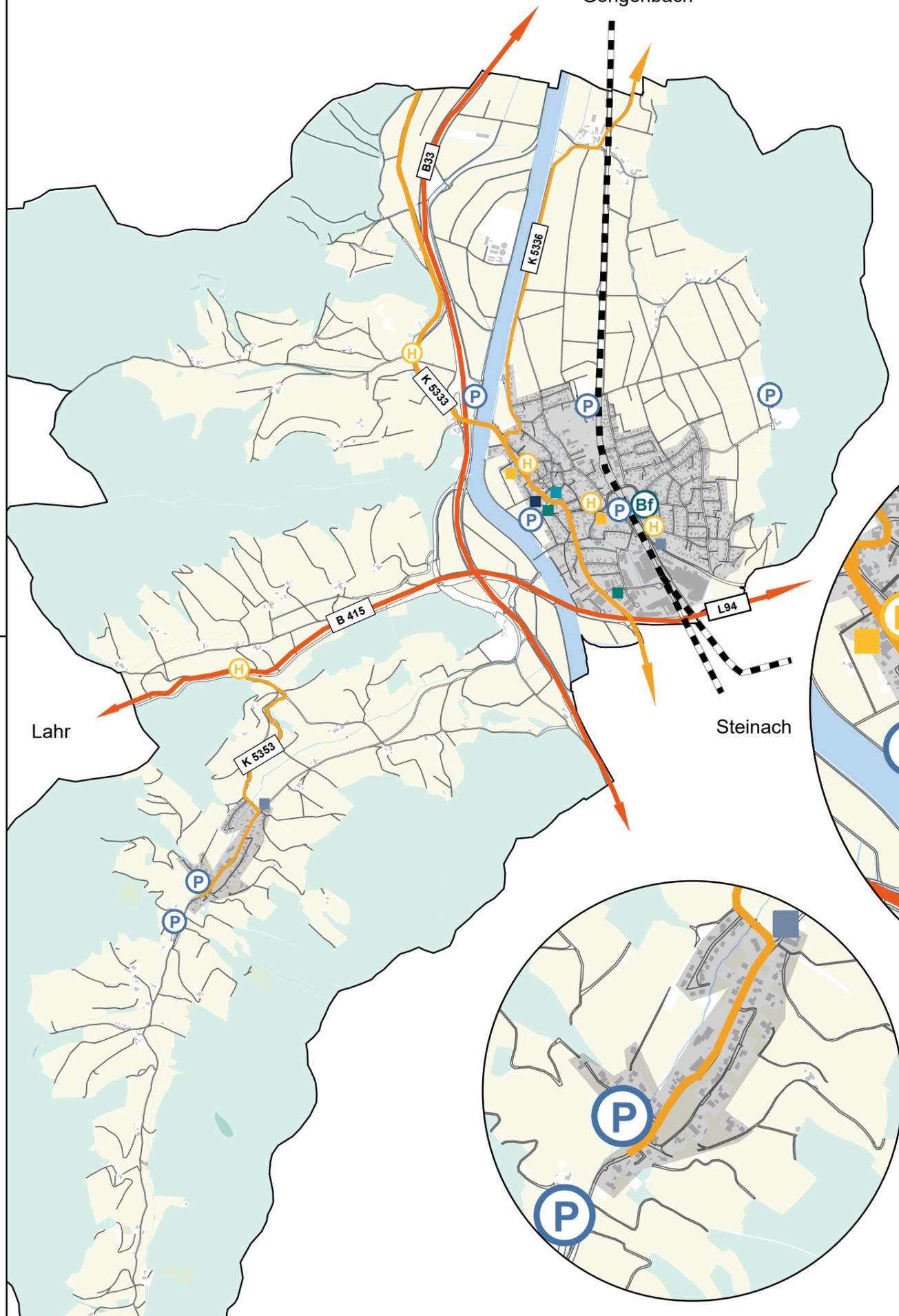
Gemeindeentwicklungskonzept

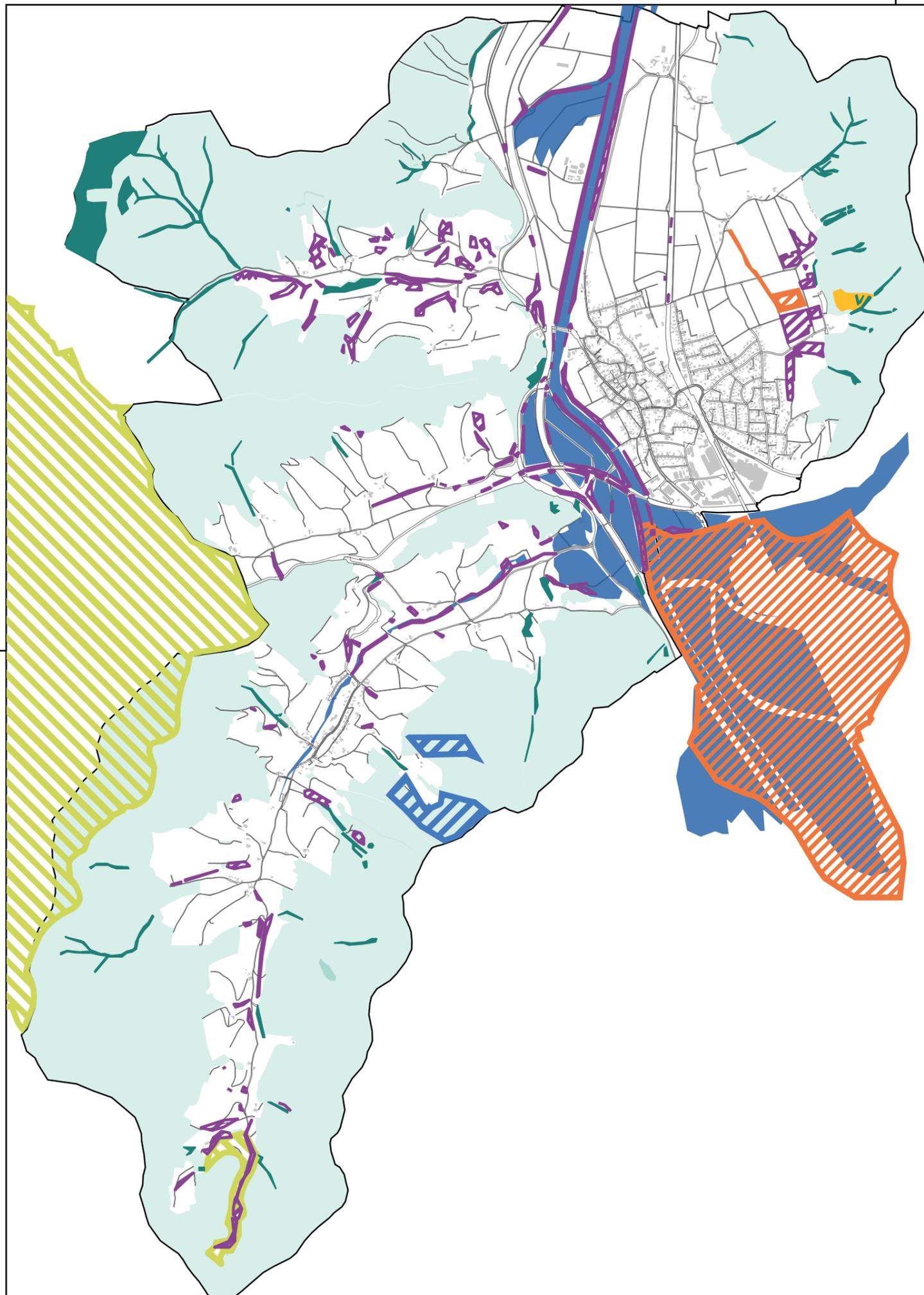
Bestandsanalyse

Mobilität

Legende

-  Bundes-/Landesstraße
-  Kreisstraße
-  Bahnlinie
-  Bahnhof
-  Bushaltestelle
-  Carsharingstation
-  Ladestation für E-Bikes
-  Ladestation für E-Autos
-  Mitfahrbänkle
-  Tankstelle
-  Parkplatz





GEMEINDE BIBERACH

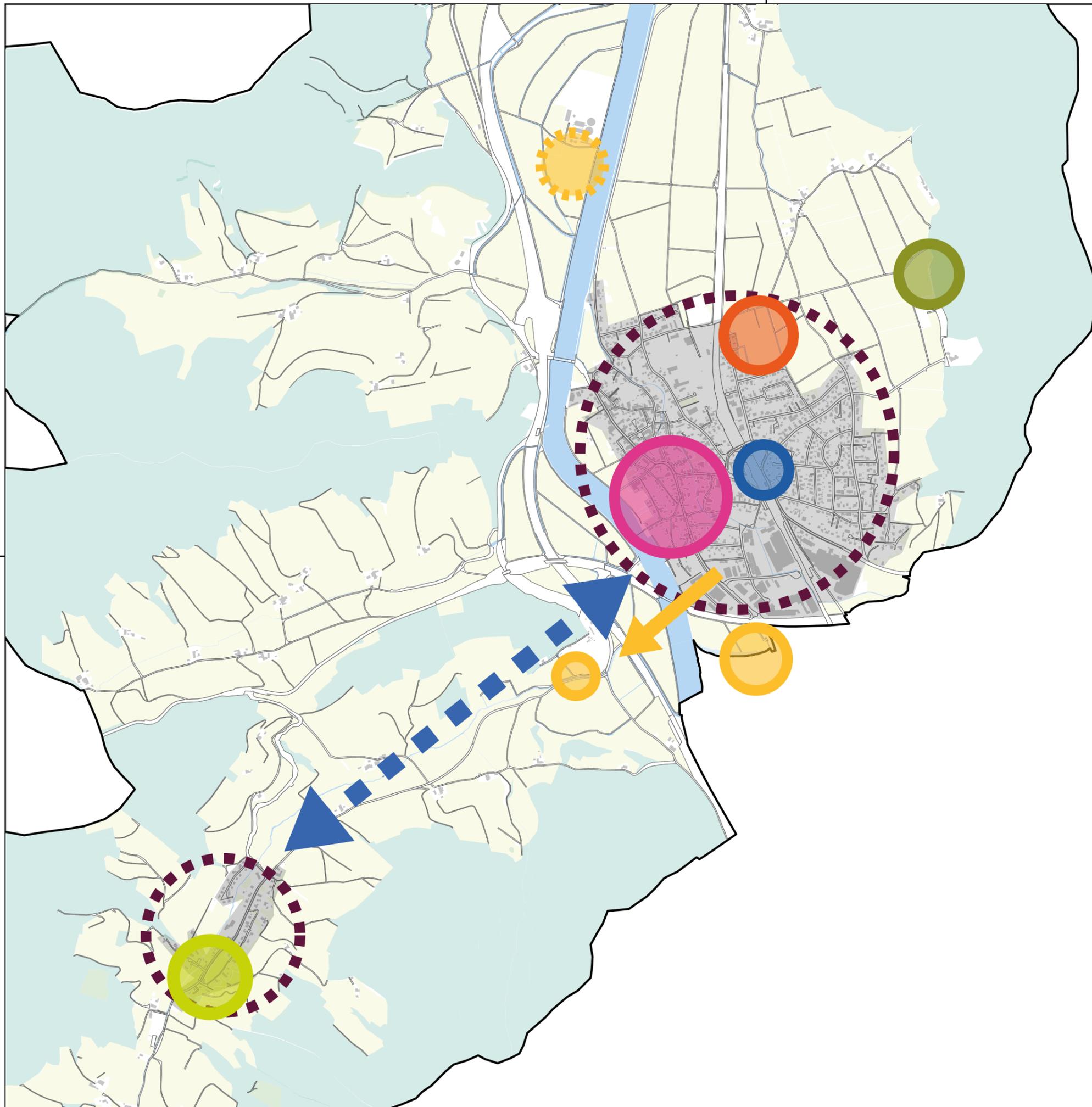
Gemeindeentwicklungskonzept

Bestandsanalyse

Schutzgebiete

Legende

-  Landschaftsschutzgebiet (LSG)
-  Fauna-Flora-Habitat-Gebiet (FFH)
-  Offenlandbiotop
-  Wasserschutzgebiet
-  HQ100-Gebiet
-  Waldbiotop
-  Walddrefugium
-  Wald



GEMEINDE BIBERACH

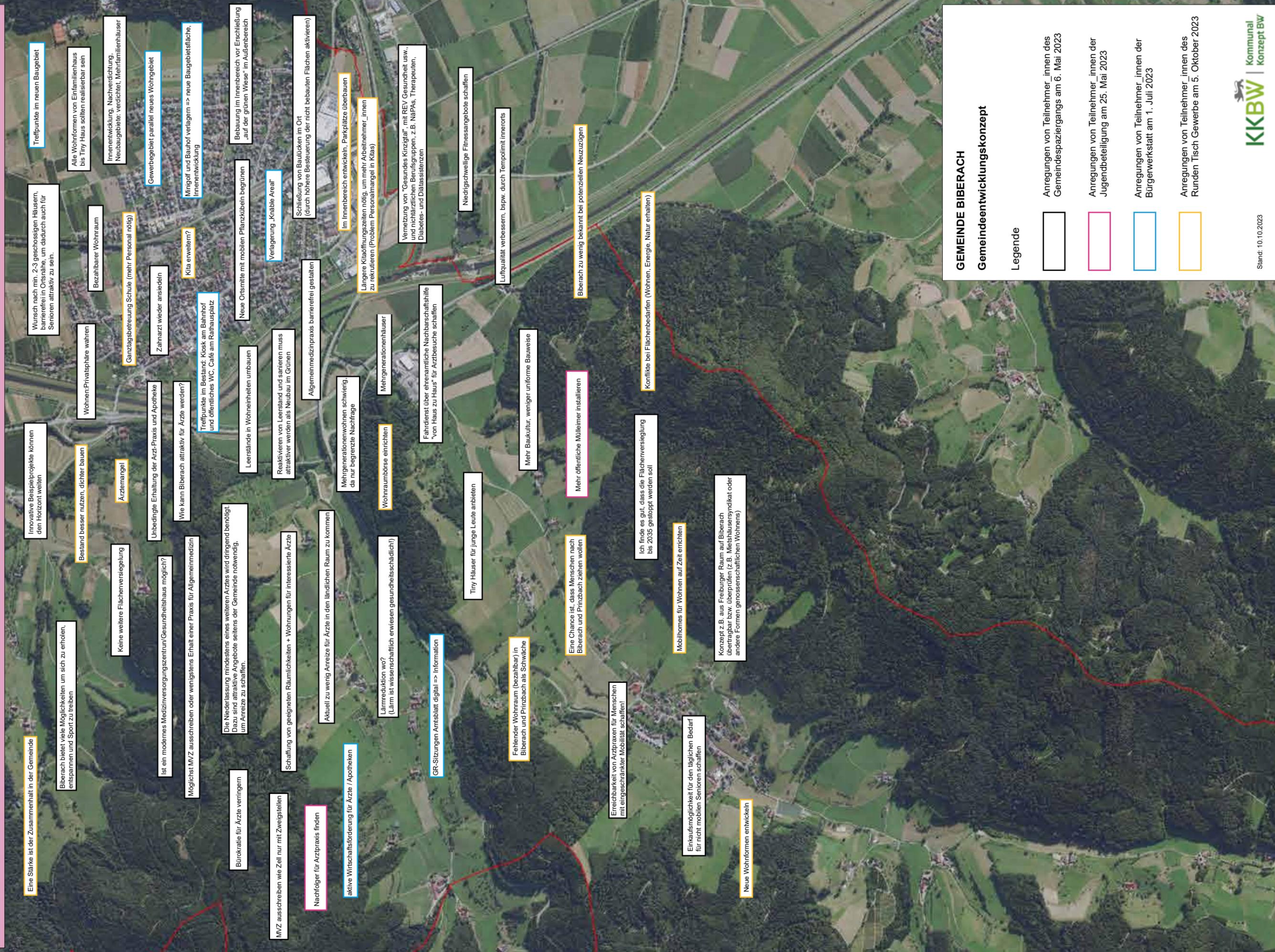
Gemeindeentwicklungskonzept

Strukturkonzept

Legende

-  Ortsmitte Prinzbach
-  Anbindung Prinzbach durch ÖPNV und Radweg
-  Klimafreundliche Mobilität / Aktivierung Park
-  Belebung Ortsmitte Biberach / Sicherung Daseinsvorsorge
-  Entwicklung neuer Wohnflächen
-  Nachverdichtung Bestand
-  Ausbau Freizeitangebot
-  Entflechtung und Entwicklung Gewerbeflächen
-  Weitere Potenzialfläche Gewerbe

HF 1: Wohnen, Soziales und Gesundheit



Eine Stärke ist der Zusammenhalt in der Gemeinde

Biberach bietet viele Möglichkeiten um sich zu erholen, entspannen und Sport zu treiben

Innovative Beispielprojekte können den Horizont weiten

Bestand besser nutzen, dichter bauen

Keine weitere Flächenversiegelung

Arztmangel

Unbedingte Erhaltung der Arzt-Praxis und Apotheke

Ist ein modernes Medizinversorgungszenrum/Gesundheitshaus möglich?

Möglichst MVZ ausschreiben oder wenigstens Erhalt einer Praxis für Allgemeinmedizin

Die Niederlassung mindestens eines weiteren Arztes wird dringend benötigt. Dazu sind attraktive Angebote seitens der Gemeinde notwendig, um Anreize zu schaffen.

Bürokratie für Ärzte verringern

MVZ ausschreiben wie Zell nur mit Zweigstellen

Nachfolger für Arztpraxis finden

aktive Wirtschaftsförderung für Ärzte /Apotheken

Aktuell zu wenig Anreize für Ärzte in den ländlichen Raum zu kommen

Lärmreduktion wo? (Lärm ist wissenschaftlich erwiesen gesundheitsschädlich)

GR-Sitzungen Amtsblatt digital => Information

Fehlender Wohnraum (bezahlbar) in Biberach und Prinzbach als Schwäche

Eine Chance ist, dass Menschen nach Biberach und Prinzbach ziehen wollen

Erreichbarkeit von Arztpraxen für Menschen mit eingeschränkter Mobilität schaffen!

Einkaufsmöglichkeit für den täglichen Bedarf für nicht mobilen Senioren schaffen

Neue Wohnformen entwickeln

Mobilhomes für Wohnen auf Zeit errichten

Konzept z.B. aus Freiburger Raum auf Biberach übertragbar bzw. überprüfen (z.B. Mietschausyndikat oder andere Formen gemeinschaftlichen Wohnens)

Wunsch nach min. 2-3 geschossigen Häusern, barrierefrei in Ortsnähe, um dadurch auch für Senioren attraktiv zu sein.

Wohnen/Privatsphäre wahren

Bezahlbarer Wohnraum

Ganztagbetreuung Schule (mehr Personal nötig)

Zahnarzt wieder ansiedeln

Kita erweitern?

Treffpunkte im Bestand: Kiosk am Bahnhof und öffentliches WC, Café am Rathausplatz

Neue Ortsmitte mit mobilen Pflanzkübeln begrünen

Verlagerung „Kräbe Areal“

Schließung von Baulücken im Ort (durch höhere Besteuerung der nicht bebauten Flächen aktivieren)

Mehrgenerationenwohnen schwierig, da nur begrenzte Nachfrage

Wohnraumbörse einrichten

Mehrgenerationenhäuser

Fahrdienst über ehrenamtliche Nachbarschaftshilfe "von Haus zu Haus" für Arztbesuche schaffen

Tiny Häuser für junge Leute anbieten

Mehr Baukultur, weniger uniforme Bauweise

Mehr öffentliche Mülleimer installieren

Ich finde es gut, dass die Flächenversiegelung bis 2035 gestoppt werden soll

Konflikte bei Flächenbedarfen (Wohnen, Energie, Natur erhalten)

Biberach zu wenig bekannt bei potenziellen Neuzuzüglern

Treffpunkte im neuen Baugebiet

Alle Wohnformen von Einfamilienhaus bis Tiny Haus sollten realisierbar sein

Innenentwicklung, Nachverdichtung, Neubaugebiete: verdichtet, Mehrfamilienhäuser

Gewerbegebiet parallel neues Wohngebiet

Mingolf und Bauhof verlagern => neue Baugebiete, Innenentwicklung

Bebauung im Innenbereich vor Erschließung „auf der grünen Wiese“ im Außenbereich

Im Innenbereich entwickeln, Parkplätze überbauen

Längere Kitaröffnungszeiten nötig, um mehr Arbeitnehmer_innen zu rekrutieren (Problem Personalmangel in Kitas)

Vernetzung von "Gesundes Kinzigtal" mit REV Gesundheit usw., und nichtärztlichen Berufsgruppen, z.B. NAFAs, Therapeuten, Diabetes- und Diätassistenten

Niedrigschwellige Fitnessangebote schaffen

Luftqualität verbessern, bspw. durch Tempolimit innerorts

Wohnen/Privatsphäre wahren

Wohnen/Privatsphäre wahren

Zahnarzt wieder ansiedeln

Kita erweitern?

Treffpunkte im Bestand: Kiosk am Bahnhof und öffentliches WC, Café am Rathausplatz

Neue Ortsmitte mit mobilen Pflanzkübeln begrünen

Verlagerung „Kräbe Areal“

Schließung von Baulücken im Ort (durch höhere Besteuerung der nicht bebauten Flächen aktivieren)

Mehrgenerationenwohnen schwierig, da nur begrenzte Nachfrage

Wohnraumbörse einrichten

Mehrgenerationenhäuser

Fahrdienst über ehrenamtliche Nachbarschaftshilfe "von Haus zu Haus" für Arztbesuche schaffen

Tiny Häuser für junge Leute anbieten

Mehr Baukultur, weniger uniforme Bauweise

Mehr öffentliche Mülleimer installieren

Ich finde es gut, dass die Flächenversiegelung bis 2035 gestoppt werden soll

Konflikte bei Flächenbedarfen (Wohnen, Energie, Natur erhalten)

Biberach zu wenig bekannt bei potenziellen Neuzuzüglern

GEMEINDE BIBERACH Gemeindeentwicklungskonzept

Legende

- Anregungen von Teilnehmer_innen des Gemeindegemeinschaftstreffs am 6. Mai 2023
- Anregungen von Teilnehmer_innen der Jugendbeteiligung am 25. Mai 2023
- Anregungen von Teilnehmer_innen der Bürgerwerkstatt am 1. Juli 2023
- Anregungen von Teilnehmer_innen des Runden Tisch Gewerbe am 5. Oktober 2023

HF 3: Gewerbe und Nahversorgung

Steinbräuhmatten als Gewerbe- / Industriegebiet ausweisen mit Wärmeversorgung aus Kläranlage

Kurze Wege und Versorgung besonders wichtig für ältere Menschen

Zentrales Problem bei den letzten Schließungen war nicht fehlender Umsatz/Kunden sondern v.a. fehlende Mitarbeiter/Nachfolge.

Gastronomie auch wichtig für Tourismus

Neuen Bäcker ansiedeln

Kaum Nahversorgung in der Ortsmitte vorhanden

Wochenmarkt in Ortsmitte

Es wird immer schwieriger, die sogenannten „Familien-Einzelhandelsgeschäfte“ im Ort zu erhalten (auch Gastronomie).

Lokale Betriebe fördern

Mehr Hofläden

Weiteren Supermarkt für Biberach ansiedeln

Risiko, dass Nahversorgung weiter weniger wird!

Lokale Betriebe fördern

Jährliche Gewerbebeschau + Bewusstsein schaffen, um lokalen Einzelhandel zu erhalten

Kaum noch Gastronomie vorhanden

Schließung von immer mehr Gasthäusern, Verlust der Lebendigkeit des Ortes.

Gasthaus Kreuz wiederbeleben (Stellenausschreibung)

Eigentümer von Leerständen kontaktieren

Eine Mindestversorgung der Bevölkerung vor Ort, sollte von der Gemeinde aktiv gefördert werden v.a. fehlende Mitarbeiter/Nachfolge.

Regionale Erzeugung=bessere CO2 in Biberach + Kaufkraft bleibt in der Region

Bessere Öffnungszeiten und mehr Personal im Edeka

Es wäre natürlich schon 1-2 Wirtschaften + Bars in Biberach zu haben

Gewerbegebiet für (vorrangig) Biberacher Betriebe

Betriebe wandern ab, keine Neuansiedlungen möglich (Abwärtsspirale)

Fehlende Neugründungen sind langfristig ein Risiko

Längere Kfzöffnungszeiten nötig, um mehr Arbeitnehmer_innen zu rekrutieren (Problem Personalmangel in Kita)

Dorfläden mit regionalen Lebensmitteln (digital, wie Berghaupten), Standort finden

Bedarf per Umfrage in Prinzbach erheben für Nahversorgung

Regionale Produkte auf „Prinzbach Markt“

Bürgerbus „Shuttle“ für Einkäufe einrichten

Einkaufsmöglichkeit für Senioren schaffen

Automat für Prinzbach mit dem Nötigsten

Einkaufsmöglichkeit für den täglichen Bedarf von nicht mobilen Senioren schaffen

Kurze Wege und Versorgung besonders wichtig für ältere Menschen

Kleinere Einkäufe können vor Ort erledigt werden

Uns ist wichtig: Bäckerei und Metzgerei erhalten!

Nachversorgung ist essenziell für Attraktivität, auch für Fachkräfte!

Öffnungszellen Gastronomie anpassen, um attraktiver für Nachfolger zu sein und Gasthäuser wiederzubeleben

Erhalt des EDEKAs, der Bäckerei und Metzgerei

Aussiedlungsinitiative der Firma Kriable unterstützen

Begrenzte Gewerbeflächen sind eine Schwäche

GEMEINDE BIBERACH

Gemeindeentwicklungskonzept

Legende



Anregungen von Teilnehmer_innen des Gemeindegasparzierrings am 6. Mai 2023



Anregungen von Teilnehmer_innen der Jugendbeteiligung am 25. Mai 2023

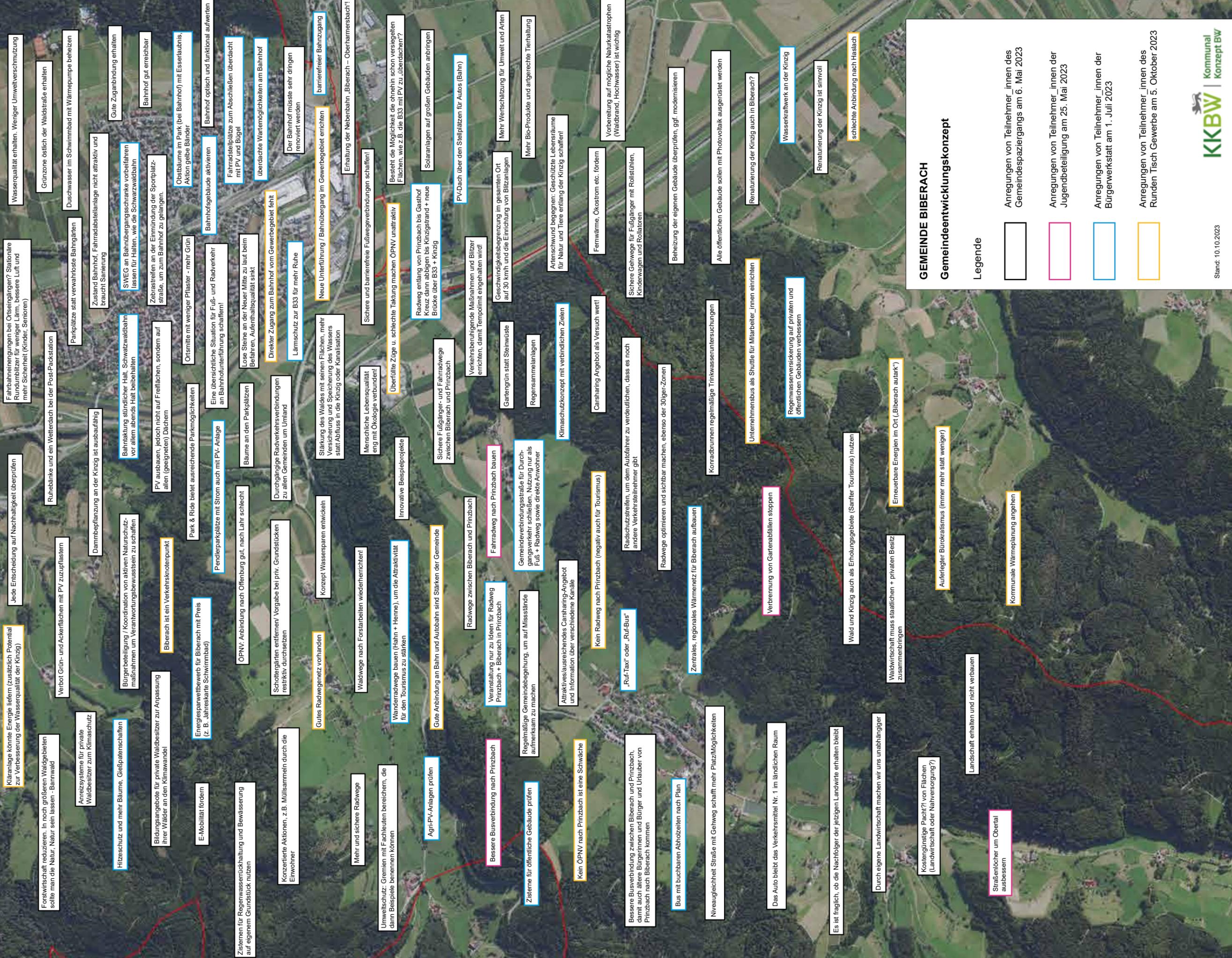


Anregungen von Teilnehmer_innen der Bürgerwerkstatt am 1. Juli 2023



Anregungen von Teilnehmer_innen des Runden Tisch Gewerbe am 5. Oktober 2023

HF 4: Mobilität, Klimaschutz, Land- u. Forstwirtschaft



GEMEINDE BIBERACH

Gemeindeentwicklungskonzept

Legende

- White box: Anregungen von Teilnehmer_innen des Gemeindegangspaziergangs am 6. Mai 2023
- Pink box: Anregungen von Teilnehmer_innen der Jugendbeteiligung am 25. Mai 2023
- Blue box: Anregungen von Teilnehmer_innen der Bürgerwerkstatt am 1. Juli 2023
- Yellow box: Anregungen von Teilnehmer_innen des Runden Tisch Gewerbe am 5. Oktober 2023

Stand: 10.10.2023

Impressum

Herausgeberin

Gemeinde Biberach
Bürgermeister Jonas Breig
www.biberach-baden.de

Redaktion

KommunalKonzept BW GmbH
Verena Kramer
Donata Helmstädter
Vesna Simić Stanković
Alexander Nöltner
Sybille Hurter
Florian Zoll

Grafik und Layout

KommunalKonzept BW GmbH

Fotos

KommunalKonzept BW GmbH
Gemeinde Biberach

Copyright

Gemeinde Biberach
www.biberach-baden.de

22. November 2023



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR LANDESENTWICKLUNG UND WOHNEN